

Riesengebirgs- Saison

Tourismuszeitung voller
interessanter Neuigkeiten



Via fabrilis – Projekt zur Bewahrung des Kulturerbes im grenznahen Gebiet



Mehrtägige
Riesengebirgs-
überquerung

Neuer Riesengebirge
Mobile Guide

Familienprojekte
im Kommen



Geschichte des
Tschechoslowakischen
Walls

Großflächige
Karte

Technische Denkmale
laden zu interessanten
Besichtigungen ein



Würdigung des Projekts
'Riesengebirgs-Radbuse' und der
offiziellen touristischen Website
www.krkonose.eu durch die
Fachöffentlichkeit



Das Ministerium für regionale Entwicklung der
Tschechischen Republik erteilte dem Regionalen
touristischen Informationszentrum das Zertifikat
der 1. Stufe des Tschechischen Dienstleistungs-
Qualitätssystems





Erfolg

Experten bewerteten die Projekte ‚Riesengebirgs-Radwanderbusse‘ und die offiziellen Webseiten des Verbands Krkonoše

Auf der Brünner Messe GO & Regiontour 2014 (Internationale Messe der Tourismusmöglichkeiten der Regionen), vom 16. zum 19. 1. 2014, wurden außergewöhnliche und besonders hochwertige Aktivitäten auf dem Gebiet des Reiseverkehrs gewürdigt und zwar in folgenden Kategorien: Beste einzelne Kampagne, Bestes Tourismusportal, Bestes Tourismusprodukt, Beste Reiseagentur, Bestes Spa- und Wellnesspaket und bestes Golfpaket.

In diesen fünf, von einer Fachjury bewerteten Kategorien erfüllten 100 Anmeldungen die Voraussetzungen zur Wettbewerbsbeteiligung. Insgesamt wurden 10 368 gültige Stimmen ausgezählt. In der Fachjury saßen Vertreter des Bundes der Regionen der Tsch. Republik, der Tsch. Tourismuszentrale – CzechTourism, des Ministeriums für Regionale Entwicklung der Tsch. Republik, die Vereinigung der Reisebüros der Tsch. Republik, die Vereinigung tschechischer Reisebüros und -agenturen, der Heilbäderverband der Tsch. Republik ČR sowie auch Vertreter der Wettbewerbsorganisationen – Veletrhy Brno und der Verlag C.O.T. media.



Würdigung

Das Ministerium für regionale Entwicklung erteilte dem in Einklang und in Koordination mit dem Verband der Städte und Gemeinden des Riesengebirges tätigen Regionalen Informationszentrum des Riesengebirges (RTIC Krkonoše) das Zertifikat des Tschechischen Dienstleistungs-Qualitätssystem. Das RTIC Krkonoše reiht sich so historisch zu den 21 Subjekten, die als erste in diesem auf die Erhöhung der Qualität der im Inlandstourismus gebotenen Dienstleistungen ausgerichteten Projekt zertifiziert wurden.

Klára Kroupová, die Direktorin des RTIC Krkonoše, die die Auszeichnung in Poděbrady von Aleš Hozdecký, dem Direktor des Tourismusressorts am Ministerium für regionale Entwicklung entgegennahm, ergänzt: ‚Wir haben uns diesem Bewertungssystem angeschlossen, weil uns daran gelegen ist, gute Arbeit zu leisten. Wir haben die Anforderungen zur Erteilung des Zertifikats erster Stufe im Tschechischen Dienstleistungs-Qualitätssystem erfüllt. Ich kann für das gesamte Mitarbeiterkollektiv des



erfüllt. Ich

Regionalen Informationszentrums sagen, dass wir uns wirklich über das Resultat freuen. Denn es zeugt davon, dass sich Einsatz, Mühe und Initiative auszahlen. Rückwirkend sollte sich dies natürlich auch in der Zufriedenheit unserer Kunden widerspiegeln‘.

Aleš Hozdecký, der Direktor des Tourismusressorts am Ministerium für regionale Entwicklung fügte erläuternd hinzu:

In Tschechien wird die Dienstleistungsqualität langfristig als unzureichend wahrgenommen. Deshalb ist es an der Zeit,

Dienstleistungen hervorzuheben, deren Erbringer sich wirklich bemühen, die Erwartungen ihrer Kunden nicht zu enttäuschen. Wir verzeichnen ein steigendes Interesse der Organisationen, sich unserem Projekt anzuschließen. Dabei geht es namentlich um solche Dienstleistungserbringer, die gewillt sind, an sich zu arbeiten und die sich der Wichtigkeit eines aktiven Zugangs und helfender Maßnahmen zur Erhöhung der Besucherzahlen in ihren Städten und Regionen bewusst sind. Das tschechische Dienstleistungs-Qualitätssystem stellt es sich zum Ziel, denjenigen Tourismusorganisationen unter die Arme zu greifen, die sich des Stellenwertes der Dienstleistungsqualität bewusst sind und diese verbessern möchten‘.

Das Tschechische Dienstleistungs-Qualitätssystem ist ein freiwilliges, innovatives Instrument, das zur Erhöhung der Qualität der Dienstleistungen in den im Fremdenverkehr und anknüpfenden Leistungen eingebundenen Organisationen beitragen soll. Eigentümer des Systems ist das Ministerium für regionale Entwicklung der Tsch. Republik, das bei seiner Realisierung mit ausgewählten Berufsverbänden zusammenarbeitet, unter anderem mit dem Verband für Handel und Tourismus der Tsch. Republik, dem Hotel- und Gaststättenverband der Tsch. Republik, dem Campingplatz-Verband der Tsch. Republik, dem Verband der touristischen Informationszentren der Tsch. Republik ČR, dem Verband der Seilbahnbeförderer der Tsch. Republik und CzechTourism – der Tsch. Tourismuszentrale mit Sitz in Prag.

Riesengebirge Mobile Guide

Die App ist in den Riesengebirgs-Informationszentren zu haben – gratis und per Wi-Fi.

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden hat eine erweiterte Werbung für das Riesengebirge gestartet – das Riesengebirge Mobile Guide. Es präsentiert die Region und hilft den Besuchern bei der Orientierung, namentlich dann, wenn das Infozentrum mal geschlossen hat. Das Projekt wurde aus ERDF-Mitteln und mittels der Euroregion Glacensis mitfinanziert.



App installieren können.

- QR Code ins Mobiltelefon/Smartphone einlesen. Nach Anklicken der Webseite <http://m.krkonoše.eu> werden Sie zur Wahl der App für Ihr konkretes Betriebssystem aufgefordert. Anschließend werden Sie zum Apps Katalog des entsprechenden Betriebssystems weitergeleitet, von wo aus Sie die Apps installieren können.

- Besuchen Sie Appstore, Google Play oder Windows Phone Store in Abhängigkeit vom Betriebssystem Ihres Mobiltelefons. Suchen sie die App ‚Krkonoše‘ und installieren Sie diese.

Der moderne Begleiter durch das Riesengebirge bietet kostenlose Informationen in tschechischer, deutscher und polnischer Sprache. Der Mobile Guide bietet nicht allein grundlegende Angaben über das höchste tschechische Gebirge und dessen Sehenswürdigkeiten, u.a. Ausflugstipps, Infos zu touristisch attraktiven Orten und Aktivitäten, Lehrpfaden und Wanderwegen, langen Radabfahrten und Loipen, sondern auch eine aktuelle Berichterstattung über Schneebedingungen, Loipenzustand, Fahrpläne der Radbusse, Unterkunftsmöglichkeiten in der Region, wichtige Kontaktadressen und viele weitere praktische Informationen.

braucht man keinen Internetzugang, außer für gewisse aktuelle Daten, nähere Einzelheiten oder Online-Karten.

Hier grundlegende Instruktionen zum Erwerb des Mobil Guides:

- Wenn Sie vor einem der Riesengebirgs-Informationszentren stehen, können Sie sich die App gratis per WiFi in Ihrem Handy oder Smartphone installieren. Vorgehensweise:

- Öffnen Sie die Webseite <http://m.krkonoše.eu>. Die Webseite bietet die Apps für Ihr konkretes Betriebssystem an. Anschließend werden Sie zum App Katalog des entsprechenden Betriebssystems weitergeleitet, von wo Sie die

Um sich den Mobile Guide ansehen zu können,



Den Mobile Guide können sie gratis in ihr Mobiltelefon/Smartphone downloaden – auf der Webseite von www.krkonoše.eu, aus dem Apps-Katalog im Internet und per Wi-Fi, namentlich im Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše in Vrchlaví sowie in ca. weiteren 20 Riesengebirgsinformationzentren.

Tourismussmessen-Marathon

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden bereitet alljährlich in Kooperation mit den Regionen Hradec Králové und Liberec, der staatlichen Agentur CzechTourism sowie mit weiteren Partnern Präsentationen für in- und ausländische Ausstellungen und Messen vor. Die Mitarbeiterinnen des Verbands Krkonoše, des Regionalen touristischen Informationszentrums Krkonoše sowie weiterer Informationszentren wechseln sich im Laufe des Jahres bei den einzelnen Messeveranstaltungen und Ausstellungen ab, damit die gewährten Informationen das höchste tschechische Gebirge in einem ausgewogenen und ausreichend breiten Spektrum präsentieren. Sie beantworten Fragen und legen gedruckte Werbemittel vor, die allen zur Verfügung stehen, die sich am Messestand fürs Riesengebirge interessieren.

Die Auswahl der Messeorte erfolgt unter Berücksichtigung der entsprechenden Location, der finanziellen Aufwendigkeit aber auch ihres Sinns und des Feedbacks derjenigen, die echtes Interesse an dieser Destination zeigen und das Riesengebirge tatsächlich besuchen. Alljährlich kommen jedoch auch neue Locations hinzu, die bisher nicht angesprochene Besucher und Klienten anlocken sollen.

Für 2014 wurden und werden Präsentationen für die folgenden Orte vorbereitet: Regiontour Brno, 16.–19. 1. 2014, www.bvv.cz, Holiday World Prag, 20.–23. 2. 2014, www.holidayworld.cz, F.R.E.München, 19.–23. 2. 2014, www.free-muenchen.de, Präsentation in Form gedruckter Werbematerialien (nächstehend nur noch ‚Mat.‘) Urlaub und Region Ostrava, 7.–9. 3. 2014, www.cerna-louka.cz (Mat.), ITB Berlin, 5.–9. 3. 2014, www.itb-berlin.de (Mat.), Infotour Hradec Králové, 14.–15. 3. 2014, www.infotourhk.cz, EuroregionTour Jablonec nad Nisou, 20.–22. 3. 2014,

www.euroregiontour.cz, GLOB Katowice, 21.–23. 3. 2014 (Mat.), For Bikes Prag, 28.–30. 3. 2014, www.forbikes.cz, MTT Wrocław, 7.–9. 2. 2014, www.mttwroclaw.pl (Mat.), Tourtec Jelenia Gora, 9.–10. 5. 2014, www.tourtec.pl, Regionale Tage/Liberec, 14. 6. 2014, www.kraj-ibc.cz, OC Galerie Dominikanska Wrocław, November, www.czechtourism.com, Erntefest Hradec Králové, September, ITEP Plzeň, 19.–21. 9. 2014, www.turisturaj.cz/sekke/itep, TUC Leipzig, November, www.tmsmessen.de (Mat.), Toursalon Poznań, Oktober, www.tour-salon.pl (Mat.), SPORTLIFE Brno, 6.–9. 11. 2014, www.bvv.cz

Auch Ihnen bietet sich die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und gemeinsamen Präsentation bei den oben aufgezählten Veranstaltungen. Es reicht, sich rechtzeitig beim Management des Verbands Krkonoše zu melden und die Bedingungen zur Mitarbeit zu vereinbaren.

Touristische Informationszentren

Infozentrum Flora, Benecko
Tel./Fax: +420 481 582 606
info-flora@benecko.com
www.benecko.com

Touristisches Informationszentrum Černý Důl, Tel.: +420 499 429 618
info@cernydul.cz • www.cernydul.cz

Touristisches Informationszentrum Harrachov, Tel./Fax: +420 481 529 600
tic@harrachov.cz, www.harrachov.cz

Infozentrum Veselý výlet, Horní Maršov, Temný Důl
Tel.: +420 499 874 298
info@veselyvylet.cz • www.veselyvylet.cz

Infozentrum, Hostinné
Tel./Fax: +420 499 404 746
info@centrum.muhostinne.cz
www.infocentrum.hostinne.info

Informationszentrum und Reiseagentur Janské Lázně
Tel.: +420 499 875 186
info@janskelazne.cz • www.janskelazne.cz

Infozentrum Jilemnice
Tel./Fax: +420 481 541 008
info@jilemnice.cz • www.ic.mestojilemnice.cz

Informationszentrum Jizerka für Sie Kořenov, Tel.: +420 725 805 266
ic@jizerkyprovas.cz • www.jizerkyprovas.cz

Ländliches Infozentrum der Mikroregion Lánov Prostřední Lánov
Tel.: +420 499 432 083
info@centrum.lanov.cz • www.lanov.cz

Infozentrum Malá Úpa Horní Malá Úpa
Tel.: +420 499 891 112
info@malaupa.cz • www.info.malaupa.cz

Infozentrum Turista, Pec pod Sněžkou
Tel.: +420 499 736 280
turista@turistapec.cz, www.turistapec.cz

Städtisches IC Veselý výlet, Pec pod Sněžkou
Tel.: +420 499 736 130
info@veselyvylet.cz • www.veselyvylet.cz

Informationszentrum der Stadt Rokytnice nad Jizerou
Tel.: +420 481 522 001
info@centrum.mesto-rokytnice.cz
www.mesto-rokytnice.cz

Infozentrum Strážné
Tel.: +420 734 621 861
info@strazne.eu • www.strazne.eu

Touristisches Informationszentrum Svoboda nad Úpou
Tel.: +420 499 871 167
info.ets@tiscali.cz • www.svobodanadupou.eu

Touristisches Informationszentrum Špindlerův Mlýn
Tel.: +420 499 523 656
tic@mestospindleruvmlyn.cz
www.mestospindleruvmlyn.cz

Touristisches Informationszentrum Trutnov
Tel./Fax: +420 499 818 245
info@trutnov.cz • www.ic.trutnov.cz

Touristisches Informationszentrum Krkonoše, Vrchlaví
Tel./Fax: +420 499 405 744
info@krkonoše.eu
www.muvrchlavi.cz • www.krkonoše.eu

Hauptinformationszentrum der Verwaltung des KRNAP, Vrchlaví
Tel.: +420 499 421 474, 499 456 761
his@krap.cz • www.krap.cz

Infozentrum Vysoké nad Jizerou
Tel.: +420 481 593 283
g.havel@seznam.cz • www.vysokenj.cz

Touristisches Informationszentrum Žacléř
Tel.: +420 499 739 225
muzem@zacler.cz • www.zacler.cz



Projekte zur regionalen Entwicklung im Riesengebirge kann jeder vorlegen

Produkte für Familien mit Kindern und moderne Trends Neue Produkte binden die Besucher in zahlreiche Aktivitäten ein



Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden hat zur Erhöhung der Besucherzahlen und -attraktivität der Region ein neues Projekt aus der Taufe gehoben – ‚Märchenhaftes Riesengebirge und Riesengebirgsvorland‘. Ein ähnliches Projekt wurde im höchsten tschechischen Gebirge und dessen Vorland noch nie realisiert.

Das Produkt ‚Rübezahls Riesengebirge und Riesengebirgsvorland‘ zielt vor allem auf die Zielgruppe, Familien mit Kindern und Jugendliche‘ ab und wird in die besonderen Gegebenheiten des höchsten tschechischen Gebirge und dessen Vorlands impliziert. Moderne Trends und Technologien ermöglichen die aktive Einbeziehung der Besucher in zahlreiche Tätigkeiten und Aktivitäten. Projektpartner sind die Verbände Sdružení Podzvičinsko, Revitalizace Kuks o.p.s. und ZOO Dvůr Králové a.s.

wie die Schatzsuche ‚Rübezahls Streifzüge‘, Geo-Lokalisierungsspiele, Geocaching usw.

Im Rahmen der Marketingkampagne werden Videospots produziert, im Rundfunk finden ‚Gespräche mit dem Rübezahls‘ statt, eine Webpräsentation und Wettbewerbe für Freunde der Profile sollen entstehen. Des Weiteren werden Abreißkarten mit den Themen ‚Tipps zu Familienausflügen mit Kindern und Buggys‘, ‚Vier-Tage-Programm‘, ‚Was tun, wenn's regnet‘, ‚Attraktivitäten des Riesengebirgsvorlandes‘ hergestellt. Es sollen Konferenzen und Feiern organisiert werden z.B. zur Eröffnung der Tourismus- und Skisaison, Konferenzen zum Abschluss der Sommer- und Wintersaison, Massenradtouren durch das Riesengebirgsvorland.

Die Kampagne ‚Märchenhaftes Riesengebirge und Riesengebirgsvorland‘ stellt ein ganzes Portefeuille von Attraktivitäten und möglichen Angeboten dar, aus denen sich die interessierten Besucher die gewünschte Kombination aussuchen, bzw. zusammenstellen können. Die einzelnen Produkte sind den Interessen einzelner Zielgruppen angepasst – Familien mit Kindern, Jugendlichen, Sportlern, ausländischen Touristen. Es bleibt also jedem selbst überlassen, wie er sich sein maßgeschneidertes Aktivitätenpaket zusammenstellt.

Die Kampagne knüpft frei an das Projekt der ‚Riesengebirgsmärchen‘ an. So werden Geschichten vom Rübezahls und von sonstigen Figuren zusammengestellt, ein Stempelspiel mit der Bezeichnung ‚Märchenhaftes Riesengebirge‘ und ‚Märchenhaftes Riesengebirgsvorland‘ herausgegeben, großformatige Rübezahlsfiguren hergestellt und Wissenswettbewerbe realisiert,

Foto- und Wissenswettbewerbe ausgeschrieben. Das Projekt wird darüber hinaus durch gezielte Facebook-Werbung, mithilfe sog. Sponsored Links (empfohlener Beiträge) popularisiert. Sowie mithilfe von Google Adwords – d.h. durch Schlüsselwortsuche in der Suchmaschine Google. Durch Web-Präsentation und eine Mikro-Website-Kampagne ‚Rübezahls Riesengebirge und Riesengebirgsvorland‘. Mithilfe von Public Relations und Pressemitteilungen aber auch mittels eines dreitägigen PressTrips ins Riesengebirge und Riesengebirgsvorland für polnische Journalisten.

Die zur Teilnahme an Veranstaltungen, Wettbewerben und Spielen animierenden Werbematerialien werden den Einwohnern, Besuchern und Touristen mittels der Informationszentren, Skigebiete, in Radbussen und mittels weiterer Partner übergeben.

Kamila Hlinková, die Direktorin des Verbands Krkonoše, erläutert: ‚Wir sind überzeugt, dass das Projekt das Angebot ergänzt und erweitert, das in unserer Region notwendig ist. Mit dem querschnittsmäßig im Rahmen der Region von Kořenov bis Zacléř realisiertem Produkt ‚Rübezahls Riesengebirge und Riesengebirgsvorland‘ haben wir sorgfältig sinnvolle Aktivitäten ausgewählt, die auf zahlenreiche Besuchergruppen, aber auch auf die hiesigen Einwohner und Familien mit Kindern abzielen und gleichzeitig mit modernen, von der Jugend bevorzugten Trends konform gehen. Ziel ist die kompakte Präsentation des gesamten Gebietes, die Optimierung des komplexen Tourismusangebots und hierdurch auch entsprechende Unterstützung für die weitere Entwicklung. Das Projekt macht die Synergie einer großen Gruppe von Subjekten notwendig. Erst dann bringt es den erwünschten Effekt.“



Leitungsgruppe für regionale Entwicklung im Riesengebirge

Teil der Integrierten Strategie zur regionalen Entwicklung des Riesengebirges (ISRR Krkonoše) ist als systematischer Leitfadens für die Arbeit mit dem ISRR konzipiert. Sein Ersteller Josef Miškovský führte hierzu an: ‚Dabei geht es im Prinzip um eine Datenbasis von allem, was auf unserem Gebiet vorbereitet oder geplant ist sowie um eine systematische Anleihe, wie mit den Informationen, bzw. der Datenbasis weiter gearbeitet werden kann. Also so etwas, wie ein Depot von Projekten, die gemeinnützige Organisationen, Unternehmer, Städte und Gemeinden aber auch sonstigen Subjekte vorlegen können. Es enthält einen Aktionsplan, d.h. ein Verzeichnis der Projekte, die in den nächsten zwei Jahren realisiert werden sollten. Derzeit registrieren wir an die dreißig Vorhaben. Und in der Kategorie ‚Sonstige Vorhaben‘ sind zwanzig von hoher Priorität.“

Jan Sobotka, Vorsitzender des Verbands Krkonoše und Bürgermeister von Vrchlabí, fügt ergänzend hinzu: ‚Das ‚Depot‘ stellt also eine spontane Übersicht all dessen dar, was auf unserem Gebiet künftig geplant ist. Die wichtigste Information für alle ist daher die offene Möglichkeit für jedermann, Projektvorschläge in diesem ‚Depot‘ zu hinterlegen. Es sollten jedoch Projekte mit gesamtregionaler Bedeutung sein, die in Einklang mit der Integrierten Strategie zur regionalen Entwicklung im Riesengebirge (Krkonoše) sind. Der Rat des Verbandes Krkonoše ist berechtigt zu jedem einzelnen Projekt Stellung zu nehmen. Die einzelnen Projekte, bzw. Vorschläge sollten durch entsprechende Finanzierungsbilanzen oder zumindest grobe Schätzungen der Kosten und Realisierungstermine untermauert sein – ein wichtiger Leitfadens für die Entscheidungen der Leitungsgruppe des ISRR Krkonoše“, sagte J. Sobotka abschließend.

Nähere Informationen zum ISRR Krkonoše erfährt man auf der Webseite: www.rozvoj.krkonose.eu

Die Kinder müssen Skifahren lernen

„Wir brauchen die Förderung des obligatorischen Skiuunterrichts an den Schulen, sonst droht der Rückgang potenzieller tschechischer Besucher in den winterlichen Bergen“, warnt Jan Sobotka.

Die Anzahl der Kinder, die an Skikursen im Rahmen des Schulunterrichts teilnehmen, ist in der Gegenwart deutlich rückläufig. Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer von ihnen ist, dass der Skiuunterricht nicht obligatorisch ist und dass viele Eltern einfach nicht das Geld dazu haben, ihrem Sprössling solch einen Kurs zu bezahlen. Beim Treffen des Vorsitzenden des Verbands Krkonoše und Bürgermeisters von Vrchlabí, Jan Sobotka und Jan Boháč, dem Vertreter der Tschechischen Sport-Union,

wurde diese klare Forderung laut: Tschechische Kinder müssen wieder Skifahren lernen!

Jan Sobotka fügte ergänzend hinzu: ‚Was wir brauchen, ist die Förderung allseitiger Bewegungsaktivitäten für Kinder. Ski-, Eislauf-, Schwimmunterricht... Aber für sozial bedürftige Familien ist der Preis oft zu hoch. Wenn unsere Kinder aber nicht Skifahren lernen, verlieren sie das Interesse an den Bergen. Schulischer Skiuunterricht ist derzeit nicht obligatorisch,

sondern freiwillig. Häufig ist er für sozial schwächere Familien auch einfach zu teuer. Deshalb wollen wir uns im Verband Krkonoše in Zusammenarbeit mit der Tschechischen Sport-Union offen dafür einsetzen, dass der Skiuunterricht zu einem obligatorischen Teil des Sportunterrichts wird. Dabei sollten wir Mittel und Wege für das Schulsystem in ganz Tschechien finden. Es sollten endliche Vorschläge zu einer Multi-Source-Finanzierung unterbreitet werden“, meint Jan Sobotka.



Partner (Mitglieder) des Tourismusfonds

Arrakis s.r.o., Skiareál Zacléř

www.arrakis-zacler.com

B K Tour s.r.o., Hradec Králové

www.bktour.cz

Camp - Dolce - rekreační areál

www.camp-dolce.cz

DIKRAM s.r.o., Skipark Mladé Buky

www.skipark-mladebuky.cz

Erika s.r.o., Hotel Gendorf Vrchlabí

www.gendorf.cz

Erlebachova bouda, Špindlerův Mlýn

www.erlebachovabouda.cz

GOLF CLUB U Hrádečku, Mladé Buky

www.grundresort.cz

Hotel Arnika, Rudník

www.amika-rudnik.cz

Hotel Labuř, Vrchlabí

www.hotellabur.eu

Hotel pod Pralesem, Mladé Buky

www.hotelpodpralesem.cz

Hotel pod Zvičinou s.r.o., Dolní Brusnice

www.hotelpodzvicinou.cz

Hotel TTC, Vrchlabí

www.hotel-ttc.cz

Hotel Večernice, Janské Lázně

www.vecernice.com

Chalupa u Medvěda, Dolní Dvůr

www.chalupaumedveda.cz

Chata Chronisko Odrodzenie, Polsko

www.schroniskoodrodzenie.pl

INGTOURS cestovní kancelář spol. s r.o., Vrchlabí • www.ingtours.cz

KAD spol. s r.o., Vrchlabí • www.kad.cz

Kolínská Bouda, Pec pod Sněžkou

www.kolinskabouda.cz

Lázeňský resort údolí Bratrouchov a.s., Bratrouchov • www.udoli-bratrouchov.cz

MAJA Sport, Špindlerův Mlýn

www.majaspport.cz

MEGA PLUS s.r.o., Janské Lázně

www.megaplus.cz

OREA HOTELS s.r.o., - HOTEL HORAL

www.orea.cz/horal

OREA HOTELS s.r.o., - HOTEL SKLAŘ

www.orea.cz/sklar

OSNADO spol.s r.o., Svoboda nad Úpou

www.osnado.cz

Penzion Čistá, Černý Důl

www.penzion-cista.cz

Penzion Zvonička, Pec pod Sněžkou

www.zvonicka.cz

Pivovar Hendrych, Vrchlabí

www.pivohendrych.cz

SKIMU a.s., - Ski areál Malá Úpa

www.skimu.cz

Rautis a.s., Poniklá

www.rautis.cz

REGATA ČECHY a.s., Hotel Horizont, Pec Pod Sněžkou

www.hotelhorizont.cz

Infocentrum Flora, Benecko

www.benecko.com

Friesovy boudy, Strážné

www.friesovyboudy.cz

Sdružení pro rozvoj cestovního ruchu na Benecku a okolí

www.benecko.info

Sdružení pro rozvoj cestovního ruchu v Rokytnici nad Jizerou

www.rokytnice.com/sdruzeni

Ski areál Vrchlabí - Kněžický vrch

www.skiareal-vrchlabi.cz

Ski Pec a.s., Pec pod Sněžkou

www.skipec.com

SKIAREÁL Špindlerův Mlýn, MELIDA a.s.

www.skiareal.cz

Služby Vítkovice s.r.o., Vítkovice

www.skiareal.cz

Spartak Rokytnice a.s.

www.snowhill.cz

Snowhill a.s., Herlíkovic • www.snowhill.cz

Spartak Rokytnice a.s.

www.skiareal-rokytnice.cz

Sportovní areál Harrachov a.s.

www.skiareal.com

Středisko služeb Benecko s.r.o., Skiareál

www.benecko.info

Turistické informační centrum Trutnov

www.ictrutnov.cz

ZOO Dvůr Králové a.s., Dvůr Králové nad Labem

www.zoodvurkralove.cz

Die moderne Zeit steht im Zeichen

Mehrtägige Riesengebirgsüberquerung

Bei der fünf- bis sechstägigen Wanderung durch schönste Gebirgslandschaft lernt man die interessantesten Winkel des Riesengebirges kennen. Ein Trumpf des Riesengebirges ist, dass sich hier auf relativ kleinem Raum viele naturwissenschaftlich interessante Lokalitäten und Vegetationsstufen befinden. Dazu kommt, dass auf dem gesamten Gebiet des Nationalparks Riesengebirge zahllose Informationstafeln auf populärwissenschaftlich-lehrreiche Weise dessen natürlichen Besonderheiten erläutern.

Unsere empfohlene Wanderung führt aus Westen entlang des äußeren Grenzkammes des Riesengebirges mit faszinierenden Weitsichten nach Polen und auf dem westlichen, Böhmischem Kamm entlang, samt Überquerung der grasigen Tundra und steilem Abstieg zum polnischen Karpacz und Rückaufstieg durch eines der schönsten hiesigen Kare zum Kleinen Teich (Mały Staw). Unsere Wanderung beenden wir an dessen östlichsten Ausläufer, dem Rehorngebirge (Rýchory) mit dessen urwaldartigem Hofelbusch (Dvorský les).



Riesengebirge - von West nach Ost

Das Riesengebirge nimmt unter den tschechischen Gebirgen eine Sonderstellung ein. Es ist das einzige Gebirge in Tschechien, in dem sich vollkommene subalpine und an den Gipfeln sogar alpine Vegetationsstufen herausgebildet haben. Seine einzigartige Natur verbindet zudem ein rätselhaftes Band mit der rauen arktischen Tundra. Ohne jedoch seine Verwandtschaft mit dem Hochgebirge der Alpen zu verleugnen. Vom Trio der mitteleuropäischen Gebirge ist das Riesengebirge am nördlichsten gelegen - der Grund für seine unbestrittene biogeografische Besonderheit. Durch

Eis, Frost und anschließendes Tauen der Felsen und Geröllfelder haben sich in den höchsten Lagen des Riesengebirges skurrile Oberflächengebilde gebildet, wie man sie ansonsten nur aus dem rauen Norden oder von manchen weltbekanntem Hochgebirgen her kennt. Namentlich Felsstörmi (Mädelsteine, Harrachsteine), Felsstufen (Frostklippen), Kryoanationsterrassen oder auch Polygon- bzw. Frostmusterböden. Deshalb wird das Riesengebirge von Naturschützern gern als ‚Arktisinsel mitten in Europa‘ bezeichnet. Es ist ein Königreich abgehärteter Pflanzen und

Tiere, origineller Menschen und Bräuche. Eine Bergwelt, die zudem von einem mächtigen Berggeist geschützt wird - dem strengen, aber auch gerechten Rubezahl (tsch. Krakonosch).

Die gesamte Wanderung misst ca. 80 km. Die Höhendifferenz beträgt 283 bis 752 Meter pro Tag. Die körperliche Anstrengung ist dabei mit anderen Formen eines aktiven Urlaubs vergleichbar. Wichtig sind körperliche Fitness und ein guter Gesundheitszustand. Die gesamte Route führt auf übersichtlich markierten Wanderwegen entlang. Die

Gesamtdauer der Kammtour hängt davon ab, auf wie viele Tage man sie aufteilt. Vorsicht - das Wetter schlägt hier rasch um. Solide Ausrüstung ist Pflicht: passendes Schuhwerk und Ersatzbekleidung, PA oder Reisepass, ein voll geladenes Handy/ Smartphone plus Ladegerät, ein kräftiges Vesper, ausreichend Flüssigkeit, Sonnenbrille, im Sommer auch Sonnencreme und natürlich eine gute Wanderkarte. Die Riesengebirgsüberquerung kann man bei jedem Wetter unternehmen, nur die Ergebnisskala ist eben verschieden.

Ausgangspunkt ist Harrachov, Zielpunkt ist Horní Maršov
Beide Städtchen liegen an der Linie der Riesengebirgs-Radbusse.

Erster Tag

Wir empfehlen: Stadtbesichtigung von Harrachov, Quarkesteine/Tvarožník - Felsmauer, Elbquelle, grasige Tundra, subalpines Hochmoor, Rubezahl's Rosengarten/Růženčina zahrádka und Kesselkoppe/Kotel. Ca. 20 km, ca. 7 Wanderstunden, ca. 675 m Höhendifferenz. Übernachten kann man z.B. in der Pension U Kotle oder in Horní Míšečky.

Nach Harrachov (690 m NN.) gelangt man mit dem Riesengebirgs-Radbus. Von hier geht es flussaufwärts der Mummel/Mumlava, dem blauen Weg folgend, zum wasserreichsten Wasserfall des Riesengebirges. Unter dem 8 Meter hohen Wasserfall - ovale, kesselartige Vertiefungen sog. ‚Riesentöpfe‘ und das felsige Flussbett voller Risse und Klüfte. Nun geht es durch den Wald auf dem ‚Rubezahlweg‘/Krkonošova cesta bis ‚Rubezahl's Frühstückshall‘/Krkonošovo snidani (1030 m NN.) und auf dem unbefestigten Harrachweg hinauf zur Vosecká bouda. Gerade hier überwinden wir erstmals die alpine Waldgrenze und betreten die subalpine Vegetationsstufe. Zuerst fallen einem Fichtenformen von Fichten ins Auge, die schon bald von Krummholzkiefern (Latschen), Birken und Schliesischen Weiden zusammen mit Riesengebirgstundra abgewechselt werden. Die Wosseckerbaude/Vosecká bouda (1250 m NN.) wurde 1866 für den Wanderverkehr hergerichtet. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie nach dem 2. Weltkrieg. Nun geht es zum Sattel der Kesselkoppe/Kotel. Weiter dem gelben Wanderzeichen folgend zur Felsmauer der Quarkesteine/Tvarožník (1321 m NN.), die bereits Teil des äußeren Grenzkammes aus Granitstein sind. Weiter auf dem Tschechisch-Polnischen Freundschaftsweg zur ‚Česká budka‘ (1420 m NN.), dem höchstgelegenen Punkt des ersten Tages, wo wir vom Sudetenkamm nach rechts auf den inneren Böhmischem Kamm abbiegen und über die Bergebene der Elbquelle/Labská louka zur Elbquelle absteigen (1386 m NN.). Von hier wandern wir auf einem Asphaltsträßchen (ca. 1 km) am Rande einer Feuchtwiese, der Patschewiese entlang bis zur Wegkreuzung ‚Zu den vier Herren‘/U čtyř pánů. Den ganzen Weg säumen Latschenbüsche. Auf dem roten Wanderweg kommen wir nun am geheimnisvollen steinernen ‚Rubezahl's Rosengarten‘/Růženčiny zahrádky (1370 m NN.) vorbei, es folgt der Sattel der Kesselkoppe/ Kotel'ské sedlo, von dem es auf einem schroffen, gut markierten Bergsteig zur Enklave der Hofbauden/Dvoračky und zur gleichnamigen Baude Dvoračky (1140 m NN.) hinabgeht. Die ganze Zeit bieten sich spektakuläre Weitsichten, zu Sommeranfang begleitet von ganzen Teppichen der Gebirgspflanzen. Auf dem grünen Rubezahlweg/Krkonošova cesta(4,5 km) geht es nun zu den Gletscherkaren der Großen und Kleinen Kesselgrube/ Kotelní jámy zur ersten Übernachtung in Horní Míšečky hinab.

Zweiter Tag

Wir empfehlen eine Besichtigung von Horní Míšečky, ein 1000 m ü. NN. gelegenes Skigebiet samt Skilaufareal; danach Vrbata-Baude, Hanč- und Vrbata-Denkmal, Elbfallbaude/Labská bouda, Patsche- und Elbfall/Pančavský u. Labský vodopád, Schneegruben/Sníěžné Kotly, Felsklippen der Mann- und Mädelsteine/Mužské u. Dívčí kameny, Spindlerpass/Slezské sedlo. Ca. 18 km, ca. 8 Wanderstunden, ca. 490 m Höhendifferenz.

Durch Horní Míšečky führt die 71 Kilometer lange Riesengebirgsmagistrale. Auf ihr kann man im Winter per Ski das gesamte Riesengebirge überqueren. Dem gelben Wanderzeichen folgend geht es auf einem uralten Fahrweg 3 km lang 400 m Höhenmeter bis zur Vrbata-Baude hinauf (1410 m NN.). Die Serpentina der Masaryk-Straße sind etwas weiter rechts. Bei der Wanderung durch die 1. Zone des NP sollte man hin und wieder eine Atempause einlegen, um die Aussichten ins Riesengebirgsvorland zu genießen. Wir überqueren die alpine Waldgrenze, wo die Fichten allmählich Latschen Platz machen, bis zur Vrbata-Baude. Der romantische Bergsteig führt am Hanč- und Vrbata-Denkmal vorbei zu einer Wegkreuzung, wo wir der roten Markierung folgen, die vom Hang zu Kante des Elbgrundes führt. Auf dem alten Bucharweg kommen wir an einem kleineren Hanč-Denkmal vorbei (dem tatsächlichen Ort des tragischen Ereignisses aus dem Jahre 1913). Hier öffnet sich das herrliche Panorama der Bergebenen der Patsche- und Elbwiese, in denen hier und da Moortümpel blinken. Das Auge entzücken immer wieder Büschel der Alpen-Haarbinse, gelb blühende Zweiblütengewächse, blautilia Sumpfwelcheln und Sumpfenzien. Bei der Ambrosius-Aussicht halten wir einen Moment inne. Der Blick auf die gewaltige, waldlose Fläche von Sedmidolí (Siebengründe) hat es in sich. Nun kommen wir an der Labská bouda (1325 m NN.) vorbei, die 1975 anstelle der abgebrannten Elbfallbaude errichtet wurde. Nun lockt uns das Wanderzeichen in die Elbschlucht/Labská rokle, mit Blick auf den mächtigen Elbfall. Weiter geht es per Aufstieg auf dem alten Pferdeweg/Koňská cesta durch Latschenbestand mitten ins Königreich der Riesengebirgstundra zum höchsten Punkt der heutigen Wanderung - zur Großen und Kleinen Schneegrube/Sníěžné Kotly auf der polnischen Seite des Riesengebirges. Weithin sichtbar über den Gruben - das Haus Wawel. Bei den Schneegruben sind wir am rot markierten Kammweg, dem ‚Tschechisch-Polnischen Freundschaftsweg‘ angelangt. Gemächlich geht es nun auf dem steingepflasterten Bergsteig zum Spindlerpass mit der Spindlerbaude (1215 m NN.) und von hier nur noch ca. 500 m bergab zur Erlebachbaude, der zweiten touristischen Übernachtung.

Dritter Tag

Wir empfehlen: Mittagsstein/Slonecznik, Felsstürme auf der polnischen Seite des Riesengebirges, Holzkirche Wang in Karpacz (Krummhübel). Ca. 10 km, ca. 5 Wanderzeit, ca. 570 m Höhendifferenz.

Von der Erlebachbaude der blauen Markierung folgend zurück zur Spindlerbaude. Nun wieder auf den rot markierten ‚Tschechisch-Polnischen Freundschaftsweg‘, aber nach rechts. Am Nordhang queren wir nun allmählich (über ausgedehnte, teilweise mit Latschen bewachsene Geröllfelder) die Grenzspitze der Kleinen Sturmhaube/Mały Śisák (1439 m NN.) und des Silberkammes/Stříbrný hřbet (1490 m NN.) bis zu einer mächtigen Felsklippe, dem sog. Mittagsstein/Slonecznik (1419 m NN.). Nach kurzer Rast auf einer Steinbank mit herrlichem Blick auf die polnische Flanke des Riesengebirges und weiter entfernte Felsstürme, geht es nun auf dem schmalen gelben Wanderweg durch hohen Latschenbestand zu einem weiteren spektakulären Felsgebilde, den Dreisteinen - Pielgrzymy (1204 m NN.). Hier überschreiten wir wieder die Waldgrenze. Auf einem steinigen Pfad geht es nun ständig bergab bis zum Katzenschloss - Kotki und weiter auf dem gelben Weg nach Polana. Von hier führt ein gepflasterter Weg durch den Wald bis nach Karpacz Gorny (Krummhübel). Am Eingang zum Gelände der Kirche Wang (875 m NN.) muss man noch die bezahlten Eintrittskarten zum polnischen Nationalpark vorweisen. Eine Besichtigung der Stabkirche Wang ist unbedingt zu empfehlen, Unterkunft finden sie nur 10 Minuten entfernt in Karpacz Gorny.

Vierter Tag

Heute erwartet uns die anstrengendste Etappe mit der größten Überhöhung: Kleiner Teich/Mały Staw, Hampelbaude/Schronisko Strzecha Akademicka Strzechu und die Schneekoppe - der höchste Gipfel Tschechiens, alpines Band Ca. 18 km, ca. 9 Wanderstunden, ca. 752 m Höhendifferenz.

Von der Holzkirche Wang geht auf einem gepflasterten Weg (Slonská) nach Polana (1067 m NN.) hinauf. Die Hampelbaude/Schronisko Strzecha Akademicka Strzechu und die Schneekoppe, den höchsten Punkt der heutigen Tour, immer vor Augen. Von Polana geht es auf dem blauen Wanderweg über die ‚Ziegenbrücke‘ auf einem schmalen, steinigen Bergsteig in die faszinierende Gletschergrube des Kleinen Teiches/Mały Staw (1182 m NN.) hinein. Das Kar ist im Prinzip ein gewaltiges Lehrbuch geomorphologischer Prozesse und der Landschaftsmodellierung durch Gletscher. Am Ufer des Kleinen Teiches duckt sich die Teichbaude - Schronisko Samotnia. Von dieser geht es bergan zu einer großen, holzgezimmerten Baude mit ausgenommen hübscher Zimmerung - der Schronisko Strzecha Akademicka (1280 m NN.), der früheren Hampelbaude, deren Geschichte bis ins 17. Jh. zurückreicht. Nun geht es wieder oberhalb der alpinen Waldgrenze weiter. Von der Teichbaude/Schroniska Samotnia und der Strzecha Akademicka geht es auf dem gepflasterten Weg Slonská cesta bergan. Auf einer der Ruhebänke können Sie Kraft für den Aufstieg zur Schneekoppe/Sněžka (1602 m NN.) schöpfen. Im Pass unter der Schneekoppe ist wieder Hochbetrieb. Die Grundmauern der ehemaligen Riesenbaude dienen heute als Aussichtsplattform. Der recht mühevolle Aufstieg auf dem rot markierten Bergsteig zum Gipfel dauert keine ganze Stunde. Die spektakulären Aussichten nach Polen, Tschechien und in den Riesengrund/Obří důl sind Belohnung genug. Zum Abstieg von der Schneekoppe wählen wir den roten Wanderweg über den Riesenkamm zur Schwarzen Koppe/Svorova hora. Vom letztgenannten Berg (tsch. Gneisberg - er besteht tatsächlich aus Gneis und nicht aus Granit) überschreiten wir wieder die alpine Waldgrenze. Die Latschenbestände ersetzen wieder Fichten (hier werden sie allerdings nur 5-7 hoch und bilden in Windrichtung sog. Fahnenformen). Nun winkt schon die Baude Jelenka (Emmaquellenbaude), eine frühere Jagdhütte, die in der montanen Vegetationsstufe steht. Nach einer Rast geht es zum Eulenpass/Soví sedlo hinab und dem roten Wanderweg folgend nach Horní Malá Úpa (Kleinaupa), wo sie Unterkunft finden.

Fünfter Tag

Wir empfehlen: Besichtigung von Malá Úpa, Hofelbusch/Dvorský les und Rehorngebirge/Rýchory, Ca. 17 km, ca. 8 Wanderstunden, ca. 452 m Höhendifferenz.

Von Horní Malá Úpa geht es zur Staatsgrenze hinauf und auf dem grünen Wanderweg über den Kolbenberg/Lyšečinská hora (1188 m NN.), Marterl/Boží muka auf dem rot markierten Brüder- Čapek-Weg und Čepel bis zum Grenzkeuz/Roh hranic. Über Domsenbusch/Mravenečnick gelangen wir zum Rehornkreuz/Rýchorský kříž (956 m NN.), das Anfang des 19. Jh. errichtet wurde. Hier biegen wir nach links auf den gelben Wanderweg ab, um wenig später durch wunderschönen Riesengebirgs-Buchenwald zu wandern. Durch streng geschützte Landschaft gelangen wir zum Gipfel des Hofelbusches/Dvorský les (1033 m NN.). Von der Wegkreuzung Kutná (996 m NN.) ist es nur noch einen halben Kilometer zur Rehornbaude/Rýchorská bouda, die gleich neben der einstigen Maxhütte steht. Von hier öffnet sich ein herrlicher Panoramablick auf Schneekoppe, Schwarzen Berg/Černá hora und Forstberg/Světla hora und den östlichen Riesengebirgskamm. Wir machen noch einen kurzen Abstecher zur Rehornquelle/Rýchorská studánka. Von hier geht es ein letztes Mal bergab, bis wir den interessanten Rehornkamm auf dem roten Wanderweg verlassen und in Horní Maršov anlangen. Nicht vergessen, den Ort (Marschendorf) zu besichtigen und im Informationszentrum Veselý výlet vorbeizuschauen. Hier geht unsere Wanderung zu Ende. Am frühen Abend steigen wir in den Riesengebirgs-Radbus ein, der uns bequem an unseren Ausgangspunkt zurückbringt.



In nur fünf Tagen besucht man so den Inneren und Grenzkamm des Riesengebirges, samt seinem Ausläufer, dem Rehorngebirge. Man lernt seine Geschichte kennen, besucht einige Bergbauden mit ihrer unverwechselbaren Atmosphäre und probiert die typische Riesengebirgsküche. Also dann - Hals und Beinbruch!

Zámkařství

NOUOVÉ OTVÍRÁNÍ

BYTŮ
AUT
TREZORŮ

Jiří Holeček

+420 603 583 531

www.zamkarstvi.com

des Wander-Radtourismus und des Reisens



Das Riesengebirge wurde auf der Februar-Tourismusmesse Holiday Word in Prag in einer Meinungsumfrage von TTG Travel Awards schon zum fünften Mal zur ‚Beliebtesten Tourismusregion Tschechiens‘ ausgerufen. Millionen von Besuchern machen sich Jahr für Jahr ins höchste tschechische Gebirge auf.

Warum, ist klar. Hier entspringt die Elbe, dieser länderverbindende Strom. Hier ragt der höchste Gipfel Tschechiens, die Schneekoppe bzw. Sněžka auf. Seine Kämme verlocken zu Bergtouren, von seinen Aussichtstürmen bieten sich spektakuläre Aussichten. Quartäre Gletscher modellierten eine eindrucksvolle Landschaft mit Bergebenen, Tälern und dramatische Karen. Von der tschechischen Seite ist der Anstieg zu den Gipfeln gemächlicher. Aber beim Blick von der schlesischen Ebene wirkt der Riesengebirgskamm noch höher und wuchtiger.

Als sich die ersten Menschen ins Riesengebirge wagten

Aus dem 15. Jahrhundert stammen erste schriftliche Berichte über waghalsige Streifzüge von Venedigern, Jiří von Rásna und ein paar weiteren Wanderern, die von wissenschaftlichen, wirtschaftlichen oder behördlichen Interessen motiviert waren. Aus dem 16. Jahrhundert wiederum ein Hinweis auf Ausflüge des Lektoren an der Hirschberger Lateinschule Christoph Schilling ins Riesengebirge. Um 1520 stellte er Messungen der Höhe der Schneekoppe an und von 1564-1566 unternahm er jeweils gegen Ende des Schuljahres mit seinen Schülern Wanderungen in die Gefilde des Riesengebirges. Um 1710 brach eine Wandergruppe von Kurgästen aus Bad Warmbrunn (Cieplice Śląskie-Zdrój) ins

Riesengebirge und zur Schneekoppe auf. Die drei Männer und zwei Frauen nahmen zur Sicherheit zwei Bedienstete, zwei Proviantträger und zwei mit Pistolen, Flinten, Musketen und Fernglas bewaffnete ausgediente Soldaten mit. Zu Füßen der Berge heuerten sie noch vier kräftige Männer an, welche die Damen, die Angst vorm Reiten hatten, auf strohgefütterten Lehnstühlen trugen. Von prinzipieller Bedeutung, was die Erforschung der Riesengebirgsnatur betraf, war erst die naturkundliche Expedition unter der Schirmherrschaft der Königlichen gelehrten Wissensgesellschaft im Jahre 1786. Botaniker der

Expedition war Taddäus Haenke. Dennoch galten Reisen ins Riesengebirge auch weiterhin als äußerst strapaziös, ja gefährliches Unterfangen. J. K. E. Hoser, Autor einer Monografie über das Riesengebirge aus dem Jahre 1803, schätzte die Anzahl der Besucher auf ca. 3000 pro Jahr. Der erwachende Tourismus sollte das Leben der hiesigen Bergler radikal verändern. Schon im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) entstanden auf den Kämmen die ersten Sommerbauden (Almhütten). Obwohl die Anzahl der Riesengebirgsbewohner durch den langen Krieg stark zurückging, blieb die Baudenwirtschaft dennoch bewahrt und wurde nach Kriegsende von der Obrigkeit sogar gefördert. Ab den dreißiger Jahren des 17. Jh. entstanden namhafte Bauden – die Elbfallbaude, die Baude auf der Schneekoppe, die Preußische, Böhmisches und die Riesenbaude. Zur Mitte des 17. Jh. entstanden die Fuchsbergbaude (Liščí b.), die Friesbauden (Friesovy

b.), Keilbauden (Klínovky) und die Planurbauden (Bouda na Pláni). Erste Wanderer pilgerten aus Schlesien zur Schneekoppe zur frisch geweihten St. Laurentiuskapelle und ab Ende des 17. Jh. zur ebenso geweihten Elbquelle. Das Interesse einzelner Wanderer aber auch ganzer Prozessionen konzentrierte sich mit der Zeit jedoch auch auf weitere Naturphänomene und -szenarien des Riesengebirges. Gegen Ende des 18. Jh. breiteten sich in Böhmen die Ideen von J. J. Rousseau aus, der die Schönheit der Bergwelt und der Natur betonte. Immer mehr Städter kamen ins Riesengebirge, um die wildromantische Bergwelt zu entdecken, aber auch, um das raue Leben ihrer Bewohner kennen zu lernen. Die Baudler wiederum fassten die Gelegenheit beim Schopf und boten den wandermüden

‚Touristen‘ Unterkunft und Verpflegung. Schnell erkannten sie, dass sie ihre landwirtschaftlichen und hausgemachten Produkte zu Geld machen zu konnten: Butter, Brot, Weizenbier. Auch ihre bis dahin rein landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Bauden passten die Baudler diesem neuen Lebensstil an. Gegen Ende des 19. Jh. konnte man bei den Baudlern schon eine deftige Fleisch- oder Weinsuppe, Eierkuchen, Bier und Wein kaufen. Andere Gebirgsdörfler avancierten zu Bergführern, boten einfache Informationen und trugen das Gepäck. Eine durchaus übliche Dienstleistung von damals war das Hinauftragen gut betuchter Besucher auf die Kämme. Aus den Unterlagen des Riesengebirgsmuseums der Verwaltung des KRNAP.



Touristische Highlights

Kesselkoppe - Kotel

Unverwechselbare Dominante des westlichen Riesengebirgskammes (1435 m NN). Der Berg besteht aus Glimmerschiefer und bildet an seinen Nordhängen zwei markante Kare – die Gr. und Kl. Kesselgrube/Velká u. Malá Kotelní jáma.



Zu den vier Herren – U čtyř pánů

Wanderwegkreuzung und Aussichtsstelle in einer Meereshöhe von 1339 m, an der historisch vier Forstreviere aufeinanderstießen: Krausebauden, Harrachov, Rezec und Vítkovice.

Masaryk-Gebirgsstraße

Sie wurde vor dem 2. Weltkrieg in Zusammenhang mit dem Bau der militärischen Befestigungslinie auf den Kämmen des Riesengebirges gebaut. Am Bau der Straße waren Hunderte Männer aus der Umgebung beschäftigt.

Kleine Schneegrube – Malý Kociol Sněžný

Rühmt sich seiner hohen Meereshöhe, einer seltenen tertiären Basaltader, Graniteinschlüsse und seltener Flora.



Kleiner Teich - Malý Staw

See in einem schönen Kar auf der polnischen Seite des Riesengebirges. Er hat eine Fläche von 2,9 ha, ist 6,5 Meter tief und ist 190 Tage im Jahr vereist. Außer Bachforellen leben in ihm auch Lurche und Strudelwürmer.



Malá Úpa (Kleinaupa)

Die denkwürdige Kirche St. Peter und Paul ließ der österreichische Kaiser Joseph II. errichten – als einen der höchstgelegenen Sakralbauten in Böhmen und Mähren (936 m NN).

Elbquelle

Rege besuchter symbolischer Geburtsort der Elbe mit den Wappen der Städte, durch die Elbe fließt. Das echte Quellgebiet dieses europäischen Stroms befindet sich auf einer relativ ausgedehnten Gebirgsebene. Gerade hier gedeihen zahlreiche glaziale Relikte und Endemiten des Riesengebirges. Die Elbquelle wurde im Jahre 1648 geweiht. 1968 bekam die Umgebung der Quelle ihr heutiges Aussehen.

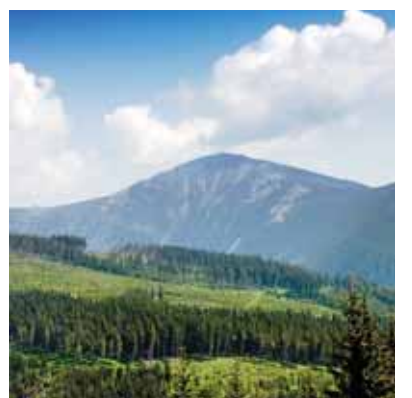


Hofelbusch - Dvorský les

Die höchste Erhebung des Rehorngebirges/Rýchorý (1033 m NN) in dessen östlichem Ausläufer. In unmittelbarer Umgebung – ein Komplex naturbelassener, urwaldartiger Buchenwälder.

Schneekoppe – Sněžka

Der älteste Bau auf ihrem Gipfel ist die Laurentiuskapelle aus dem Jahre 1681. Auf der polnischen Seite der Schneekoppe steht ein Hotel samt meteorologischer Station aus dem Jahre 1976. In diesem Jahr nahm eine moderne Kabinenseilbahn ihren Betrieb auf. Trotz der extremen klimatischen Bedingungen lebt auf der Schneekoppe eine ganze Reihe seltener Organismen.



Kirche Wang

Eine Anfang des 13. Jh. erbaute Stabkirche, die ursprünglich im norwegischen Dörfchen Mjøs im Gebirge Jotunheimen stand. Im 19. Jh. erwarb sie Kaiser Wilhelm IV. und ließ sie für Gräfin Friederike von Reden nach Karpacz überführen und hier wieder errichten. Der wertvolle romanische Wikingerbau ist heute eine besondere Attraktion des polnischen Riesengebirges.



Felstürme und -mauern

Granitfelsen und burgförmige Steinblöcke, die tertiärer Verwitterung widerstanden. Erst durch die spätere Abtragung des umliegenden Verwitterungsgesteins ragten sie immer höher über das umliegende Gelände auf. Kleinere Felsausbisse werden Felstürme (sphäroidale Blockgruppe) genannt. Ausgedehntere Felsausbisse nennt man Felsmauern – beispielsweise Veilchenspitze/Violík, Mann- und Mädelsteine/Mužské u. Divčí kameny, Mittagstein/Slonecznik, Quarksteine/Twaroznik.

Kammweg – Tschechisch-Polnischer Freundschaftsweg

Er führt über ausgedehnte Steinmeere über den höchsten Berg des westlichen Riesengebirges – das Hohe Rad/Vysoké Kolo (1508 m NN.) zu den interessanten Felstürmen der Mannsteine/Mužské k. (1417 m NN.) und nach einem Kilometer zu den Mädelsteinen/Divčí k. (1414 m NN.).



Ambrosius-Aussicht/Ambrožova vyhlídka (1325 m NN.)

Der Gebirgsbach Pantsche/Pančava wird hier zum rauschenden Wasserfall – dem höchsten im ganzen Riesengebirge. Er fällt in eine Tiefe von 148 Metern. Der Blick in den grünen Elbgrund mit wertvollem Schustlergarten mutet an, wie ein Blick aus dem Flugzeug.



Hanč-und-Vrbata-Denkmal

Schauplatz einer Sporttragödie aus dem Jahre 1913, bei welcher der tschechische Spitzensportler Bohumil Hanč und dessen Kamerad Václav Vrbata bei einem Skilauf im Schneesturm ums Leben kamen.



Bergtouren für rüstige Wanderer

Vom Marktplatz in Špindlerův Mlýn folgen wir dem schwarz markierten Wanderweg. Schon bald geht es durch die Bebauung rings um die Hotels Praha und Barbora zu einer Wegscheide am Waldrand hinauf. Nach links zweigt das gelbe Wanderzeichen zum Schneeschuhweg/Dřevařská cesta und zur Weißwassergrundbaude/Bouda U Bílého Labe und Spindlerbaude/ Špindlerovka ab. Aber unser roter Weg führt, gefolgt vom grünen und einem weiteren gelben Wanderzeichen, zum Bergsträßchen nach rechts. Durch Wald geht es bergan. Am Ende führt der gelbe Weg nach links zum sog. Judeich-Weg (so benannt nach Forstmeister Fr. Judeich, der die Aufforstung der Berge vorantrieb). Er führt zumeist aussichtslos am bewaldeten Hang des Ziegenrückens/Koží hřbety entlang. Nach 2,5 km stößt er wieder auf den roten Wanderweg. Wir aber wandern auf dem Sträßchen, der Höhenlinie folgend und vorbei an den Hotels Horal und Panorama, bis zum Wald. Unter ihnen liegt Svatý Petr (St. Peter), einst der Kern der hiesigen Besiedlung, heute (nur) Teil von Spindlermühle. Seine Häuser schmücken den Hang des Ziegenrückens, über dem rechten Ufer des Grundwassers/Dolský potok im unteren Bereich des Langen Grundes/Dlouhý důl. Die Ortschaft entstand als Zentrum der Erzgewinnung – namentlich Silber-, Arsen-, Kupfer- und Bleierz wurden hier abgebaut. Die Bergmannskapelle des hl. Petrus aus dem Jahre 1516 stammt aus jener Zeit. Ihre größte Blütezeit erlebten die hiesigen Gruben jedoch im 16. Jh., als der Besitzer der Herrschaft Hoheneibe, Christoph Gendorf, erhebliche Investitionen in den hiesigen Bergbau tätigte. In den Jahren 1589–1621 klangen Eisen und Fäustel in zahlreichen Gruben – Heilig Geist und Gotthilf unter dem Ziegenrücken, Gottes Segen und Drei Könige am Heuschober/Stoh, St. Peter und St. Paul am Erbstollen St. Siegmund am heutigen Hrazený potok, St. Matthias, St. Wenzel am heutigen Bach Křivá strouha unter dem Ziegenrücken und auch in Stoupa in Sv. Petr.

Aus Spindlermühle über die Wiesenbaude/Luční bouda und die Keilbauden/Klínovky

1592 wanderten von hier 5,38 kg reines Silber in die Prager Münze. Der Dreißigjährige Krieg brachte den hiesigen Bergbau zum Erliegen, erst 1687 wurde er wieder aufgenommen. Die Ausbeute war recht gut. Dies bewog den Herrschaftsbesitzer Morzin zur Gründung einer neuen Grube am Teufelsbach/Čertova strouha, der mit teuren Anlagen ausgestattet wurde. Aber 1704 brach ein Feuer aus, das diese Anlagen zerstörte, die Stollen sofften dabei völlig ab. Die anderen Gruben blieben in Betrieb, mehrmals waren jedoch auch sie von Überschwemmungen oder unterirdischen Wassereintrüben bedroht. Und so wurde 1730 sämtlicher Grubenbetrieb eingestellt. In den 90er Jahren des 18. Jh. begann man erneut in der Grube Nikolaus zu arbeiten, auch eine neue Arsenhütte wurde errichtet. 1796 wurde aber auch dieser Betrieb wieder eingestellt. 1858 bereitete man die Wiederaufnahme der Arbeiten vor, diesmal ging es hauptsächlich um Kupfer. Aber ein Wolkenbruch im August machte alle Hoffnungen zunichte. 1907 wurde versuchsweise die Silbergewinnung wieder aufgenommen, die im 1. Weltkrieg ihr Ende fand. Das letzte Kapitel der Bergbaugeschichte von St. Peter begann man in den 50er Jahren des 20. Jh. zu schreiben, als man hier in einem 1 Meter starken Gang Baryt (Schwerspat) abbaut. Seither wurden keine Bergleute mehr diesem anmutigen Winkel des Gebirges gesichtet. Nur halbverfallene und nicht zu besichtigende Stollen in einer Gesamtlänge von ca. 1800 m erinnern noch an diese Zeiten.

Der **Alte Bucharweg**, so genannt nach dem Dorflehrer J. Buchar aus Stěpanice, einem Pionier des Riesengebirgstourismus, führt über Svatý Petr in den Wald hinein, um kurz darauf scharf anzusteigen. Er überwindet den Taleinschnitt eines der Seitenbäche, um sich kurz darauf mit dem Judeich-Weg (gelbes Wanderzeichen) zu vereinen, dann steigt er in die Stein- und Latschenzone an. Hier beginnt der schwierigste Teil der Tour, der Weg verengt sich zum Bergsteig, der sich in Serpentin über mächtige Felsbrocken hinweg am Hang hinaufschlingt. Rechts unter uns stürzt in seinem engen und steinigen Bett der unter dem Gipfel des Hochwiesenberges/Luční hora entspringende Hrazený potok (Klausengrundwasser) in Kaskaden zu Tal, und bildet dabei malerische Szenerien. Im Schweiß des Angesichts erklimmen wir nun den Gipfelgrat des Ziegenrückens in einer Meereshöhe von 1400m. Zur höchsten Erhebung des Kammes zweigt von hier ein kurzer, markierter Pfad ab. Nicht verpassen! Der spektakuläre, nahezu vollständige Rundblick auf den zentralen Teil des Riesengebirges entlohnt für den mühsamen Aufstieg.

Der **Ziegenrücken/Koží hřbety** bildet die optische Dominante des Böhmisches Kammes. Der schroffe, aus Glimmerschiefern, Gneisen und Quarziten

bestehende Kamm ragt zwischen den Tälern des Weißwassers/Bílá Labe und des Grundwassers/Svatopetrský potok auf. Seine einzelnen zerklüfteten Gipfel erreichen Höhen zwischen 1321 und 1422 m. Im Winter gehen hier häufig Lawinen ab. Die Gipfel des Ziegenrückens sind mit Ausnahme des erwähnten Aussichtspunktes aus Natur- und Sicherheitsgründen gesperrt.

Vom Sattel, aus dem der Ziegenrücken ins Massiv des **Hochwiesenberg/Luční hora** übergeht, geht es auf nahezu ebenem Gelände weiter. Anfangs noch auf einem steinigem Weg, später über eine liebliche Bergwiese am Hange des Hochwiesenberges und über dem linken Hangufer des schroffen und felsigen Weißwassergrundes/Udolí Bílého labe. Herrlich der Blick in die kleine Schlucht des Silberwassers/ Stříbrná bystřina, das auf der gegenüberliegenden Teufelsweise/Čertová louka in kleinen Wasserfällen ins Tal der Weißwasser stürzt. Rechter Hand ahnt man mehr, als man ihn sieht, den flachen Gipfel



des Hochwiesenberges/Luční hora (1547 m ü. NN.), den höchsten Punkt des beschriebenen Gebietes. In seinen Gipfelpartien blieben interessante Frostbodenformen erhalten – gefurchte und polygonale Böden. Große Polygone (Sechsecke) sind wegen des Grasbewuchses jedoch nur noch an manchen Stellen auszumachen. Hier gibt es seltene Flora, namentlich besondere Habichtskrautarten. Vom Hochwiesenberg verläuft einer der längsten Seitenkämme des Riesengebirges, der erst vom Schwarzen Berg/ Černá hora über Janské Lázně abgeschlossen wird.

Nun gelangen wir an eine Stelle, an der nur noch die überwucherten Grundmauern und ein kleines Plateau an die ehemalige **Rennerbaude** erinnert, die von den Brüdern Renner anno 1797, zu Zeiten der erblühenden Baudenwirtschaft nach Aufhebung der



Leibeigenschaft errichtet wurde. Ihre Verwandten von der Wiesenbaude protestierten gegen den Bau, aus Furcht vor unliebsamer Konkurrenz. Sie entfachten einen regelrechten Familienkrieg, bei dem sie u.a. auch einen der Rennerbrüder in eine Grube mit ungelöschtem Kalk warfen. In guten Zeiten weideten hier 40 Kühe, freie Räumlichkeiten dienten sommers als Herberge für Touristen. Das steigende Interesse an Aufenthalten in den Bergen bewog sie 1880 dazu, das Objekt umzubauen und zum ganzjährigen Gästebetrieb herzurichten. Bei einem Zwischenfall tsch. Truppen mit Henlein-Anhängern im Jahre 1938 brannte die Rennerbaude ab. Die Deutschen beschuldigten die Soldaten der Brandstiftung und so musste die tsch. Regierung den Bönsch's Schadenersatz in Millionenhöhe zahlen. Zum geplanten Bau einer neuen Baude kam es jedoch nicht mehr.

Der Weg führt nun weiter zum Rande der **Weißes/Wiese/Bíla louka**, einer ausgedehnten Bergebene mit spärlichem Latschenbestand und zahlreichen Moortümpeln. Links öffnet sich das seichte Bett des Weißwassers/Bílá Labe, das ca. einen Kilometer von hier in nordöstlicher Richtung entspringt. Auf der Wiese blüht herrliche Hochgebirgsflora. Über dem östlichen Teil ragt unwirklich das mächtige Massiv der Schneekoppe auf, die sich wohl aus keiner anderen Himmelsrichtung so romantisch gibt, wie von hier. Der bequeme Weg geleitet uns nun

bis zur **Wiesenbaude/Luční bouda**, der heute bekanntesten und meistbesuchten Bergbaude des Riesengebirges. Sie steht in einer Höhe von 1400 Metern über dem Meeresspiegel und war die erste Baude, die über der Waldgrenze erbaut wurde. Einem gefunden Stein mit Jahreszahl zufolge wird ihre Entstehung auf das Jahr 1623 datiert. Wahrscheinlich existierte sie jedoch schon in der 2. Hälfte des 16. Jh., ursprünglich als schlichtes Obdach am uralten 'schlesischen Weg'. Ursprünglich hieß sie Weißé, dann Böhmisches und später Rennerbaude. Der Legende nach liegt ihrer Entstehung die Fehde zweier adeliger Brüder zugrunde, unter denen es zum Streit kam. Der jüngere von beiden flüchtete aus Furcht um sein Leben in die Berge und schleppte sich, völlig erschöpft und krank bis auf den Kamm hinauf. Hier errichtete er sich einen notdürftigen Unterschlupf aus Reisig. Aber der ältere und stärkere Bruder fand ihn auch hier. Als er sah, in welch erbärmlichen Zustand er war, wurde er von Mitleid übermannt. Die entzweiten Brüder versöhnten sich und am Ort ihrer Versöhnung errichteten



sie gemeinsam eine Baude als Zufluchtsort für einsame Wanderer. Die Wiesenbaude war wohl als einzige im Riesengebirge von Anfang an ganzjährig bewohnt. Schon 1625 wurde sie von böhmischen Exulanten umgebaut, die hier Zuflucht vor religiöser Verfolgung suchten. Die Baude brannte mehrmals ab, wurde jedoch immer wieder erbaut. Nach und nach wurde sie zu einem wichtigen wirtschaftlichen, geschäftlichen, touristischen aber auch Forschungszentrum in dieser Region. 1833 errichtete man in ihrer Nachbarschaft ein 'Sommerhaus' und 1875 baute man die Gasträume aus. 1938 brannte die Baude beim Rückzug der Deutschen vor den tschechoslow. Truppen ähnlich wie die Rennerbaude ab, im Unterschied zu dieser wurde sie jedoch in den Jahren der Besetzung (1939–1940) auf- und zu ihrem heutigen Aussehen umgebaut. Im Krieg befand sich hier ein Übungszentrum der Hitlerjugend und von Fernmelderinnen der deutschen Luftwaffe (Blitzmandel). Nach dem 2. Weltkrieg wurde ihr Inneres verschönt, namentlich mit Bergltermotiven.

Von der Wiesenbaude geht es nun dem roten Wanderzeichen folgend nach rechts oben auf dem Bergsträßchen in den Sattel zwischen Hochwiesenberg/Luční h. und Brunberg/Studiční hora. Hier kommen wir am schlichten **Rennerkreuz** vorbei, das an den Tod von Jakob Renner, dem Besitzer der Wiesenbaude erinnert, der am 11. April 1868 in einem Schneesturm ums Leben kam. Weiter bergan geht es zum Pass und zur ehemaligen Schutzkapelle hinauf, die zum Gedenken an den tragischen Tod von Václav Renner im Jahre 1798 erbaut wurde. Heute befindet sich hier eine **Bergopfer-Gedenkstätte**. Vom Pass, dem höchsten Punkt der ganzen Tour (1510 m ü. NN.), bietet sich ein einzigartiger Panoramablick auf die Schneekoppe, den Brunberg, die Weiße Wiese und den gesamten Grenzkamm. Nun beginnt der Abstieg entlang des östlichen und südöstlichen Hanges des Hochwiesenberges. Die Szenerie vor uns wandelt sich, schon bald öffnet sich der Blick ins tiefe Tal in Richtung Pec pod Sněžkou und den

Riesengebirgsausläufer mit Fuchsberg/Liščí hora, Schwarzem Berg u.a.m. Wir steigen zum Sattel hinab, der das Grundwasser/Dolský potok (rechts) vom Rauschenbach/Modrý potok (links) trennt und stehen nun vor der Baude Výrovka (Geiergucke). Das moderne Berghotel ersetzte die ursprünglichen Objekte der Geiergucke und Havelbaude. Auch die Výrovka-Geiergucke entstand zu Zeiten der Expansion der Baudenwirtschaft im 18. Jh. Sie hieß auch Tannenbaude, ihren heutigen Namen bekam sie im 19. Jh., als hier die Finanzwächter wie Geier Ausschau nach Schmugglern hielten. Im 2. Weltkrieg richtete die Wehrmacht in ihr ein Ausbildungszentrum für die Wlassow-Truppen ein. 1948 brannte die Výrovka ab, im November 1947 dann auch die benachbarte, 1926 erbaute Havelbaude. Später wuchs hier ein provisorischer Holzbau aus dem Boden, der letztendlich vom heutigen neuzeitlichen Gebäude ersetzt wurde.

Wir wandern auf dem rot markierten Weg weiter. Und schon zeichnet sich die Silhouette der Baude 'Chalupa na Rozcestí' ab. Wir gehen aber nicht bis zu ihr – nach ca. einen Kilometer biegen wir zusammen mit dem blauen Wanderweg nach rechts ab (er begleitet uns schon ab der Výrovka), kommen zur Wegkreuzung **Über den Keilbauden/Nad Klínovými Boudami** und wandern nun zur Wanderwegkreuzung bei den ehemaligen Keilbauden hinab. Die Gruppe der Keilbauden/Klínové boudy breitet sich links von uns am Hang aus. Von der Baude, die der Enklave ihren Namen gab, blieben allein die überwucherten Grundmauern am Wege übrig. Die Keilbaude wurde 1676 errichtet. Ihr Vorgänger war angeblich eine ärmliche Hütte, die hier Arbeiter, die Erz von St. Peter nach Niederhof/Dolní Dvůr schlepten, als notdürftigen Unterschlupf errichteten. In der ersten Hälfte des 19. Jh. gab es hier eine Schule für die Kinder aus den umliegenden Hütten, Dorflehrer war ein ausgesiedelter Soldat. 1970 brannte die Keilbaude ab, ohne wiedererbaut zu werden. Brände waren die häufigste Ursache für das Verschwinden von Riesengebirgsbauden. Allein nach 1945 fielen 24 von ihnen Flammen zum Opfer.

Das blaue Wanderzeichen führt zuerst auf der



Höhenlinie über eine Hangwiese, beschreibt dann aber eine Rechtsbiegung in den **Langen Grund/Dlouhý důl**. Der schmale Pfad führt am schroffen Hang des **Heuschobers/Stoh** (1315 m ü. NN.) entlang, rechts taucht zwischen den Bäumen hin und wieder der Eisenberg/Železná hora, ein Ausläufer des Hochwiesenberges auf. Auch dieser Ort ist von Stürmen gezeichnet. In scharfen Kehren führt der Pfad in tiefere Lagen, dann kehrt er jedoch in seine ursprüngliche Richtung zurück und führt, praktisch ohne Höhenunterschied bequem über den Hang von **Planur/Přední Planina**. Der Hang ist überwiegend walddlos. Deshalb öffnet sich hier ein schöner Blick auf den Ziegenrücken und die Häuser von Svatý Petr, tief unten im Bachtal. Der Weg überquert nach und nach einige Bäche und schroffe, von Planur abfallende Talmulden und kommt letztendlich beim Skigebiet an. Von hier geht es nun zur Straße hinunter (von links stoßen das grüne und gelbe Wanderzeichen hinzu) und auf dieser zur Talstation der Seilbahn. Nach links geht es nach **Spindlermühle** zurück, wir überqueren den Bach und gelangen so zum Marktplatz.

Von den Grenzbauden/Pomezni Boudy zur Schneekoppe

Die **Pomezni bouda** (Grenzbaude), heute ein **modernes Hotel**, steht im östlichen Riesengebirge, im nördlichsten Teil von Horní Malá Úpa (Kleinaupa), direkt an der Grenze zu Polen. Sie steht im Sattel zwischen Finkenberg/Smrčina und Kolbenberg/Lysečinská hora in 1 050 Meter Meereshöhe. Gerade hier beginnt der Weg der tschechisch-polnischen Freundschaft, der über die Schneekoppe bis ins westliche Riesengebirge führt. **Kleinaupa bzw. Malá Úpa** wurde im 16. Jh. von Holzfällern aus dem Tirol, Kärnten und der Steiermark gegründet und bis heute erinnern viele typische Gebirghäuser mit ihren Weiden und Almen (Wiesen) an jene Zeit. Der richtige Ort für einen

erholsamen, stillen Urlaub inmitten schönster Natur, namentlich für Familien mit Kindern.

Die Hauptattraktion für Kinder ist hier in Malá Úpa sicher der sog. 'Märchenweg'. Der einige Kilometer lange Erlebnisweg mit insgesamt zehn Stationen, an denen die Kinder Riesengebirgsmärchen aus der Feder der Schriftstellerin Marie Kubátová kennen lernen, macht Groß- und Klein gleichermaßen Spaß. An den 'Märchenvogelhäuschen' gibt es zudem auch Schaukeln und Klettergerüste und an jeder Station ein besonderes plastisches Ornament, das mit einem Stift in ein spezielles Heft abgezeichnet wird, das man nebst Karte

und Wegbeschreibung im Infozentrum in Pomezni Boudy erhält. Ziel der märchenhaften Familienwanderung ist es, sämtliche Ornamente einzusammeln und so in den Besitz eines Kleinaupner Groschens zu gelangen. Auch sonst ist hier das reinste Kinderparadies – man kann über Wiesen rennen, am Bach im Elisental/Eliščino údolí oder im Löwengrund/Lví důl Dämme oder im Wald Häuschen für Heinzelmännchen bauen oder mit den Eltern die Teufelsmühle besuchen.

Aus Horní Malá Úpa führt vom Hotel Pomezni bouda ein gut markierter Weg bis zum Gipfel der Schneekoppe. Er misst nur sieben Kilometer, bei einem Höhenunterschied von nur 550 Metern. Hinter dem ehemaligen Zolhaus geht es auf dem blau markierten Wanderpfad bergan zum zwei Kilometer langen Schmiedeberger Kamm/Lesný hřeben/poLn. Czolo) hinauf, der am Tafelstein/Skalny Stól endet, von dem sich ein spektakulärer Blick auf den Eulengrund/Soví dolina, die Schwarze

Koppe/Svorova hora und die Schneekoppe öffnet.

Nach ca. einem Kilometer bietet sich eine hübsche Gelegenheit zur Rast – in der Baude Jelenka (früher Emmaquellenbaude), in 1260 m Meereshöhe. Nun geht es recht steil zur Schwarzen Koppe/Svorova hora hinauf und anschließend über den Riesenkaamm. Unlängst wurde die Rekonstruktion von elf Wanderwegabschnitten im Nationalpark Riesengebirge abgeschlossen, man darf sich also auf sichere und bequeme Steige freuen. Gerade der Riesenkaamm/Obří hřeben ist die einzige Lokalität des Riesengebirges, in der sog. eiszeitliche Steinpolygone bestehen blieben. Dabei geht es um eine spezifische Bodenform, die unter extremen Witterungsbedingungen entsteht und in Europa allein in Tundragebieten Skandinaviens, in den Alpen und Pyrenäen vorkommt. Vom Riesenkaamm gelangen wir nun zum sog. Jubiläumsweg, der wenige Meter unter dem Gipfel der Schneekoppe herumführt.

Von hier kann man entweder durch den **Riesengrund/Obří důl nach Pec pod Sněžkou** absteigen oder zu der nur zweieinhalb

Kilometer entfernten Wiesenbaude/Luční bouda weiterwandern. Wer will, kann hier auch übernachten – das Bett für 200 Kronen. Zur Wiesenbaude wandert man auf einem erhöhten Bohlenweg mitten über das Aupa-Hochmoor, einem Überbleibsel der Tundra, die in der Eiszeit bis hier her reichte. Das Hochmoor entstand vor allem durch das allmähliche Absterben von Torfmoochen, Flechten, Gräsern und Seggen. Das im Hochmoor aufgesaugte und gespeicherte Wasser fließt als Aupa/Úpa zu Tal.

Wer das Auto in Pomezni bouda geparkt hat, kann auf gleichem Wege zurückwandern oder am nächsten Morgen nach Spindlermühle/Špindlerův Mlýn weiterwandern und von hier mit dem Radbus nach Pomezni Boudy zurückkehren, der auch normale Wanderer befördert. Dank dieser Radbusse sind bis Ende September sämtliche Gebirgszentren miteinander verbunden, wobei auf der mehr als 100 km langen Hauptlinie zwischen Harrachov und Pomezni Boudy zwei Busse hin und zurück fahren. An diese Hauptlinie knüpft ein ganzes Netz von Buslinien an, die in weitere Täler führen.

- Attraktive Wandertouren führen durch die schönsten Partien des Riesengebirges.
- Sie sind für erfahrene Wanderer geeignet.
- Wandern ja – aber nur in soliden Wanderschuhen.
- Nicht vergessen, eine gute Karte, Proviant, ausreichend Flüssigkeit, Ersatzbekleidung und ein voll geladenes Mobiltelefon in den Rucksack zu packen.



- 52 Seiten jeden Monat
- eine Nummer 47 CZK
- Jahresabonnement 492 CZK
- Redaktion Krkonoše,
Dobrovského 3, 543 11 Vrchlabí
- Telefon 499 456 333
- E-Mail: krkonose@knap.cz
- internet <http://krkonose.knap.cz>

Klostergarten



Der Garten, der das einstige Augustinerkloster in Hohenelbe/Vrchlabí mit dem Schlosspark verbindet, hat nach seiner Rekonstruktion drei separate Teile. Den Bereich zwischen der Verwaltung des KRNAP und der Station für gehandicapte Tiere füllen ein neuer Pavillon, ein geflochtener Tunnel mit Rankenpflanzen und ein Trittspfad aus, auf dem man unterschiedliche Oberflächen allein durch den Tastsinn feststellen kann. Im zweiten Teil, am Ententeich, entstand eine geologische Ausstellung unter

freiem Himmel. Sie besteht aus typischen Riesengebirgsgesteinen und einem Damm, an dem beidseitig Informationstafeln über die geologische Beschaffenheit des Riesengebirges berichten. Den größten Raum nimmt jedoch die Anlage hinter dem Kloster ein. Er besteht aus Rasterbeeten, die verschiedene Formen der Riesengebirgsflora, eine typische Riesengebirgswiese, eine Schotterbank (Heger) oder ein typisches Kräuterbeet im Klostergarten vorstellen. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich eine Obstbaumschule mit alten



und regionalen Obstbaumsorten, die heute nirgendwo mehr, als allein hier in Vrchlabí zu sehen sind.

Der Garten ist der rechte Ort zu Spaziergängen. Die Verwaltung des KRNAP realisiert hier manche ihrer Bildungsprogramme, so z.B. 'Das Dunkel vor mir' oder 'Riesengebirge zum Anfassen' aber auch vom Riesengebirgsmuseum der KRNAP-Verwaltung veranstaltete Aktionen. „Ich bin überzeugt, dass der Garten Gefallen findet und dass er zu einem der Anziehungspunkte wird, derentwegen Besucher aus Nah und Fern nach Vrchlabí kommen, genauso, wie z.B. ins erstklassig rekonstruierte Franziskanerkloster in Hostinné“, meint Jan Hřebačka, der Direktor der Verwaltung des KRNAP.

KRTEK - ein einzigartiges Umweltzentrum

Das Riesengebirge hat eine neue Bildungsinstitution erworben - das Riesengebirgszentrum für Umweltbildung der KRNAP-Verwaltung in Vrchlabí. Sein Spitzname - KRTEK, zu Deutsch MAULWURF, ging aus einer öffentlichen Abstimmung hervor.



„Die Realisierung des Projekts - von der ersten Idee, bis zur Fertigstellung - nahm fünf Jahre in Anspruch“, erklärt Jan Hřebačka, der Direktor der KRNAP-Verwaltung. „Das Haus wurde im Bestreben entworfen, ein Bauwerk zu schaffen, das in seinem Zugang zur Architektur und zur nachhaltigen Landschaftsnutzung Zeichen setzt. Es soll Ort der Aufklärung und Diskussion über ökologischen Themen sowie Ort der Bildung und Erziehung von Kindern, Jugendlichen aber auch Erwachsenen sein, an dem sie ihre Kenntnisse über die Natur und Landschaft aber auch ihren Respekt vor den Werten des Naturreichtums vertiefen können.“ Der Bau steckt tief im Boden und verfließt durch sein grünes Dach aus Alpen-Mauerpfeffer harmonisch mit der Landschaft des Schlossparkes. Seiner Form liegt die Geometrie des Riesengebirges zugrunde. Es sind nicht nur diese besondere Form des Hauses, sondern auch zahlreiche weitere Elemente, die das Haus einzigartig machen. Weltweit einzigartig sind die verglasten Teile der Fassade. Die Anforderung - 4,3 m hohe Wände aus brandsicherem Glas - erwies sich als technisch nahezu undurchführbar. Der Lieferant war daher gezwungen, eine völlig neue Technologie zur Herstellung solcher Glasplatten zu entwickeln. Nun ist er in Europa der einzige, der das schafft.

Das neue Objekt ist ideal zur Veranstaltung

öffentlicher Vorträge und Konferenzen. Es verfügt über einen Ausstellungsraum, eine Bibliothek und eine Öko-Beratungsstelle. Dank der Verwendung einer Breitbildwand und moderner 3D-Beschallung hat es die Parameter eines kleineren Kinosales. Ein Labor und ein Lehrraum dienen zum Unterricht.

KRTEK wartet mit acht speziellen Programmen auf: Geo-Programm - samt geologischer Ausstellung unter freiem Himmel im Klostergarten, es befasst sich mit der Geologie des Riesengebirges; Pädosphäre-Programm - es stellt ausgewählte Bodeneigenschaften vor; Poma-Programm - es befasst sich mit alten Obstsorten aus der klösterlichen Obstbaumschule; Aqua-Programm - Wasser - seine Eigenschaften und Bewohner; Botanisches Programm - über Pflanzen, die den KRNAP zum Nationalpark werden ließen; Herba-Programm - über Kräuter, die unsere Vorfahren zur Heilung verwendeten; Manu-Programm - darüber, dass man auch im 21. Jahrhundert noch mit den Händen arbeiten kann; Park-Programm - über dendrologische Besonderheiten des Schlossparkes von Vrchlabí.

Auch ein Programmzyklus für die breite Öffentlichkeit ist vorbereitet. Dokumentar- und Spielfilme wechseln sich mit Gesprächsrunden ab. Normaler Eintrittspreis - 30 CZK.

Die Schneekoppe ist nicht 1 602 Meter hoch!

So lautet der technischer Bericht, der von Vladimír Hlavsa, einem Geodäten der GmbH Geodézie Krkonoše ausgearbeitet wurde. Seinen Messungen zufolge misst die Schneekoppe an ihrem höchsten Punkt genau 1 603,30 m ü. NN. Die bisher angeführte Höhe von 1 602 m ü. NN. ist die Höhe des auf dem Gipfel befindlichen Triangulationspunkts. Jedem Besucher ist auf den ersten Blick klar, dass dies nicht der höchste Punkt des Gipfels ist. „Durch präzise Messung wurde der neue höchste Punkt der Schneekoppe ermittelt - genau 1 603,30 Meter über NN. Er befindet sich auf polnischem Gebiet, in der Nähe der Laurentiuskapelle, ca. 3,5 Meter von der Staatsgrenze entfernt“, führt Herr Vladimír Hlavsa an.

Der Geodät informierte das Landesvermessungsinstitut der Tschech. Republik von seinen Messungen, das Ergebnis sollte sich also schon bald in die offiziellen Daten eingehen. Mit diesen arbeitet unter anderem auch die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge.



90. Geburtstag von Jiří Šlitr

In diesem Jahr wäre Jiří Šlitr, der in Zálesní Lhota, unweit von Studenec geboren wurde und das Gymnasium in Jilemnice absolvierte, neunzig geworden. Der tschechische Komponist, Instrumentalist, Klaviervirtuose, Sänger, Schauspieler und bildende Künstler wurde am 15. Februar 1924 geboren und starb am 26. Dezember 1969 in Prag.

Dr. jur. Jiří Šlitr beeinflusste die tschechische populäre Musik auf maßgebliche Weise. An sein szenisches Musikschaffen knüpften viele weitere Autoren an. 1957 machte ihn Miroslav Horníček mit Jiří Suchý bekannt. Zusammen bildeten sie in der Folge ein unzertrennliches Künstler- und Schauspielerpaar, das mit seinen

Liedern und Stücken auf maßgebliche Weise die Musik und das Theater in den 60er Jahren des 20. Jh. formte und die Ära der Kleinen Bühnen begründete.

Den Geburtstag von Jiří Šlitr begingen dessen Fans bei seinem Geburtshaus in Zálesní Lhota. Dr. Jan Luštinec, der Direktor des Riesengebirgsmuseums in Jilemnice, bemerkte:

„Jiří's Vater war tschechischer Lehrer, seine Mutter spielte Klavier. 1924, als Jiří geboren war, war Lhota noch deutsch. Als tschechische Familie waren sie hier nicht gern gesehen. Nach drei Jahren zog die Familie nach Dolní Branná, von dort nach Jilemnice und anschließend nach Rychnov nad Kněžnou.“

Jiří Šlitr lebte allzu kurz, dennoch hinterließ er ein großartiges Werk, das in unseren Herzen weiterlebt. Er vermachte uns ein großes künstlerisches Erbe, das längst zu einem Teil unseres Unterbewusstseins geworden ist.“



NAŠE
SPOLEČNÁ
ENERGIE
DOKÁŽE
ÚŽASNÉ
VĚCI

www.cez.cz JSME S VÁMI. SKUPINA ČEZ

80 Jahre Bergrettungs- dienst Krkonoše (1934 – 2014)



Die Streifzüge der Jäger, Laboranten, Goldsucher aber auch einfachen Wanderer durch die Berge forderten hin und wieder auch Menschenleben. Wer sich in unwegsamem und unbekanntem Gelände verirrt, konnte leicht ums Leben kommen. Im 18. Jh. begannen die Menschen die Berge dauerhaft zu besiedeln und sie auch wirtschaftlich zu nutzen. Sie zogen in immer höhere Gebirgslagen hinauf, um sich da ihre Behausungen zu bauen. Aber auch immer mehr Naturschwärmer und Touristen zog es in die Berge. Zuerst nur im Sommer, später dann auch im Winter. Hier verdingten sie kundige Heimische, die sie an geheime und unbekannte Orte geleiteten. 1850 entstand eine neue konzessionierte Dienstleistung – Bergführer und Träger. Im Winter 1900 fand im Riesengebirge die erste verbriefte organisierte Rettungsaktion statt.

Jahr für Jahr gedenkt man im Riesengebirge der Tragödie vom 24. März 1913, als die Freunde Bohumil Hanč und Václav Vrbata hier bei einem 50km-Skilauf erfroren. Mitten im tobenden Schneesturm gab Vrbata dem völlig erschöpften Skiläufer Hanč seinen Mantel, wohl wissend, dass er damit sein eigenes



» Gedenktafel des Skiläufers Bohumil Hanč.

Leben riskiert. Seine edelmütige und selbstlose Tat wurde zum Symbol der selbstlosen menschlichen Hilfe in den Bergen. Seither wird der 24. März als Tag des Bergrettungsdienstes der Tschechischen Republik begangen.

Nach dem 1. Weltkrieg kam es in den böhmischen Ländern zum gewaltigen Aufschwung des Skisports. Dank dessen stieg die Anzahl der Besucher des winterlichen Gebirges sprunghaft an. Gleichzeitig wuchs aber auch die Anzahl der Unfälle, tragischen Ereignisse und die Notwendigkeit, sich gegenseitig zu helfen.

Jahrelang wurden hiesige Feuerwehrlente von Ärzten in Erste-Hilfe-Leistungen geschult. Den Feuerwehrlenten schlossen sich nach und nach Mitglieder der Wintersportvereine und auch Zivilpersonen an. Allesamt waren sie gute Kenner der Berge, ihr Nachteil war jedoch ihre uneinheitliche Leitung.

1934 wurde dann im Riesengebirge das erste selbstständige Rettungskorps mit sechs



» Denkmal des ersten Obmannes des Bergrettungsdienstes Krkonoše – Otakar Štětka.

Mannschaften geschaffen. Der Winter stellte die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Freiwilligen auf eine harte Probe. Die materielle Ausstattung ließ allerdings zu wünschen übrig. Dieses Manko machten sie durch bodenlose Opferbereitschaft, Bescheidenheit und kameradschaftlichen Geist wieder wett.

Durch die politischen Ereignisse des 2. Weltkrieges wurde die Tätigkeit der Mitglieder der Bergwacht unterbrochen, aber der Grundgedanke blieb auch während der Okkupation lebendig.

Im September 1945 nahm der Bergrettungsdienst (tsch. HZS) im Riesengebirge seine Tätigkeit wieder auf. Nach und nach entstanden weitere Rettungsverbände in anderen Gebieten. 1948 im Altvatergebirge und im Böhmerwald, 1949 im Adlergebirge, 1951 in den Beskiden, 1954 im Isergebirge und 1955 im Erzgebirge. 1950 beschloss das Aktiv des Bergrettungsdienstes (HZS) die Eingliederung in das damalige Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport in Prag zu beantragen.

Am 1. 12. 1954 kam es zur Vereinigung der beiden größten Rettungsorganisationen in der damaligen Tschechoslowakei – des Bergrettungsdienstes und der Tatra-Bergwacht. Dabei wurde der (tsch.-slow.) Bergrettungsdienst mit ganzstaatlichem Wirkungsbereich gegründet, es gab ein neues Mitgliederabzeichen und man schuf regionale Bergdienst-Kommissionen. 1957 wurde das Staatl. Komitee für Körperkultur und Sport aufgelöst

und der neue Tschechoslowakische Verband für Körperkultur gegründet, dessen Leitung der BRD lange Jahre unterstand. Die internationale Kennzeichnung der Pisten und Skiwege wurde eingeführt und die Rettungsleute wurden mit SOS-Telefonen und Funksendern ausgerüstet, ab 1967 dann auch mit Motorschlitten.

Der tschechische BRD wurde nach und nach zu einer der bestausgestatteten Bergwachten Osteuropas. Die regelmäßige Beteiligung an Tagungen und Kongressen der IKAR- (Internationale Kommission für alpines Rettungswesen) an der UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) sowie die erfolgreiche Veranstaltung des internationalen



» Einsatzübung – Bergung aus der Seilbahn

Symposiums in der Hohen Tatra im Dezember 1967, auf dem die Problematik der rechtlichen Stellung der Rettungsdienste und die Sicherheit in den Bergen auf der Tagesordnung stand, führte dazu, dass der BRD der ČSSR an der Seite weiterer namhafter europäischer Rettungsdienste als Vollmitglied der IKAR aufgenommen wurde.

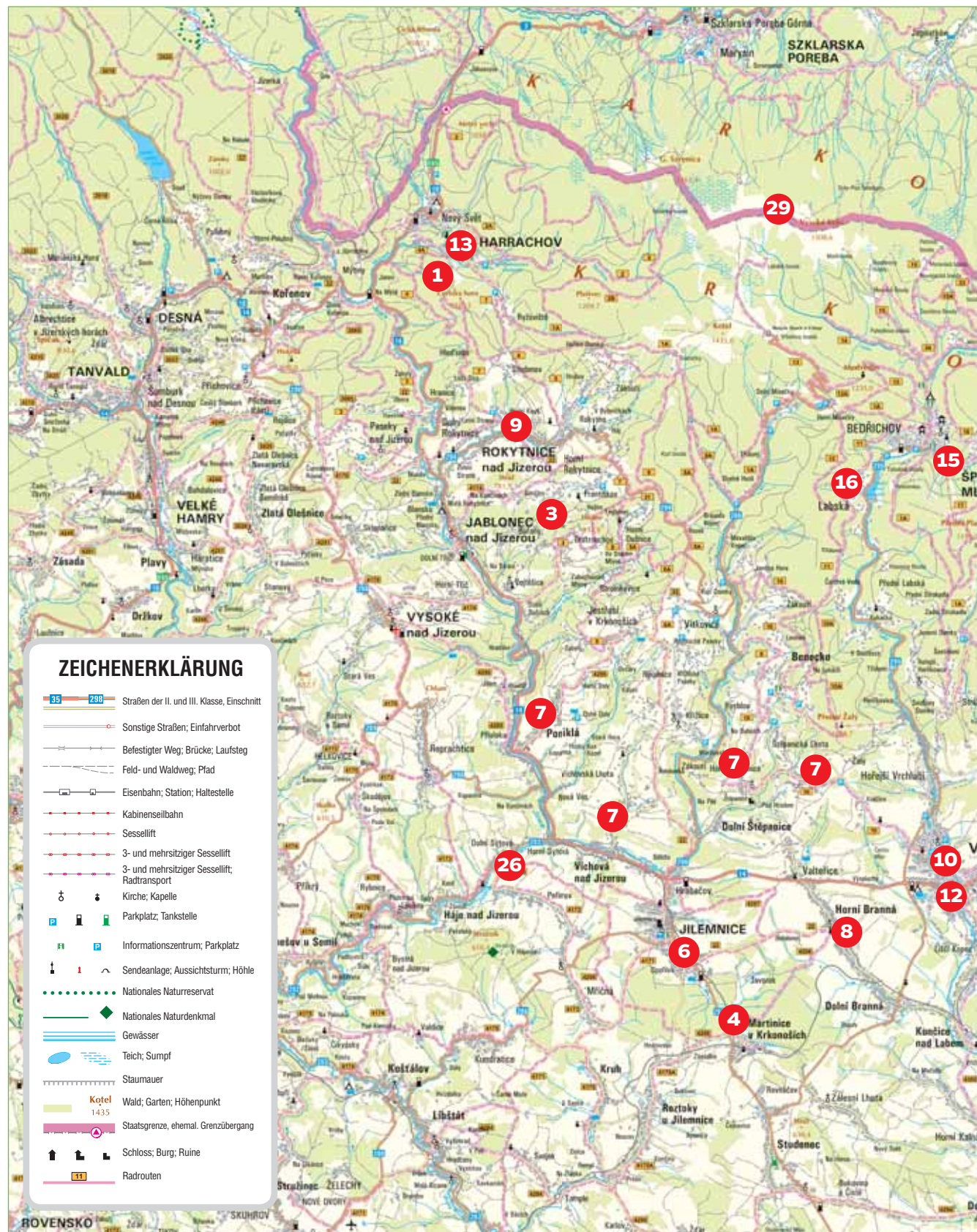
Ein Meilenstein in der Festigung der Organisationsstruktur des Bergrettungsdienstes war die Billigung seines Statuts mit Gültigkeit ab dem 1. 1. 1975, der 1986 durch einen neuen ersetzt wurde. Nach der „samtenen Revolution“ im November 1989



» Scharfe Aktion – Bergung eines Verletzten
Fotografien: Fotoarchiv A. Klepš.

schied der BRD aus dem tsch. Sportverband (ČSTV) aus. Ab 1990 gab es den juristisch in sieben Bereiche aufgeteilten Verband der Bergrettungsdienste der Tsch. Republik. Jedes Gebirge erhielt so seine eigene Rechtssubjektivität. 2001 entstand dann ein einziges Rechtssubjekt – der Bergrettungsdienst der Tschechischen Republik.

Aus Unterlagen des BRD der Tsch. Republik



ZEICHENERKLÄRUNG

	Straßen der II. und III. Klasse, Einschnitt
	Sonstige Straßen; Einfahrverbot
	Befestigter Weg; Brücke; Laufsteg
	Feld- und Waldweg; Pfad
	Eisenbahn; Station; Haltestelle
	Kabinenseilbahn
	Sessellift
	3- und mehrsitziger Sessellift
	3- und mehrsitziger Sessellift, Radtransport
	Kirche; Kapelle
	Parkplatz; Tankstelle
	Informationszentrum; Parkplatz
	Sendeanlage; Aussichtsturm; Höhle
	Nationales Naturreservat
	Nationales Naturdenkmal
	Gewässer
	Teich; Sumpf
	Staumauer
	Koteln; Wald; Garten; Höhenpunkt
	Staatsgrenze, ehemal. Grenzübergang
	Schloss; Burg; Ruine
	Radrouten

Geführte Radausflüge

Auch in diesem Sommer kann man wieder mit dem „Informationszentrum Jilemnice“ zu geführten Radausflügen aufbrechen. Der vierte Jahrgang der Veranstaltung „Sommer im Fahrradsattel – Ferienradausflüge“ geht im Juli und August über die Bühne.

Jilemnice ist ein idealer Ausgangspunkt zu Radausflügen in die gebirgigen Partien des Riesengebirges und Isergebirges, aber auch ins Riesengebirgsvorland und ins Böhmisches Paradies. Bei einigen Radtouren nehmen wir die Dienste von Riesengebirgs-Radbussen, Seilbahnen und der Eisenbahn in Anspruch. Dank des breiten Spektrums von Möglichkeiten sind die Radtouren sowohl für gemütliche Familienausflüge, als auch

für ambitioniertes Mountainbiking geeignet. Bei jedem Ausflug begleitet sie ein erfahrener Führer. Erläuterungen sind auch in Englisch möglich. Alle Interessenten müssen sich jedoch im Voraus anmelden. Grundlegende Radfahrtausrüstung und Fahrradhelm sind Pflicht. Jeder radelt auf eigene Gefahr. Kinder sollten zur Sicherheit Reflexwesten tragen. Die Teilnahme an unseren Radausflügen ist gratis.

Der Zeitablaufplan der einzelnen Ausflüge, samt Streckenbeschreibung befindet sich auf der Webseite www.ic.mestojilemnice.cz. Anmelden kann man sich entweder direkt im Informationszentrum in Jilemnice, unter der E-Mail-Adresse info@jilemnice.cz, oder ggf.



telefonisch +420 481 541 008. Wir freuen uns auf Sie. Tereza Ledlová und Petr Kosina, Mitarbeiter des Informationszentrum Jilemnice.

Darauf hab' ich mich gefreut.
Den Körper auf Trab bringen und den opf
frei bekommen.

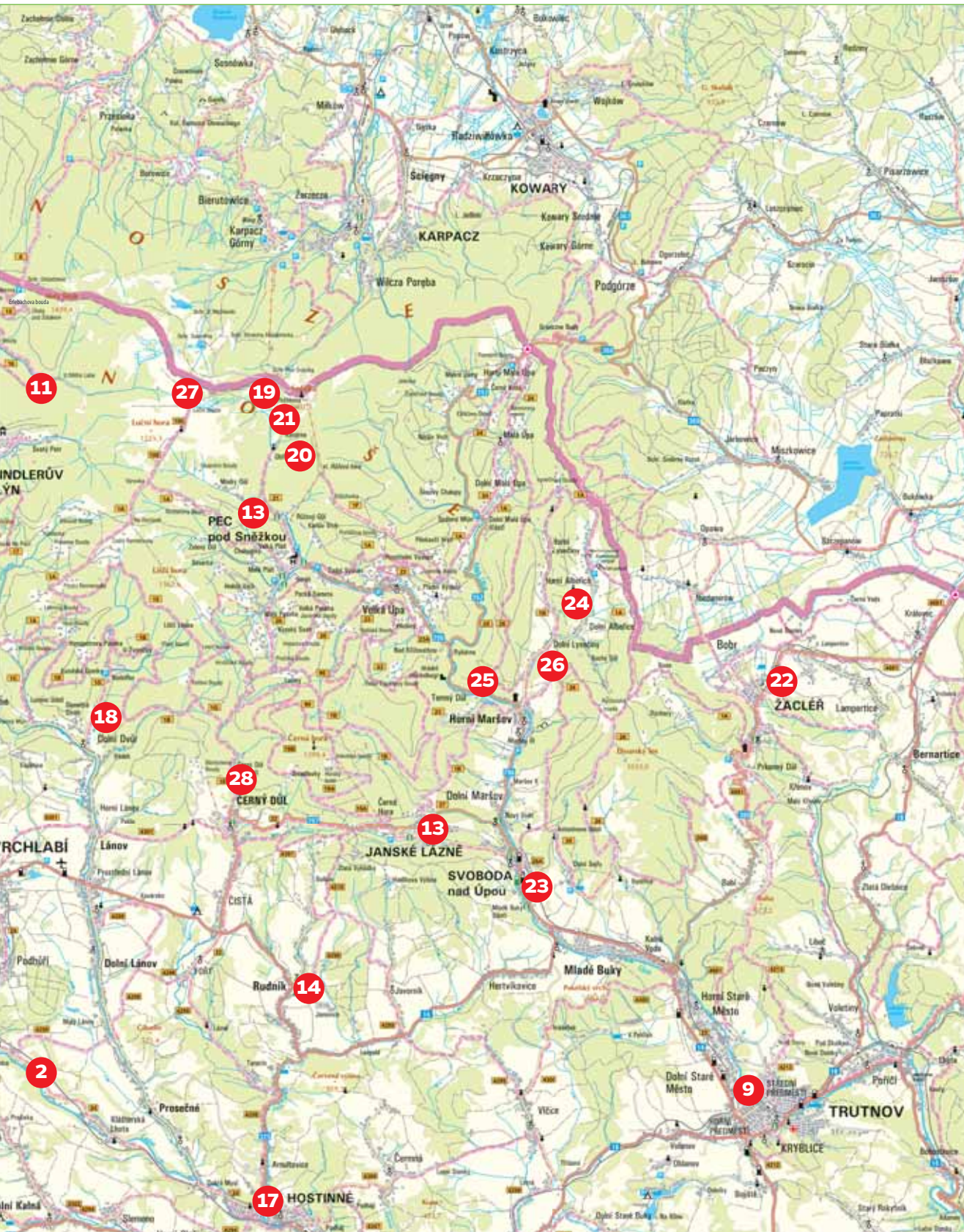
Krankenversicherung UNIQA



Im Herbst 2014 finden in Špindlerův Mlýn, wo der Bergrettungsdienst seine Zentrale hat, die Jubiläumsfeiern statt. Sie sind als Begegnung von Freunden, ehemaligen Mitglieder der Bergwacht und ihm angehörenden Persönlichkeiten konzipiert; außerdem nehmen Partner aus dem integrierten Rettungssystem teil. Außer diesen gemeinsamen und gesellschaftlichen Treffen hat die Jubiläumsfeier auch einen sportlichen Teil (u.a. Tennis- und Volleyballturnier, Wettbewerbe für Kinder, Einsatzdemos des Bergrettungsdienstes, usw.).

Notfallrufnummer
+ 420 1210 oder 155.

Der elektronische Katalog auf den Webseiten www.tschechenentdecken.cz, bzw. www.kudyznudy.cz ist ein einfaches, jedoch praktisches Instrument, sich mit dem Angebot von Aktivitäten in tschechischen Region der ČR vertraut zu machen. Diese Aktivitäten sind in einzelne Interessengebiete und Altersgruppen aufgliedert. Untrennbarer Bestandteil ist ein ständig aktualisierter Veranstaltungskalender.



Touristische Aktionen



• Jeder Tscheche sollte wenigstens einmal im Leben den Gipfel der Schneekoppe erklimmen. Denn – wer sie zu Fuß bezwingt, wird mit einem überwältigenden Weitblick auf das Böhmisches Becken und die weite polnische Ebene belohnt. Auf der „Eiskönigin“ herrschen mitunter raue klimatische Bedingungen, deshalb immer warme Bekleidung in den Rucksack packen. Zum Aufstieg bieten sich verschiedene Routen an – aus Pec pod Sněžkou, Horní Malá Úpa oder von der Wiesenbaude/Luční boudy.

über die Wosseckerbaude/Vosecká bouda und das Hohe Rad/Vysoké kolo, die Spindler- und Wiesenbaude (Luční b.) zur Schneekoppe, von da über die Grenzbauden/Pomezni boudy und Malá Úpa nach Pec pod Sněžkou und über Černý Důl zurück nach Vrchlabí. So wie die Route damals von ihren ersten Organisatoren abgesteckt wurde, wandert man sie mit kleinen Änderungen bis heute. Außer dieser Hauptrunde stehen aber auch andere, weniger anstrengende Routen, inklusive Radrouten zur Auswahl.



• Der Sportverein Jiskra Mladé Buky und die Minderstadt Mladé Buky veranstalten im Oktober die sog. 50-Kilometer-Wanderung von Mladé Buky (Mladobucká 50), eine Massenwanderung über 50, 35, 20, 12 und 5 Kilometer. Die Routen sind sowohl für Fuß- als auch Radwanderer geeignet.

• Auch die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge organisiert von ihren eigenen Mitarbeitern geführte Wanderungen, dann auch inklusive populärwissenschaftlichem Programm. Schauen Sie mal bei www.kmap.cz rein.

• Zu den organisierten Aufstiegen gehören z.B. der Nachtaufstieg zur Schneekoppe, die sog. Sonnenaufgangswanderung aus Dolní Kalné, der Drei-Gipfel-Aufstieg zur Schneekoppe aus Lánov oder auch die Laurentiuswallfahrt im August in Pec pod Sněžkou, die außer einem Rahmenprogramm und verschiedenen Attraktionen auch eine gemeinsame Wallfahrt zur Laurentiuskapelle, samt heiliger Messe beinhaltet.



• Die legendäre Fernwanderung ‚100 km in 24 Stunden‘ wurde 1966 aus der Taufe gehoben. Die Strecke führte damals über relativ anstrengendes Gelände, anfangs waren auf den 100 km insgesamt 3000 Meter Höhendifferenz zu überwinden. Es ging aus Vrchlabí über den Heidelberg/Žalý und Mísečky nach Harrachov,

Einladung – auch für Sie

• Ende Mai starten im höchsten tschechischen Gebirge wieder die speziell für den Radtransport hergerichteten Radbusse (sie verkehren vom 31.5. zum 28.9.2014). Die Hauptlinie und weitere fünf anknüpfende Linien durchkreuzen das Riesengebirge in alle Richtungen. Den Radtouristen ist es so möglich, die ganze Region an einem einzigen Tag kennenzulernen.



• Der Frühlingsstart der Radbusse geht mit der Eröffnung der Radsaison einher. Keine Lust, teilzunehmen? Die geführte Massenradwanderung quer durch's Riesengebirge beinhaltet jeweils immer eine der langen Abfahrten.

• Im Mai begeben sich Radler aus der weiten Umgebung zum Rehornplatz in Žacléř, um von da im Ausflugstempo zu einer organisierten, ca. 50 km langen Radtour aufzubrechen. Wohin und wie – das ist immer eine Überraschung. Sicher ist nur, dass es unterwegs Rastpausen gibt, dass man bei der Tour angenehm müde wird und dass jeder Teilnehmer zum Schluss Gulasch mit Brot, ein kleines Präsent und eine Erinnerungsurkunde erhält.

Mlýn, Mladé Buky, Trutnov und auch in Pec pod Sněžkou gibt es gängige Trek Bike Parks mit allen Raffinessen und verschieden strapaziösen Routen, wie ‚Touristic‘, einer ‚Freeride‘ Abfahrtsstrecke mit einem System von Holzstegen, einem ‚Stump trail‘ für Fortgeschrittene und ‚Race‘, einer anspruchsvollen Abfahrtsstrecke. In diesen Mountainbikeareen finden zudem Biker-Wettbewerbe auf allerhöchstem Niveau statt.

• Biker, Bikerinnen und vor allem Biker Cliques. Sie sind herzlich eingeladen zu einer Biker-Aktion für

Alljährlich veranstalten das Gemeindeamt in Horní Branná und die Ortsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr zu Ehren des lokalen Schriftstellers und Lehrers, tüchtigen Sängers, Musikers, Chronisten und Propagatoren des Riesengebirges Josef Šír aus Horní Branná die Radtour ‚Durch die Gegend von Josef Šír‘. Die einzelnen Routen von 5 bis 88 km Länge sind sowohl für Kinder, Sonntagsradler als auch gestählte Radsportler geeignet. Ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht gibt's eine kleine Belohnung. Sie brauchen sich nur am Massenstart anzufinden.

dreiköpfige Teams. Sie lieben ihr Bike und haben die Einstellung ‚Einer für alle, alle für einen‘ im Blut? Dann sollten sie am Start des Žacléř 70 MTB nicht fehlen.

• In Rokytnice nad Jizerou, Špindlerův



Die Termine aller hier aufgeführten Veranstaltungen sind auf www.krkonose.eu zu finden



Die Riesengebirgs-Radbusse sind für Sie da!



Sie durchkreuzen das Riesengebirge vom 31. Mai bis zum 28. September 2014

Sie befördern Wanderer, Radfahrer und Räder. Ihre Fahrpläne befinden sich auf der offiziellen touristischen Website www.krkonose.eu, an Bushaltestellen und den Websites der entspr. Beförderungsunternehmen.



Tschechoslowakischer Wall



In den Gipfelpartien des Riesengebirges stehen, auf den ersten Blick scheinbar wahllos über die Hänge und Gebirgssättel verstreut, kleine Betonbauten. In Wirklichkeit geht es um durchdachte Befestigungslinien. Die einzelnen Gefechtsstände sind mit mathematischer Genauigkeit angeordnet.

Beim Wandern über die Kammpartien des Riesengebirges stößt man immer wieder auf Reste des nach dem Vorbild der französischen Maginotlinie errichteten Tschechoslowakischen Walls.

Er wurde 1935 - 1938 an der Nordgrenze unseres Staates, von Trutnov bis nach Ostrava, als Teil der Verteidigungsmaßnahmen vor der drohenden Gefahr durch Nazi-Deutschland errichtet.

Auch im Abstand der Jahrzehnte gesehen, die seit Beendigung der Bauarbeiten verflossen sind, erinnert er eindrucksvoll an diese schweren Zeiten der tschechischen Geschichte. Die Stahlbetonbunker sind so bleibende Denkmale der Entschlossenheit der Tschechoslowaken, sich ihrer übermächtigen Nachbarn zu erwehren, gleichzeitig aber auch ein Memento der Schwachheit, ja auch des Verrats ihrer damaligen Verbündeten.

Ihr Rückgrat sind die kilometerlangen Linien schwerer Objekte - selbstständiger Infanteriebunker, sog. Ohrenstände mit MG- und Panzerabwehrausrüstung. Hinter ihnen befanden sich in der Regel Reihen leichter Schartenstände mit MG-Ausrüstung, die als Auffangzone dienten. Die Pfeiler dieses Verteidigungswalles waren Infanteriewerke mit Artillerieausrüstung, die durch ein tiefes unterirdisches System von Gängen und Sälen miteinander verbunden waren.

Im gebirgigen Teil des Riesengebirges gelang es bis 1938, ein Fünftel der geplanten Befestigungsanlagen fertigzustellen. Außer sechs Objekten der schlichteren Form LB 36 (benannt nach dem Jahre 1936), sind alle anderen vom fortschrittlicheren Typ LB 37, die entsprechend der Abkürzung für „Direktion für

Befestigungsarbeiten“, tsch. ŘOP bis heute ‚Ropík‘ genannt werden.

In Feindrichtung haben sie bis zu 20 cm starke, schartenlose Betonwände, die noch durch eine Zerschellerschicht aus Bruchsteinen verstärkt sind. Sie sind so angeordnet, dass sie sich gegenseitig durch MG-Kreuzfeuer decken konnten, deshalb sind ihre Scharten scheinbar unlogisch seitlich angeordnet. Die bis zu 80 cm starken Decken des LB 37 waren mit Rasenbelag getarnt. An ihren Seiten sind bis heute die Haken zu sehen, an denen Tarnnetze befestigt waren. Die glatten und runden Betonwände bedeckten zudem häufig Tarnanstriche, die z.B. Fichtenwald imitierten. In einem Stahlrohr in der Decke war ein Feldperiskop installiert, das zur Feindbeobachtung diente.

Zwischen benachbarten Bunkern befanden sich häufig Laufgräben, mancherorts gab es auch schon fertige Panzer- und Artilleriesperren. Aus zwei Maschinengewehren konnten ihre Besatzungen, die im Idealfall aus bis zu sieben Männern bestanden, das Sperrfeuer auf den anrückenden Feind eröffnen, wobei sie selbst auch vor direkten Artillerietreffern mittleren Kalibers Schutz boten. Zur Zeit der Kapitulation der Tschechoslowakei war der Großteil des Grenzwallen bereits fertiggestellt.

Aus manchen dieser Bunker entstanden später Museen. So kann man heute die Infanteriewerke samt ihrer unterirdischen Räume - z.B. Stachelberg, Hanička, Dobrošov, Bouda, aber auch Schartenstände samt Bewaffnung, leichte

Befestigungsobjekte oder auch die besagten Ohrenstände ‚Ropík‘ besichtigen. Diese ziehen sich in einer Linie zwischen Žacléř und Harrachov hin: Auf dem Rehorn/Rýchory, in Dolní Lysečiny, auf dem Langen Berg/Dlouhý hřeben, entlang der Kleinen Aupa/Malá Úpa, im Latental/Latové údolí, Riesengrund/Obří důl, am Brunnberg/Studniční und Wiesenberg/Luční hora, aber auch am Zusammenfluss von Elbe und Weißwasser bei Spindlerův Mlýn, in größter Anzahl rings um die Kesselkoppe/Kotel, auf der Goldhöhe/Zlaté návrší, an der Iser/Jizera und bei Rýžoviště in Harrachov.

Ende September des denkwürdigen Jahres 1938 besetzte die mobilisierte tschechoslowakische Armee Bunker und Schützengräben. Aber schon 7 Tage später, am 30. September, kam von den Mächten in München der Befehl zum Rückzug ins Binnenland und dazu, den Befestigungswall zu räumen und Deutschland zu überlassen. Am gleichen Tag gossen Arbeiter den letzten Riesengebirgsbunker an der Straße nach Malá Úpa.

Noch im selben Jahr, also 1938, besichtigten Spitzen der deutschen Heeresführungen einzelne Befestigungsobjekte. Adolf Hitler soll später eingestanden haben: „Was wir damals von der militärischen Kraft der Tschechoslowakei zu sehen bekamen, hat uns bei der Vorstellung der Gefahr, die uns gedroht hätte, äußerst überrascht.“ General Keitel sagte noch vor dem Nürnberger Tribunal aus, Deutschland hätte 1938 nicht die Kraft gehabt, um die Linien des tschechoslowakischen Verteidigungswalles im Sturm zu nehmen. „Sie waren erstaunlich massiv und außerordentlich strategisch angeordnet. Bei entschlossener Abwehr wäre ihre Eroberung sehr schwierig gewesen und hätte uns viel Blut gekostet.“ So bestätigen die Archive die Worte des damaligen NS Rüstungschefs Albert Speer.

Aus RL-Unterlagen und im Infanteriewerk Stachelberg bei Žacléř frei zugänglichen Informationen.



- Am 21. September 1938 erlag Josef Beran vom Grenzregiment Nr. 17 im Trautenaue Krankenhaus seinen Verwundungen, die er beim Angriff von Henlein-Anhängern auf den Wachtposten Babí erlitten hatte.

- Am 1. Oktober 1938 fiel der Reservist Karel Beneš aus dem Infanterieregiment Nr. 21 bei den Rennerbuden im Kampf mit Henlein-Anhängern.

- Am 12. Oktober 1938 erlag Soldat Josef Pilař vom Wachbataillon Nr. XXX in Vysoké nad Jizerou seinen Verwundungen, die er am 30. September beim Angriff von Henlein-Anhängern auf Černý Most erlitten hatte.

Viele weitere Angehörige der tschechoslowakischen Streitkräfte - der Armee, Gendarmerie, Staatspolizei und auch der Grenzschutztruppen brachten in den Jahre 1938 und 1939 beim Schutz der tschechoslowakischen Grenze das höchstmögliche Opfer. Der gemeinsame Nenner ihres verfrühten Todes hieß - München. Besser gesagt, die mit dem Münchner Abkommen verbundenen (oder diesem vorangegangenen) Ereignisse. Seine Unterzeichner, die damaligen Regierungschefs von Deutschland (Adolf Hitler), des Vereinigten Königreiches (Seville Chamberlain), von Frankreich (Eduard Daladier) und Italien (Benito Mussolini) einigten sich am 29. September 1938 (über uns, ohne uns) über die Abtretung des sog. sudetendeutschen Gebiets (Lokalitäten mit mehr als 50 % deutscher Bevölkerung), praktisch eines Drittels der damaligen Tschechoslowakei an Hitler-Deutschland und paraphierten, dass jeder einzelne von ihnen für die zu ihrer Durchführung notwendigen Schritte haftet.

Adolfs Hitlers Hoffotograf Heindrich Hoffman verewigte den Führer und die deutsche Generalität über der Landkarte der verstümmelten Tschechoslowakei. Am 1. Oktober begann die allmähliche Besetzung der definierten Gebietes durch die deutschen Truppen. Das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien waren übereingekommen, dass die Räumung bis zum 10. Oktober vollzogen sein muss und dies ohne jegliche Zerstörung der bestehenden Anlagen, wobei die tschechoslowakische Regierung dafür haftete, dass die Räumung ohne die Zerstörung der erwähnten Anlagen erfolgt.



Dieses Archivfoto von Hoffman stammt von Hitlers Inspektionsreise entlang der tschechoslowakischen Befestigungslinie im Riesengebirge. Die Forderung, das sudetendeutsche Gebiet und sämtliche Anlage in unversehrtem Zustand abzutreten, bedeutete, dass die Tschechoslowakei laut dem Münchner Diktat gezwungen war, die Befestigungsanlagen Deutschland intakt und voll ausgerüstet zu überlassen. Dank diese Entscheidung Frankreichs, Großbritanniens und Italiens wurde das militärische Potenzial Hitlerdeutschlands kräftig gestärkt. Kampflös gelangte es in den Besitz von Geschützen, Maschinengewehren, Munition und weiteren Kriegsmitteln und -anlagen im Wert von ca. 2 Milliarden Kronen. Als sich der damalige Präsident der Tschechoslowakei Edvard Beneš mit dem Abkommen vertraut machte, erklärte er:

„Das ist das Ende, das ist eine Treulosigkeit, die sich selbst rächt. Unglaublich. Sie meinen, sich auf unsere Kosten vor einem Krieg oder Revolution retten zu können. Sie irren sich gewaltig...“

Text und Reprofoto: Jan Kliment

Frankreichs, Großbritanniens und Italiens wurde das militärische Potenzial Hitlerdeutschlands kräftig gestärkt. Kampflös gelangte es in den Besitz von Geschützen, Maschinengewehren, Munition und weiteren Kriegsmitteln und -anlagen im Wert von ca. 2 Milliarden Kronen. Als sich der damalige Präsident der Tschechoslowakei Edvard Beneš mit dem Abkommen vertraut machte, erklärte er:

Text und Reprofoto: Jan Kliment



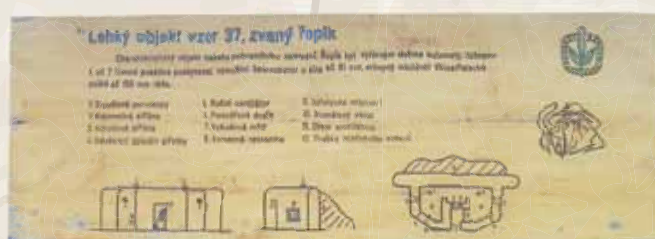
Symbole der Entschlossenheit und des Mutes

Ab 1935 wurden in der damaligen Tschechoslowakei entlang der Grenze, aber auch im Binnenland unzählige Stahlbetonobjekte verschiedener Größe, Festigkeit, Nutzung und Typs errichtet. Grundsätzlich jedoch in zwei Varianten: Zu den leichten Befestigungsanlagen gehörten leichte Ohrenstände für zwei bis sieben Männer.



Insgesamt entstanden von Westböhmen bis Karpatenrussland (Karpatenukraine) an die 10 000. An besonders gefährdeten Stellen wurden schwere Schartenstände und Infanteriewerke errichtet. Vom Riesengebirge, bis nach Ostrava, in der Umgebung von Bratislava und in Südmähren. Dies waren äußerst feste und kampffähige Bauten, deren Besatzungen 20 bis 40 Mann zählten, die zumeist Panzerabwehrkanonen bedienten.

Diese Objekte sollten die Republik vor feindlichem Einfall schützen. Befestigungslinien gibt es jedoch auch an deutschen, ungarischen und österreichischen Grenzen. Auch wenn dieser Befestigungswall, der in der Welt zu den modernsten gehörte, nie zum Einsatz kam, wurde er dennoch zur Legende, vor allem aber zum Symbol und Beispiel für Mut und Entschlossenheit.



Erkenntnistourismus

Die Objekte der tschechoslowakischen Maginotlinie an der Grenze zwischen Iser- und Riesengebirge stehen in herrlicher Landschaft. Auch deshalb wird für Interessenten mehrmals pro Jahr unter dem Motto ‚Streifzug durch die Befestigungsgeschichte‘ eine Gruppenwanderung zu kleineren Bunkern - sog. ‚Ropík's‘ veranstaltet (so benannt nach der ‚Direktion für Befestigungsarbeiten‘). Die ca. 10 - 12 Kilometer lange Route beginnt in Kořenov und endet mit der Besichtigung einer Ausstellung unter dem Turm Štěpánka. Im Laufe des Ausflugs vermitteln Mitglieder des Klubs für Militärgeschichte Prag interessante Einzelheiten. In einem der leichten Ohrenstände LB 37 wurde ein dem September 1938 nachempfundenes Museum eingerichtet. Der Bunker ist mit Heeresausrüstung aus der Vorkriegszeit ausgestattet. Die Termine dieser militärgeschichtlichen Exkursionen findet man auf der Webseite: www.jizerkyprovas.cz

Infanteriewerk Stachelberg

Das mächtige Infanteriewerk Stachelberg über dem Dorf Babí, unweit von Trutnov, ist Teil der tschechoslow. Maginotlinie gegen Hitlerdeutschland. Das im Oktober 1937 erbaute, aber nicht vollendete Infanteriewerk war eine der größten Militärfestungen ihrer Art weltweit. Das Münchner Abkommen und die Abtretung des Grenzlandes an Deutschland im Oktober 1938 setzten dem Bau ein Ende. Die Festungsanlage umfasste insgesamt 12 Objekte (Bunker), die durch ein ausgedehntes Netz unterirdischer Gänge miteinander verbunden waren.



Teil der geführten Besichtigung ist u.a. auch das Einzelwerk T-S 73 mit militärhistorischer Ausstellung, die einzigartig unvollendete unterirdische Anlage

des Werkes und ein bewaffneter leichter Ohrenstand. Der Lehrpfad ‚Befestigte Region Trutnov‘ geleitet die Besucher zu einem Teil des Befestigungsgürtels mit leichten Ohrenständen und einem Infanteriewerk, das zu den mächtigsten in der ganzen ehemaligen Tschechoslowakei gehörte. Er führt durch interessantes, zumeist bewaldetes Gelände, durch das malerische Tal des Flüsschens Ličná. Von der Anhöhe Stachelberg bietet sich eine spektakuläre Aussicht auf die umliegende Landschaft - vom Rabengebirge/Vrani hory im Osten, über die Braunauer Wände, das Heuscheuergebirge, den Glatzer Schneeberg, das Habichts- und Adlergebirge bis zum Switschin im Westen.

Technische Denkmale



1 Die Fünf-Schanzen-Anlage am Nordhang des Teufelsberges in Harrachov ist eine von wenigen, in denen Weltcupwettbewerbe im Skispringen und -fliegen ausgetragen werden. Die älteste der Sprungschanzen stammt aus dem Jahre 1920. Damals hieß Harrachov noch Harrachsdorf, so benannt nach Graf Harrach, dem Besitzer des Ortes. Im Areal der Mittelschanzen stehen die Sprungschanzen K40 (Konstruktionspunkt 40 m), K70 und K90. Höher am Teufelsberg befindet sich die in den Jahren 1978-1983 erbaute Großschanzenanlage, mit einer Schanze K120 und der Mammutschanze K180 zum Skifliegen, heute HS 205 genannt. Sie ermöglicht Sprünge von über 210 Metern. Sie gehört zu den sechs größten Schanzen der Welt. Im Jahre 2014 wurde hier die Skiflug-WM ausgetragen.

4 Iser-Express (Pojizerský Pacifff) – so wird die Bahnstrecke in Richtung Martinice v Krkonoších – Rokytnice nad Jizerou genannt. Der Bahnhof Martinice v Krkonoších mit seiner hübschen Architektur stammt aus dem Jahre 1871 und weist gleich mehrere Besonderheiten auf: obwohl er am weitesten vom Gebirge entfernt ist, liegt er im Rahmen dieser Strecke in größter Meereshöhe, er hat die meisten mechanischen Signale und ein originelles elektromechanisches Sicherheitssystem dazu. An der Strecke bekommt man ursprüngliche Brückenbauten und weitere Ausrüstungen aus der Zeit ihrer Erbauung zu sehen. Die Kulisse der Bahnfahrt bilden entzückende Natur, das Panorama der Berge samt Heidelberg/Žalý, die Eisenbrücke hinter Vichova und die Fahrt durch einen 80 Meter langen Tunnel bei Hradsko.



5 Die traditionelle Architektur verrät viel über das handwerkliche Geschick unserer Vorfahren, über ihren Lebensstil und ihr Einfühlungsvermögen in die Natur und nicht selten auch über ihren erlesenen Geschmack. Diese Tradition war so stark, dass man die typischen gezimmerten Riesengebäudehäuser noch bis in die 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein baute, ja in letzter Zeit erleben sie sogar so etwas, wie ihre Renaissance. Holz war das meistverwendete Baumaterial des Riesengebirges – es war leicht zu beschaffen, gut zu bearbeiten und verfügte über gute Wärmedämmeigenschaften. Am häufigsten wurden die Wände aus kantig gehauenen Balken gezimmert. Die Fugen in den Blockwänden der Wohn- und Stallgebäude wurden mit Moos oder Stroh ausgestopft und anschließend mit Lehm- oder Tonestrich mit beigemischter Spreu oder Stroh (Strohlehmeestrich) verschmiert. Typischer Riesengebirgs-Dachbelag waren Schindeln, die man aus geradem und astfreiem Fichtenholz spaltete. Ein leichter und dennoch solider Dachbelag, den sich vor allem jeder selbst herstellen konnte. Ähnliche Vorteile boten Strohdächer.



2 Die Landschaft zwischen Černý Důl und Kunčice nad Labem durchschneidet eine einzigartige Seilbahn. Sie wurde in den Jahren 1959 bis 1963 erbaut – als letzte ihrer Art in Tschechien. Sie ist über acht Kilometer lang. Wer aus Vrchlabí nach Trutnov unterwegs ist, kann sie nicht übersehen, denn man fährt direkt unter dem am Seil hängenden Loren hindurch. Keine Angst – über der Straße ist ein Sicherheitsnetz angebracht. Die Seilbahn befördert pro Schicht bis zu 800 Tonnen Kalkstein zum Kalkwerk in Kunčice, wo er zu Kalk gemahlen wird, der zur Entschwefelung von Kraftwerken dient oder zu Kalksand verarbeitet wird, aus dem man Trockenputz und -mörtel herstellt. Eine technische Besonderheit ist, dass die Seilbahn nahezu ohne Antriebsenergie auskommt, denn sie funktioniert nach dem Gefällesystem. Die im höher gelegenen Kalkbruch mit Kalkstein gefüllten und deshalb schwereren Loren ziehen die leichteren Loren aus dem niedriger gelegenen Kunčice nach oben. Der angeschlossene Elektromotor dient lediglich zum Anfahren. Aber auch als Bremse, wobei er zum Generator wird und einen Teil der im Steinbruch befindlichen Einrichtungen mit Strom versorgt.



6 Ein einzigartiges Ensemble der volkstümlichen, sprich traditionellen Architektur ist die ‚Neugierige Gasse‘ in Jilemnice, die sich ca. 200 m vom Stadtplatz oder vom Schloss befindet. Die Häuser stammen zum größten Teil aus der Zeit nach 1788. Ihren Namen bekam die Gasse von der Position der Häuser – jedes von ihnen lugt nämlich ‚neugierig‘ um eine Fensterachse in die sich windende Gasse. Die Gasse wird folgerichtig immer enger, aber so konnte man von jedem Haus aus sehen, was sich gerade auf dem Marktplatz tut. Jedes Haus hat hübsch beschlagene Giebel – die meistverzierten im ganzen Riesengebirge und Riesengebirgsvorland. Aber auch die Statue des hl. Nepomuk sowie der gezimmerte Gasthof Šalda-Gut (Šaldův statek) im unteren Teil der Gasse sind sehenswert.



7 Weitere interessante Gebirgshäuser stehen zum Beispiel in Poniklá – beispielsweise das Gehöft Nr. 41 aus dem Jahre 1813 mit reich verziertem Giebel und Pawlatsche. In Horní Štěpánice – Nr. 39 steht ein gezimmertes Erdgeschossbau mit Zangen und langer Holzrinne, in Mrklöv ist ein Haus Nr. 23 die dem Garten zugewandte Giebelwand einer gezimmerten Hütte mit zahlreichen Bienenstöcken zu sehen, Nr. 105 in Vichov nad Jizerou hat einen viergeteilten Dachgiebel und eine balustrierte Galerie.

8 Das einstige Spital und die neoromanische Familiengruft zum Heiligen Kreuz aus dem 19. Jh. in Horní Branná erinnert an das Grafengeschlecht der Harrach. Der anno 1840 in Angriff genommene Bau wurde 1870 fertiggestellt. Die Harrach-Gruft besteht aus zwei achsgleichen, oktogonalen Prismen von ungleicher Höhe. In der Gegenwart wird die Gruft als Trauerhalle genutzt. Die unterirdischen Räume bergen einen steingemauerten Gang (Krypta), in dem die Gebeine der Angehörigen des Harrach-Geschlechts beigesetzt sind. Die Innenwände der Gruft sind mit schwarzem Marmor verkleidet. Erbauer der Gruft war František Arnošt.



GLASHÜTTE UND MINIBRAUEREI NOVOSAD & SOHN

HARRACHOV

Die im Jahre 1712 gegründet und heute älteste, noch in Betrieb befindliche Glashütte Böhmens lädt zu Besichtigungen ein. Betriebsbesichtigungen sind täglich, von 8:00 bis 15:00 Uhr möglich. Zum Betriebsgelände der Glashütte gehören: Bierbad, Minibrauerei mit Restaurant, Glasmuseum, ein Firmen-Shop mit Glasartikeln und ein Hotel.

www.sklarnaharrachov.cz

KOMPLETNÍ STAVBY ROUBAL s.r.o.

www.RoubenkyRoubal.cz

Firma Roubenky Roubal je přední dodavatel klasických roubenek, poloroubenek a dřevostavb pro oblast Krkonoše a celé ČR.

Nabízíme profesionální přístupem a firmou Roubenky Roubal snahou vyjít zákazníkům maximálně vstříc a zajistit Vám vše potřebné, co se ke stavbě vašeho domu váže vč. projektové dokumentace a stavebního povolení, zemních prací, návrhu a realizaci interiéru vč. jeho vybavení a použitím starých materiálů.

Luxusní ubytování ve starém stylu v srdci Krkonoší

- možnost ubytování v jedinečných interiérech s dobovým nábytkem
- nabízíme vybavení splní všechny požadavky náročných klientů

www.chalupyroubal.cz



9 Rathäuser zählen gewöhnlich zu den architektonischen Schmuckstücken einer Stadt. Der Grundstein zum Bau des Rathauses am Unteren Marktplatz in Rokytnice nad Jizerou wurde 1902 gelegt. Der heutige Obere Marktplatz im Stil von Riesengebirgshütten wurde zu Jahresende 1998 fertiggestellt. Die Sanierung des Unteren Marktplatzes begann 1994. Hier stehen 11 viergeschossige, von Laubengängen gesäumte Häuser. **Das Wahrzeichen des Růbezahplatzes (Krkonošovo náměstí) in Trutnov ist das Alte Rathaus.** Es ist ein ursprüngliches Renaissancewerk des italienischen Baumeisters Valmadi aus dem Jahre 1591, das erst nach dem katastrophalen Stadtbrand von 1861 sein heutiges neugotisches Aussehen bekam.

10 Das aus dem 16. Jh. stammende Haus mit sieben Giebeln im Zentrum von Vrchlabí ist das älteste Gebäude der ehemaligen Stadtbebauung. Das Haus, das wie ein städtisch herausgestuftes Bauernhaus anmutet, ist in Besitz von Familie Schreier. Sein heutiges Aussehen ist dem Bemühen ihrer Besitzer geschuldet, jeden auch nur kleinsten Raum zu nutzen. Besonders bemerkenswert ist die Dachstube. Ihre gezimmerten Wände und Decke zieren bunt bemalte Bänder mit Pflanzen- und geometrischen Mustern. Die Balken und Türpfosten erinnern an roten Carrara-Marmor. Die anonymen Schöpfer waren offensichtlich bemüht, in diesem gewöhnlichen Haus ein Zimmer zu schaffen, das in seiner Ausschmückung einem Gemach im Hohenelber Schloss gleich. Von den ursprünglich sieben Giebeln blieben sechs bis heute bewahrt.



11 Die Wildbachverbauung im Teufelsgrund/Čertova strouha unweit der Weißwassergrundbaude/Bouda u Bílého Labe bei Spindlermühle ist ein bereites Zeugnis der Handwerkskunst unserer Vorfahren. Nach einer Reihe verheerender Hochwasser gegen Ende des 19. Jahrhunderts ging man daran, die Flussläufe der Elbe, Iser und Aupa zu regulieren und zu verbauen. Die Verbauung im Teufelsgrund, die auch nach mehr als 100 Jahren nahezu unversehrt und vollauf funktionstüchtig ist, zeugt von der hohen Baukunst unserer Vorfahren und dies trotz ihrer recht bescheidenen technischen Mittel. In reiner Steinmetzarbeit errichteten sie 43 steingemauerte Querdämme und 194 Längsverbauungen. Angesichts der rundlichen Formen der Steine in den Betten der Riesengebirgsflüsse und -bäche und deren schwierigen und kostspieligen Bearbeitung gewann man annähernd eine Hälfte des Gesteins in einem eigens zu diesem Zweck an der Mündung des Rotbaches/Červený potok errichteten Steinbruch.



12 Die Brücke mit Statue des hl. Johann Nepomuk in Vrchlabí in Nähe der Polyklinik ist ein bedeutendes technisches Denkmal. Sie ist eng mit der Geschichte der Stadt verbunden – über die Brücke führte damals nämlich ein wichtiger Weg aus Valteřice in Richtung Lánov. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie im Jahre 1856, die Statue des heiligen Johannes Nepomuk aus dem Jahre 1709 wurde nach dem Jahrhundert-Hochwasser von 1897 hier versetzt. 2012 wurde sie einer gründlichen Rekonstruktion unterzogen.



14 Die Brauerei in Rudník wurde 1813, an einem anno 1600 im Baustil der Spätrenaissance errichteten Herrensitz gegründet. Ihre Blütezeit erlebte die Brauerei ab dem Jahre 1880 unter der Leitung von J.A. Kluge, der sie zu einem modernen Industrieunternehmen machte. Die weiteren Stockwerke des Gebäudes stammen aus dem Jahre 1891, an seinem Hauptportal prunkt bis heute deutlich lesbar der Name der Brauerei. Weitere Modernisierungen der Brauereianlage fanden 1895 (Dampfmaschinen, Turbine und elektrische Beleuchtung des gesamten Objekts) und in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts (Anbau eines neuen technologischen Bereichs) statt. 1951 stellte die Brauerei ihren Betrieb ein.



15 Anstelle der heutigen weißen Stahlbetonbrücke, des architektonischen Wahrzeichens von Spindlermühle, wölbte sich ab 1829 eine Holzbrücke mit einem massiven, gezimmerten Pfeiler in ihrer Mitte über die Elbe. Diese wurde beim katastrophalen Hochwasser von 1897 fortgerissen, das damals auch einen Teil der Straße aus Vrchlabí unterspülte und den Ausschlag zur rasanten Regulierung des Flussbettes der Elbe im Spindlermühler Zentrum und zu weiteren Verbauungsarbeiten in ihrem gesamten Einzugsgebiet gab. 1911 wurde dann die neue einbogige Stahlbetonbrücke über die Elbe errichtet. Die Brückenkonstruktion war von Fritz Emperger (1862–1942) entwickelt worden, einem in Beroun geborenen, namhaften Betonbautheoretiker, Professoren an der Technischen Universität und Gründer der Fachzeitschrift Beton und Eisen. Die denkmalgeschützte Weiße Brücke ist Teil der Fußgängerzone und heute das visuelle Symbol von Spindlermühle.



16 Die Talsperre am Oberlauf der Elbe, am Südrand von Špindlerův Mlýn wurde 1910–1916 von der Wiener Firma Reidlich & Berger zum Schutz vor Überschwemmungen errichtet. Ihre 41,5 m hohe Mauer besteht aus Bruchstein, ihre oberirdischen Bauteile sind mit romantisch geformtem Dekor verziert.



17 Ein erster schriftlicher Hinweis auf die Papierherstellung in der ‚Papierfabrik Prager Elbemühle‘ in Hostinné (Arnau) stammt aus dem 16. Jahrhundert. Die Papierherstellung war damals direkt von der Sauberkeit und Fließgeschwindigkeit der Gebirgsflüsse abhängig. Neben der Leinenspinnerei und -weberei wurde sie zur typischsten Industriebranche des Riesengebirgsvorlandes. Im Jahre 1835 errichteten die Gebrüder Kiesling die Papierfabrik durch einen Umbau des hiesigen Schlosses und umliegender Gebäude. In der Fabrik wurde die erst zweite Papiermaschine Böhmens installiert. An einem der Gebäude hängt eine Gedenktafel von K. Klíč, des Erfinders des Tiefendrucks.



Aus Unterlagen: D. Palátkové, Bohdana Šedy, Radko Táslera.
www.prumyslovepamatky.cz

Dolní Dvůr
...bei uns gefällt Ihnen die Welt

- In der Sommersaison ausgezeichnete Ausgangspunkt zu Wanderungen und Radtouren.
- Kleine Besucher freuen sich über den Kinderspielplatz.
- Malerisches Gebirgsdorf mit familiärer Atmosphäre, mitten im Herzen des Riesengebirges.
- In Dolní Dvůr kann man 5 Jahreszeiten miterleben! Das Glockenspiel an der St. Josephskirche zaubert nämlich zu jeder Jahreszeit eine andere Melodie und zu Weihnachten eine Serie von Weihnachtsliedern hervor.
- Umfangreiches Angebot an Unterkunftsleistungen.
- Im Winter bieten gleich zwei Skigebiete komplexe Dienstleistungen – perfekt präparierte Skipisten mit technischer Beschneidung, abendliches Skifahren unter Flutlicht, Skischule sowie Ski- und Snowboardverleih.

www.dolnidvur.cz



18 Das einzigartige Glockenspiel in der Dorfkirche von Dolní Dvůr (Niederhof) stammt aus der Kunstwerkstatt von Frau Dytrychová. Es wurde 1995 eingeweiht. Das Glockenspiel ertönt immer um 10.00 und 17.00 Uhr, samstags und sonntags um 10.00, 12.00 und 17.00 Uhr. Zu jeder Jahreszeit erklingt eine andere Melodie und für die Weihnachtszeit gibt es noch eine besondere, fünfte Melodienreihe.

OREA Hotel Horal ★★★★★

Animationsprogramme für die ganze Familie GRATIS

Krkonoše - Špindlerův Mlýn

Behagliche Unterkunft in den Bergen Märchenhafter Familienurlaub Wohltuende Wellness-Anwendungen

My se staráme, Vy odpočíváte
My pracujeme, Ty odpočíváš
Wir kümmern uns und Sie ruhen aus...

Tel.: +420 499 461 111 | rezervace@horal.cz | www.horal.cz

OREA
HOTELS
EXCLUSIVE



19 Das **höchstgelegene Postamt der Tschechischen Republik** wurde August 2008 auf dem Gipfel der Schneekoppe errichtet. Hier können Touristen Briefpostsendungen aufgeben, Briefmarken kaufen und bei unwirtlichem Wetter auch einkehren. Das moderne Gebäude der Poststelle besteht aus vielen tausend Holzteilen. Dennoch berührt es den Gipfel der Schneekoppe nur mit 12 Stahlfüßen. Die Glasscheiben verdecken hydraulisch gesteuerte Holzfensterläden, durch welche sich das Glasgebäude – je nach Einstellung – im Nu zur Bergbaude wandelt.

Komfortabel zum höchsten tschechischen Berg

In Pec pod Sněžkou hat eine neue Kabinenseilbahn ihren Betrieb zum Gipfel der Schneekoppe aufgenommen. Mit einer Geschwindigkeit von 5 m/s bringt sie die Touristen bequem in 6 Minuten zur Zwischenstation (1334 m ü. NN.) und in weiteren 14 Minuten bis zum Gipfel (1594 m ü. NN.). Die schräge Länge des unteren Abschnitts beträgt 1 747 Meter und des oberen Abschnitts 1 969 Meter, dabei überwindet die Seilbahn im unteren Abschnitt eine Höhendifferenz von 508 Metern und im oberen Abschnitt von

252 Metern. Bei der neuen Seilbahn entfällt der beschwerliche Aufstieg zur alten Talstation. Die neue Seilbahn hat auch weiterhin zwei Abschnitte, allerdings ist der untere Abschnitt etwas länger, da er ja noch die Aupa überquert. Der auffälligste Unterschied sind allerdings die neuen Gehänge mit schmucken Kabinen, anstatt der Zweiersitze. Auch der lästige Umstieg am Rosenberg ist passé, denn die Kabinen fahren hier gleich zum nächsten Abschnitt über. Auch wenn die Passagiere nun doppelt so schnell aus Pec zum Rosenberg oder zur Schneekoppe gelangen, hat sich die Beförderungskapazität von 250 Personen pro Stunde dank der



Riesenabstände zwischen den einzelnen Kabinen nicht erhöht – eine konkrete Forderung der Naturschützer. Die Fahrt selbst ist allerdings viel komfortabler. In den Kabinen sind die Passagiere viel besser vor Wind und sonstigen Witterungsunbilden geschützt. Eine Fahrt aus Pec pod Sněžkou zum höchsten Gipfel Tschechiens kostet 210 CZK, samt Rückfahrt 390 CZK.

Die Rekonstruktion der Seilbahn zur Schneekoppe wurde mit 239 Millionen Kronen aus dem Regionalen Operationsprogramm Nordost unterstützt.



20 Im Bergwerk Kovárna (Bergschmiede) im Riesengrund fanden in den Jahren 1952 bis 1959, tief im Innern der Schneekoppe Grubenarbeiten statt. Insgesamt wurden damals nahezu 7 km Stollen vorgetrieben. Seit 1988 betreibt die Tschechische Speläologischesellschaft Albeřice die Erforschung der unterirdischen Räume, wobei sie einen Teil von diesen zu Bergwerksbesichtigungen erschlossen hat. Die zugänglich gemachten Teile betritt man in Begleitung eines kundigen Führers. Aus der Ortsmitte von Pec pod Sněžkou ist man in ungefähr einer anderthalb Stunde hier. Zur Bergwerksbesichtigung empfehlen wir wärmere Bekleidung. Voraussetzung ist festes Schuhwerk und das vollendete 12. Lebensjahr. Die 250 m lange Besichtigungsroute ist von jedem durchschnittlich rüstigen Touristen zu meistern, rechnen sie aber mit dem niedrigen Profil der Stollen, steilen Stufen und Blicken in gähnende Abgründe. Sie werden überrascht sein, welch große unterirdische Räume die Bergleute beim Abbau von Eisenerz, Arsen und Kupfer hinterlassen haben. Besichtigungszeiten: freitags, samstags und sonntags nach vorherigem Kauf der Eintrittskarten im Informationszentrum des Veselý výlet in der Ortsmitte von Pec pod Sněžkou. Es empfiehlt sich, Besichtigungstermine im Voraus zu reservieren.



Panoramaaussicht auf das Riesengebirge

Besteigen Sie den Aussichtsturm Hnědý vrch (Braunberg) hoch über Pec pod Sněžkou und genießen Sie die grandiose Aussicht auf die drei höchsten tschechischen Berge – den Hochwiesenberg/Luční hora, den Brunberg/Studniční hora und die Schneekoppe/Sněžka, aber auch auf den Rosenberg/Růžova hora, den Finkenberg/Pěnkavčí vrch über Velká Úpa, den Uras/Javor und das mächtige Massiv des Forstberges/Světla hora und Schwarzen Berges/

Černá hora. Bei klarer Sicht reicht der Blick bis zum Adlergebirge/Orlické hory und Altvatergebirge/Jeseniky mit seinem bekanntesten Gipfel – dem Altvater/Prácheň.

Der Bau dieses Aussichtsturmes wurde 2007 in Angriff genommen, am 1. September 2009 wurde er feierlich seiner Bestimmung übergeben. Der Turm in 1 207 Metern Meereshöhe ist eine vertikale Holzkonstruktion mit Stahlelementen. Er ist

31 Meter hoch und hat 138 Stufen. Seine Besteigung ist gebührenfrei.

Der Bau des Aussichtsturmes auf dem Braunberg war Teil des Projekts „Verbesserung der Zugänglichkeit und Ausbau der begleitenden Infrastruktur des Tourismusentrums Pec pod Sněžkou“, zu dem das Rathaus Fördergelder in Höhe von 57 Millionen Kronen aus dem Regionalen Operationsprogramm Nordost erhielt.



21 Kern des Pumpwerkes zur Wasserversorgung der Schneekoppe ist eine Pelton-Turbine, sie ist nicht nur ein interessantes technisches Denkmal, sondern auf ihre Weise auch ein Vorläufer heute wiederentdeckter „alternativer Energiequellen“. Ihr Funktionsprinzip war einfach: Die Energie des auf natürliche Weise vom Berg herabfließenden Wassers trieb eine Turbine an, die einen Teil dieses Wassers zurück nach oben pumpt. Pumpwerk und Wasserleitung zum Gipfel der Schneekoppe wurden im Jahre 1912 fertiggestellt und blieben bis 1957 in Betrieb. Bis dahin musste man das Wasser, wie alles andere auch, auf Hocken zum Gipfel schleppen.

22 Das Bergbau-Freilichtmuseum „Zeche Jan Šverma“ in Zacléf (Schatzlar) erinnert an den 400-jährigen Steinkohlenabbau in dieser Grube. Das Gelände der Kohlenzeche Jan Šverma ist das letzte bewahrt gebliebene Andenken an den Steinkohlen-Untertagebau in Ostböhmen, der hier schon seit dem 16. Jh. dokumentiert ist. Die Gebäudekomplexe der Schächte Jan und Julie wurden zu Kulturdenkmälern der Tsch. Republik ausgerufen. In den Maschinenräumen der Fördermaschinen und Schachthäusern sind Ausstellungen installiert, die die Bewegung der Hunde (Grubenwagen) demonstrieren. Des Weiteren zu sehen: eine Ausstellung alter Grubenkarten, paläontologische Funde sowie Fotodokumentationen.



23 Im denkwürdigen Haus Nr. 107 in Svoboda nad Úpou (Freiheit an der Aupa) befand sich früher die Bäckerei der Familie Etrich. Ihr Nachkomme baute die weltberühmte „Taube“, aus der später der Flugzeugtyp Heinkel entwickelt wurde. Seinen größten Aufschwung erlebte Freiheit im 19. Jahrhundert, als hier moderne Papierfabriken entstanden, die seinen Ruhm in alle Welt verbreiteten. Denn gerade hier wurde das erste Zigarettenpapier in ganz Mitteleuropa hergestellt und exportiert. Im Oktober 1580 wurde Freiheit an der Aupa von Kaiser Rudolph II. zur Stadt erhoben.



24 In der Umgebung von Albeřice (Albendorf) wurde in der Vergangenheit Kalkstein gebrochen, der natürlich auch gebrannt werden musste. Deshalb entstanden hier außer Kalkbrüchen auch Kalkkőfen. Das Museum Vápenka-Kalkkőfen in Horní Albeřice wurde in einem Einkammer-Schachtfeld zum Kalkbrennen aus dem Jahre 1836 eingerichtet, direkt am Wanderweg zur Lysečská bouda. Der achteckige Kalkkőfen blieb in ursprünglicher Form erhalten, heute trägt er einen achteckigen Holzaufbau, in dem ein Museum installiert ist, das das Leben der Einwohner im Albendorfer Tal ab ca. dem 14. Jh. manifestiert. Gewöhnliche und ungewöhnliche Menschenschicksale demonstrieren die zwiespältige Geschichte des hiesigen Gebietes. Die Schlüssel zum Museum bekommt man im Info-Zentrum Veselý výlet in Horní Maršov geliehen.



25 Das Fabrikgebäude der Holzschleiferei Dix steht direkt an der Úpa (Aupa) im nordwestlichen Teil von Horní Maršov. Das Betriebsgelände der ehemaligen Holzschleiferei wird von deren Hauptgebäude beherrscht – einem dreiflügeligen Gebäude aus gehauenen Gneissquadern. Fenster und Türen sind mit Backsteinen umrahmt. Zum Fabrikgelände gehören ein hoher achteckiger Schornstein und der ehemalige Oberwasserkanal. Seit 1996 ist die Holzschleife Dix nationales Kulturdenkmal.



26 Die einfeldigen, halbrunden Brückenbögen in Dolní Lysečiny (Nieder Kolbendorf) sind aus flachen Steinen, d.h. hiesigem Material errichtet. Im Gebirge und dessen bergigem Vorland baute man häufig Brücken mit oberem Brückenbogen und hängender Brückenbahn, da hier die Beschädigung der unteren Brückenbögen oder ggf. der Brückenpfeiler durch Schneeschmelze oder Hochwasser drohte. Brücken ähnlicher Konstruktion wölben sich im Riesengebirge auch in Hostinné über das Flüsschen Čistá und in Mladé Buky über die Aupa (Úpa). In Dolní Sytov befindet sich eine interessante Brücke über die Iser (Jizera). Sie stammt aus dem Jahre 1910 und ist die älteste Stahlbetonbrücke Tschechiens. Sie bildet einen einzigen Segmentbogen, besonders bemerkenswert ist ihr verziertes Geländer. Die Brückenfront zieren jeweils sechs schmuckvolle Einsenkungen an jeder Seite.

27 Steingepflasterter Weg rekonstruiert. Ein Teil des „Bernsteinweges“ wurde in einer historischen Technik, der sog. „Sturzplasterung“ rekonstruiert, bei der die Steine hochkant gepflastert werden. Hierbei geht es um eine altbewährte Wegebautechnik, die die Wege äußerst tritt- und witterungsstark macht. Der Weg führt von der Wiesenbaude/Luční bouda zum polnischen Karpacz hinab.



Městys Černý Důl
Krkonoše

...450let Černého Dolu

MUSEUM, UNTERWELT DES RIESENBERGES!
Ständige Ausstellung im Souterrain des Rathausgebäudes der Minderstadt
Öffnungszeiten:
Mittwoch – Samstag: 13:00 - 16:30 Uhr

WANDERPFADE ČERNÝ DŮL
Bergmännischer Lehrpfad „Berghaus“
Kalkstein-Pfad und „Pfad ringsum den Kalkbruch“
St.-Barbara-Pfad

CAMPINGPLATZ – ČISTÁ V KRKONOŠÍCH
Naturbad mit ausgedehnter Liegewiese,
Gartenrestaurant und Sportplatz

DAS GANZE JAHR ÜBER ORGANISIEREN
WIR TRADITIONELLE VOLKSFESTE, KULTUR-
UND SPORTVERANSTALTUNGEN

...přijďte pobojt!
www.cernydul.cz
infocentrum@cernydul.cz

28 Der Bergbau-Lehrpfad „Berghaus“ befindet sich über Černý Důl (Schwarzenthal), über dem Zusammenfluss des Silberbaches/Stříbrný potok und des Faulen Wassers/Shnilá voda. Der Lehrpfad umfasst zehn Stationen und führt durch eine der wenigen Lokalitäten, in denen Reste bergmännischer Tätigkeit aus ältester Zeit erhalten geblieben sind. Er zieht sich ca. zwei Kilometer vom Zentrum von Černý Důl hin. Zehn aufschlussreiche Stationen erinnern an längst verschwundene Gruben und erläutern manche der mittelalterlichen Bergbaumethoden. Anhand alter Grubenpläne und Fotografien kann man einen Blick in die Unterwelt werfen und dabei etwas über die Geologie des Riesengebirges lernen.



Krkonošská sezona

www.krkonose.eu

Krkonošská sezona

KRKONOŠE SVAZEK MĚST A OBČÍ

Riesengebirgssaison

Platz zur Präsentation auch Ihrer Aktivitäten

www.krkonose.eu



29 Das unübersehbare Bauwerk Wawel (Schnee grubenbaude) am Rande der Schneegruben thront auf dem Gipfel des Hohen Rades (Vysoká pláň) unmittelbar über den Schneegruben (Śnieżne Kotły), den beiden bestgeformten Karen des Riesengebirges. Ihre senkrechten Felswände sind bis zu 200 Meter hoch. Diese spektakuläre Naturszenerie, verbunden mit der brillanten Aussicht vor allem auf die schlesische Seite des Gebirges, prädestinierte diesen Ort von den Anfängen des Tourismus an zum Ausflugsziel. 1837 wurde hier das erste Gebäude des Riesengebirges errichtet, das ausschließlich touristischen Zwecken diente – eine kleine Schutzhütte für zwei Personen. 1860 stand am Rande der Schneegruben aber schon eine Steinbaude samt Gastwirtschaft und Herberge. In den Jahren 1896–97 wurde an der Kante der Großen Schneegrube ein vierstöckiges Hotel errichtet, das im Besitz der Familie Schaffgotsch war. Seine charakteristische, von einem Aussichtsturm ergänzte, schlanke Silhouette wurde zur unverwechselbaren Dominante dieses Teils des Riesengebirges. Ab 1940 diente das Hotel als Erholungsheim der deutschen Luftwaffe. 1944 wurde südlich des Berghotels eine Funkstation eingerichtet, deren Grundmauern bis heute gut im Gelände zu erkennen sind. Mit der Ankunft der Polen begann man das Gebäude seiner Ähnlichkeit mit dem Krakauer Königsschloss wegen Wawel zu nennen. 1960 wurde der Turm des ehemaligen Hotels zum provisorischen Sender zur Übertragung der Olympischen Spiele in Rom umfunktioniert. 1962 wurden die Antennen in den umgebauten Turm verlegt. Das Gebäude bleibt den Touristen dennoch verschlossen.

Das Projekt der Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge in Tschechien und des Museums Ceramiki Boleslawiec in Polen

Via Fabrilis – Weg der Handwerkstraditionen', das auf die Bewahrung des Kulturerbes im grenznahen Gebiet abzielt, erntet großen Erfolg.

Via Fabrilis – ein Projekt, das sich die Bewahrung und Präsentation der Formen traditioneller volkstümlicher und städtischer Kultur auf handwerklichem Gebiet im mittlerem und westlichen Riesengebirge und im anliegenden Vorland, auf der tschechischen und polnischen Seite der Berge zum Ziel setzt, platzierte sich unter den zwanzig erfolgreichsten Projekten des Operationsprogramms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Tschechischen und Polnischen Republik 2007 – 2013.

Hauptabsicht war es, für die Besucher eine verlockende Handwerksroute zwischen den Städten Vrchlábi und Boleslawiec zu schaffen, mit Stationen in Museen, Ausstellungen oder offenen Werkstätten in Jilemnice, Poniklá, Vysoké nad Jizerou, Paseky nad Jizerou, Harrachov auf tschechischer und in Szklarská Poręba, Jelenia Góra, Lubomierz, Wleń, Lwówek Śląski auf polnischer Seite.

Das Projekt umfasste aber auch Aktivitäten, die zusammen einen interessanten und konsequenten Komplex von Tätigkeiten schufen, die zur Bewahrung traditioneller Handwerke und Manufakturfertigungen beitragen. Teil dieser Bemühungen war u.a. auch der Bau einer Replik des vierten historischen Hauses am Friedensplatz in Vrchlábi oder die teilweise Rekonstruktion eines denkmalgeschützten Objekts im polnischen Boleslawiec.

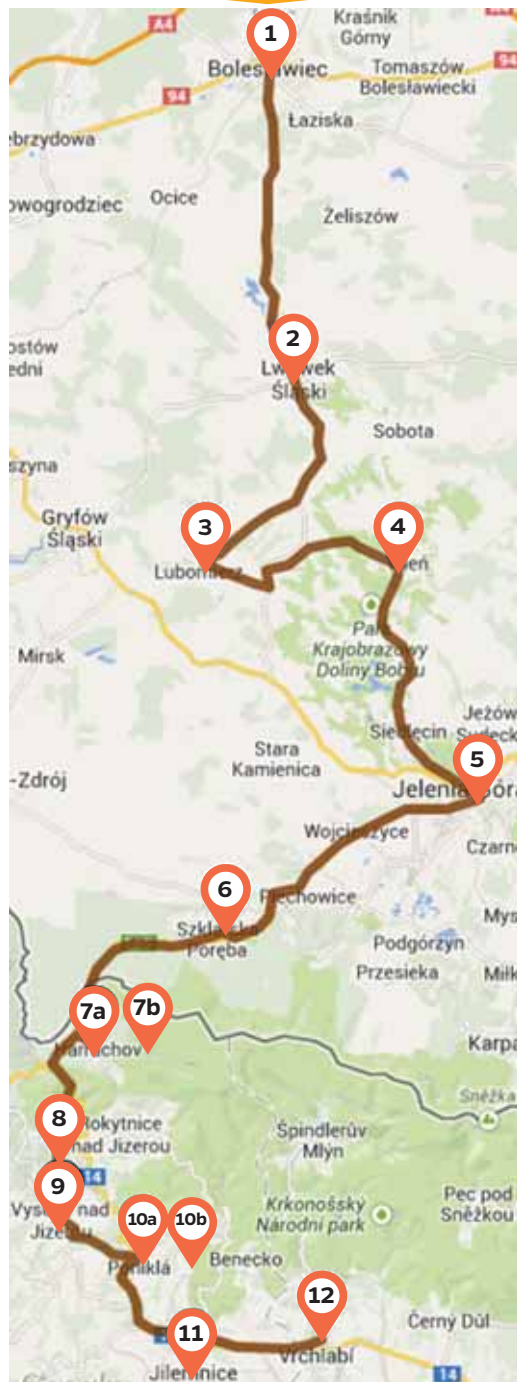
Via Fabrilis heimte mehrere Auszeichnungen ein. Die Zusammenarbeit beider Museen wurde 2009 von der Euroregion Nisa durch die Verleihung des 1. Preises im Bereich Kultur gewürdigt. Auch auf der polnischen Seite des Riesengebirges wurde das Projekt entsprechend gewürdigt – 2013 wurde es unter die 7 'Wunder' der EU-Fonds 'Polska Pięknieje – 7 Cudów Funduszy Europejskich' eingereiht.



1 Das Städtische Museum in Boleslawiec wurde 1908 gegründet. Ende des 2. Weltkrieges wurden seine Sammlungen in alle Winde verstreut – nur das Gebäude blieb unversehrt. 1953 nahm das Museum seine Nachkriegstätigkeit auf und zwar mit vom damaligen Schlesischen Museum (dem heutigen Nationalmuseum) in Wrocław vorbereiteten Ausstellungen. Nach seiner Rekonstruktion im

Jahre 1967 wurde es als Keramik-Museum (Muzeum Ceramiki) wiedereröffnet. Über die Auswahl dieser Spezialisierung entschieden die Handwerkstraditionen von Boleslawiec (Bunzlau) – die Stadt ist seit jeher durch ihre Töpferkunst berühmt.

Wir hätten Ihnen die einzelnen Stationen des Via Fabrilis gern kurz vorgestellt.



www.viafabrilis.eu

3 Lubomierz und das Museum Kargula und Pawlaka – es befindet sich in einem Leinenweberhaus aus dem 16. Jh., das für die bis ins 12. Jh. zurückreichenden Weber- und Seidenwebertraditionen der Stadt steht. Ausschlaggebend für die historische Entwicklung und den Charakter von Lubomierz (Liebenthal) war die Gründung des hiesigen Benediktinerinnenklosters und die Zuteilung der umliegenden Liegenschaften an das Kloster. Der Ort, dem schon ab 1291 die Stadtrechte zuteil wurden, war in Besitz des Klosters und bis zur Auflösung des Klosters im Jahre 1810 auch dessen Haupteinkommensquelle. An diesen Umstand erinnert das wertvollste Baudenkmal der Stadt – das monumentale Objekt des Klosters, namentlich die Kirche St. Maternus – eine der Barockperlen Schlesiens.



5 Das Riesengebirgsmuseum in Jelenia Góra (Hirschberg) bringt die Geschichte, aber auch das kulturelle und künstlerische Erbe dieser Region nahe. Teil der ethnografischen Sammlungen sind Baudenkmale, die mit der Verarbeitung von Textilfasern und der Weberei verbunden sind. Zu sehen sind Webstühle, Spinnräder, Brechen, Lützen, Haspeln, Hecheln, Druckstöcke für den Leinendruck, Ellen, usw. Die Sammlungen demonstrieren nicht nur historische Verfahren der Leinenherstellung und -weberei, sondern auch die tiefen Handwerkstraditionen von Jelenia Góra – Hirschberg. Ab dem 16. Jh. erblühte die Stadt zu einem Zentrum der Herstellung feiner Leinestoffe, die in ganz Europa und Amerika Absatz fanden und der Stadt und ihren Einwohnern zu Ruhm und Reichtum verhalfen.

7a Neuwerker Glashütte in Harrachov (Harrachsdorf), gegründet in den Jahren 1711/12. Im Rahmen einer Betriebsbesichtigung bekommen die Besucher den Betrieb der Glashütte samt komplettem Glasverarbeitungsverfahren mittels manueller Technologien vorgeführt, inkl. einer per Wasserturbine und Transmissionen angetriebenen Glasschleiferei aus dem Jahre 1895, die heute als technisches Denkmal und als UNESCO-Weltkulturerbe geschützt ist. Anhand zeitgenössischer Fotografien, Glasmachergeräten, vor allem aber einer Sammlung der stilmäßigen und technologischen Entwicklung des Harrachsdorfer Glases zeigt das in einem Glasmeisterhaus aus dem Jahre 1737 befindliche Glasmuseum die Geschichte und Gegenwart der Glashütte auf.



8 Die Gedenkstätte der einsamen Patrioten in Paseky nad Jizerou, eine Außenstelle des Riesengebirgsmuseums siedelt im Gebäude des ehemaligen Pfarrhauses, in unmittelbarer Nachbarschaft der St. Wenzelskirche aus dem 18. Jh. Neben einer heimatkundlichen Ausstellung, die sich mit der Gemeinde Paseky n. J. und deren nächster Umgebung befasst, bietet das Museum Einblick in eine komplett ausgestattete Drechslerwerkstatt vom Ende des 19. Jh., Vorführungen

des Webens an einem Webstuhl und der Herstellung von Glasperlenketten sowie eine Dauerausstellung, die der Geigenbauschule des Riesengebirges gewidmet ist.



10a Das Privatmuseum des Ehepaares Pičman in Poniklá befindet sich im oberen Ortsteil, unweit der Kirche und des Friedhofes. 1999 fand in der ursprünglichen, gezimmerten Scheune eine erste Ausstellung statt. 2004 nahm man dann in einem Anbau den Betrieb ihres neuen Teils auf. Neben Beispielen traditioneller Landwirtschafts- und Handwerksproduktion und Heimarbeit bekommt man im Museum alte Bekleidungs- und Dekorationstextilien, verschiedene Techniken ihrer Herstellung und Verzierung und weitere interessante Dinge vorgeführt, außerdem wirft einen Blick in eine Spielecke mit alten Spielsachen, in eine Dorfkneipe, einen zeitgenössischen Modesalon...



11 Das Riesengebirgsmuseum in Jilemnice wurde im Jahre 1891 aus Anlass der ersten Vorbereitungen auf die Böhmischeslawische volkskundliche Ausstellung in Prag gegründet. Seit 1953 siedelt das Museum im ehemaligen Schloss der Grafen von Harrach. Das Museum konzentriert sich in seinem sammlungsbildenden Programm vor allem auf die Geschichte und Völkerkunde des Westriesengebirges, die Anfänge und die Entwicklung des Skisports und auf Galeriegebiet namentlich auf das Werk von František Kavan (1866 - 1941). Die Ausstellung 'In der Weißen Spur' lässt einzelne Kapitel der Geschichte des Skisports bis 1938 Revue passieren. Seit 1979 ist sie Teil des von der KRNP-Verwaltung geleiteten Riesengebirgsmuseums in Vrchlábi. Ab dem 1. 1. 2013 wird das Riesengebirgsmuseum Jilemnice als gemeinsames Museum der Stadt Jilemnice und der KRNP-Verwaltung betrieben.



2 Im Rahmen der Bezirks- und Stadtbibliothek der Stadt Lwówek Śląski tätige historisch-museale Arbeitsstelle. Sie zeigt eine Ausstellung im Frührenaissance-Rathaus, dessen Bau von einem der besten Renaissancearchitekten dieses Teils Europas geleitet wurde – von Wendel Roskopf. In seinen einzelnen Sälen sind Sammlungen installiert, die thematisch geordnet die Geschichte, Traditionen und den Kulturreichtum der Stadt präsentieren. Eine Gruppe von Exponaten bringt die Geschichte des hiesigen Goldbergbaus nahe. Durch die geringe Ergiebigkeit der Goldvorkommen kam der Bergbau in dieser Gegend zum Erliegen, an seiner statt erblühten jedoch Gewerbe – die Tuchmacherei und Weberei, aber auch das Brechen und die Verarbeitung von Baustein.



4 Wleń (Lähn) ist eine der ältesten Städte in Niederschlesien Die Stadtrechte wurden ihr in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts erteilt. Seine Gründung wird mit der nahen Wachburg in Verbindung gebracht, die urkundlich im 11. Jh. erwähnt wird. Die Ortschaft entwickelte sich lebhaft bis zum Ende des 16. Jh., wobei sie die Rolle eines wichtigen Handelszentrums spielte. Weitere Privilegien waren der Salzhandel und seit 1501 auch das Recht, Taubenmärkte abzuhalten. Ein Andenken an diese Taubenmärkte ist das Denkmal einer Taubenzüchterin am Marktplatz von Wleń. Die neuzeitliche Geschichte der Stadt war alles andere als friedlich. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie völlig zerstört. Von der mittelalterlichen Burg blieb nur eine Ruine übrig und auch die Stadt selbst erholte sich erst im 19. Jh. von der Verheerung.



6 Carl und Gerhart Hauptmann Haus in Szklarska Poręba (Schreiberhau). Das 1995 eröffnete Museum befindet sich in einem historischen Haus, das den beiden Brüdern bis 1890 gehörte. Das Charisma der beiden herausragenden Schriftsteller bewirkte, dass sich um ihren Wohnort herum eine aktive Künstlerkolonie gruppierte, die nach 1922 die Künstlervereinigung St. Lukas in Schreiberhau gründete. Die museale Dauerausstellung vermittelt den Besuchern sowohl die Persönlichkeiten der Villenbesitzer, als auch das kulturelle Leben an diesem Ort in der Vor- und Nachkriegszeit. Das Museum birgt auch eine Ausstellung mit in der Vergangenheit in Szklarska Poręba hergestellter Glaserzeugnisse.



7b Die Ausstellung Šindelka (Schindelerei) in Harrachov befindet sich in einem aus Granitstein erbauten Haus gleichen Namens. Vom Beginn des 19. Jh. bis 1934 wurde hier Holzschindel hergestellt. Die Forstausstellung im Erdgeschoss des Museums erläutert den Besuchern die komplette Problematik des Forstwesens – von der Holzernte, über das Holzrücken und den Holztransport zur weiteren Verarbeitung, bis hin zur anschließende Walderneuerung und Waldpflege. Die Jagdausstellung im ersten Stock ist dem Weidwerk in Vergangenheit und Gegenwart gewidmet – z.B. Jagdtraditionen, Jagdwild, Jagdwaffen und Jagdhunden, Weidwerk in der Kunst und im Alltag.



9 Die Dauerausstellung des Museums in Vysoké nad Jizerou stellt umfangreiche Sammlungen aus der Geschichte und dem Kulturleben dieses Riesengebirgsortes, namentlich jedoch die Geschichte des hiesigen Lientheaters mit der ältesten Tradition in Böhmen vor. Außerdem zeigt sie die mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte der Burgen Nistějka und Navarov, die mittelalterliche Geschichte des Glasgewerbes und die neuzeitliche Geschichte des nördlichen Teils der Herrschaft Semily und des Gerichtsbezirkes Vysoké auf. Des Weiteren landwirtschaftliche und handwerkliche Produktion, Möbel und Kleider aus dem 19. und vom Beginn des 20. Jh., Festbräuche sowie die Entwicklung der Herstellung und Verwendung von Skiern in und um Vysoké. Die Dachbodengalerie stellt Werke lokaler Künstler sowie von Künstlern vor, die sich von Vysoké inspirieren ließen.



12 In den historischen Bürgerhäusern mit Lauben in Vrchlábi befinden sich die Kernaussstellungen des Riesengebirgsmuseums und Informationszentrums der Verwaltung des KRNP. Sie zeigen einstige Wohnstuben, Werkstätten und Geschäfte von Bürgern aus dem 17. und 18. Jh. Das wohl älteste Haus mit Hausnummer 222 ist auf das Jahr 1623 datiert. Drei der Häuser wurden Ende der 70er Jahre des 20. Jh. saniert. Ein viertes, 1957 abgerissenes Haus mit Fachwerkgiebel wurde 2010 durch eine getreue Replik des ursprünglichen Bauwerks ersetzt. Die derzeitigen Ausstellungen sind thematisch der Glasherstellung, dem Uhrmacherhandwerks und Weihnachtsskrippenbau im Riesengebirge, sowie der Unterglasmalerei, Schnitzerei und Herstellung von Rubezahlfiguren gewidmet. Schreiner-, Schuster-, Sattler- und Korbflechterwerkstätten demonstrieren zusammen mit ihren Einrichtungen, Werkzeugen und Produkten alte Gewerbe, die hier früher gang und gäbe waren.



Seit Januar 2013 läuft das Projekt Via fabrilis II – Weg der Handwerkstraditionen, das an das erfolgreiche, 2010 abgelaufene tschechisch-polnische Projekt des Riesengebirgsmuseums der Verwaltung des KRNP in Vrchlábi und des Keramik-Museums im polnischen Boleslawiec anknüpft.

Zu den bestehenden 15 Stationen auf beiden Seiten des Riesengebirges sollen weitere zwanzig hinzukommen – acht in Polen und drei in Tschechien. Zwei Jahre lang bietet sich so Touristen, hiesigen Einwohnern, Laien und Experten die Gelegenheit zu zum Besuch zahlreicher Veranstaltungen und Aktivitäten mit handwerklichem Hintergrund. Viele dieser Veranstaltungen sind im Garten hinter den 'Vier historischen Häusern' am Friedensplatz in Vrchlábi geplant, deshalb ist dessen Gesamtrenovierung auch Teil dieses Projekts. www.viafabrilis.eu

Schlangenaussicht (Hadí vyhlídka) in Rudník v Krkonoších



Der geschlungene, etwa einen Kilometer lange ‚Schlangenzug‘ (Hadí stezka), der steil vom Gemeindefeld in Rudník zum Eulenberg (Soví vrch) hinaufführt, bietet ungewöhnliche Aussichten auf diesen Ortsteil und das angrenzende Vorland des Schwarzen Berges (Černá hora). Unterwegs laden handgeschnitzte Ruhebank zum Verschauen ein. Von der Schlangenaussicht (Hadí vyhlídka) am Ende des Pfades (478 m ü. NN.) kann man entweder in Richtung Rudník - Leopoldov oder zur Anhöhe ‚Červená výšina‘ weiterwandern, von wo ein blau markierter Wanderweg nach

Hostinné oder über Vlčice nach Trutnov führt. Der historische Schlangenweg wurde 2013 von einer Gruppe hiesiger Enthusiasten und mit der Unterstützung der Gemeinde instand gesetzt.

www.rudnik.cz



WILLKOMMEN IM RIESENGEBIRGSVORLAND

Das ‚Riesengebirgsvorland‘ ist der südliche Teil der Tourismusregion ‚Krkonoše u. Podkrkonoší‘. Klimatisch gesehen ein recht günstiges Gebiet. An den Südhängen des Kulm (Chlum) floriert der Obstanbau. Der Kulm ist ein Reservoir hervorragenden Sandsteins, der Hand in Hand mit der Kunst der hiesigen Steinmetze und Bildhauer der hiesigen Landschaft durch eine Vielzahl von Steinbauten – Kirchen, Schlösser, Festen, Burgen, technischen Denkmälern aber auch kleinen Kreuzen und Statuen – ein unverwechselbares Gepräge verleiht. Was mehr – das Riesengebirgsvorland durchzieht ein dichtes Netz von Wander- und Radwanderwegen. Seine abwechslungsreiche Landschaft bietet Familien mit Kindern, aber auch Senioren unzählige Möglichkeiten zum aktiven Zeitvertreib.

WAS MAN NICHT VERPASSEN SOLLTE



www.podkrkonosi.eu

Dvůr Králové nad Labem

Die historische Stadt (Königinhof) breitet sich an beiden Ufern des oberen Laufs der Elbe aus. Zu den größten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören der Zoologische Garten, der schiefe Šindelář-Turm, die Kirche des hl. Johannes des Täufers mit Gruf der ‚Königinhofer Handschrift‘ oder auch das Jugendstil-Schwimmbad Tyrš. Alljährlich finden hier zahlreiche Kultur- und Sportveranstaltungen statt. Zu den bekanntesten gehören die R.A.-Dvorský-Tage, das Motorradrennen Královédvorský okruh oder das Kirmesfest St. Wenzel.

www.dvurkralove.cz

Hořice

Dank seiner umfangreichen bildhauerischen Sammlungen wird es gern ‚Stadt der steinernen Schönheit‘ oder auch ‚Böhmisches Athen‘ genannt. Von den Aussichtstürmen auf dem Berggrücken des Hořický chlum und vom ‚Masaryk-Turm der Selbstständigkeit‘ bieten sich herrliche Aussichten ins Riesengebirgsvorland. Das Schwimmbad Dachova gehört zu den schönsten in Tschechien. Außer der bildenden Kunst haben hier auch das Backen süßer Rührchen, die Herstellung von Taschentüchern und ein legendäres Motorradrennen Tradition.

www.horice.org

Kuks

Am Ufer der Elbe liegt der Ort Kuks und Visavim am Südhang steht das Spitalgebäude mit Steinkirche und Reihen allegorischer Statuen. In

der Barockanlage befinden sich das Tschechische Pharmaziemuseum und eine Galerie böhmischer Weine. www.kuks.cz

Lázně Bělohrad

Der malerische kleine Kurort Bad Bělohrad im Tal des Flüsschen Javorka ist für seine Moorbäder bekannt. Zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten gehören das Frič-Museum, die K.V.-Rais-Gedenkstätte oder auch die etwas entferntere Anhöhe Byšický mit der Kirche St. Peter und Paul.

www.lazne-belohrad.cz

Miletín

Hier wurde der Schriftsteller Karel Jaromír Erben geboren, in dessen Geburtshaus sich heute eine Gedenkstätte befindet. Im Schloss wiederum lädt das ‚Museum des böhmischen Amateurtheaters‘ zur Besichtigung ein. Auch die unterirdischen Kellernungen mit Brunnen sind eine Besichtigung wert. Eine nette und lange Tradition haben die sog. ‚Miletiner Gebetsbüchlein‘.

www.miletin.cz

Pecka

Ein kulturhistorisches Städtchen mit einer Reihe bedeutender Baudenkmale – u.a. mit der gleichnamige Burg, der St. Bartholomäuskirche, dem frühbarocken Brunnen und der Pestsäule. Neben einigen Bürgerhäusern aus der 1.Hälfte des 19. Jh. blieb auch eine Reihe gezeimelter Häuser bestehen, die traditionelle (volkstümliche) Architektur in der Region präsentiert.

www.mestys-pecka.cz

Talsperre Königreichswald (Les království)

Die Talsperre ‚Königreichswald‘ ist ein bedeutendes technisches Denkmal aus den Jahren 1910-1919. Die im pseudogotischen Stil errichteten Steintürmchen mit ihren roten Dächern auf der Mauerkrone evokieren nahezu märchenhafte Stimmung.

Trutnov

Die Kreisstadt ist das symbolische östliche Eingangstor zum Riesengebirge. Die Touristen lädt man hier gern in die Drachen-Galerie ein. Ein weiterer Anziehungspunkt für Alt und Jung ist das Webermuseum im ‚Haus unter der Esche‘ (Dům pod jasanem) im Ortsteil Voletiny. Historische und militärische Einsichten bietet der Besuch des Infanteriewerkes Stachelberg (Babi).

www.ictrutnov.cz

ZOO Dvůr Králové

Im zoologischen Garten gibt es afrikanische Elefanten, seltene Nashornarten, Menschenaffen, Raubkatzen, Giraffen, Gnus und eine große Zebraherde und vieles andere mehr zu sehen. Man kann mit dem Safari-Bus, Safari-Truck oder auch mit dem eigenen Pkw mitten durch die afrikanische Safari fahren. www.zoodvurkralove.cz

Zvičina - Switschin

Er ist der höchste Berg des Riesengebirgsvorlandes, er ragt über dem Ort Třebíhoš bis in eine Höhe von 671 m ü. NN. auf. Und er ist häufiger Schauplatz kultureller, gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen. Auf dem Gipfel – die Kirche St. Johann Nepomuk und die Wanderhütte ‚Raisová chata‘. www.zvicina.eu

Aussicht ‚Am Kreuz - U Křížku‘ in Rudník

Für den herrlichen Blick auf das Panorama des Riesengebirges und dessen Vorland gilt dieser ‚Am Kreuz‘ genannte Aussichtspunkt auf der Anhöhe Pastvina (502 m ü. NN.) als einer der schönsten Winkel von Rudník. Seinen Namen bekam er von einem Steinkreuz aus dem 19. Jh., das 2013 von der Bürgervereinigung TJ - Ski Rudník und mit der Unterstützung der von hiesigen Einwohnern, deutschen Landsleuten und der Gemeinde Rudník gegründeten Stiftung

Via wiederhergestellt wurde. Der Zugangsweg zum Kreuz beginnt am Gemeindefeld, winters dient er auch als markierte Loipe. An Ort und Stelle gibt es einen Unterstand mit Sitzbänken, eine Feuerstelle und eine Informationstafel, die hiesige Sagen erklärt.

www.rudnik.cz



Dankbarer Rückblick auf die Geschichte des Wäschewaschens

Denken sie auch manchmal an unsere Vorfahren, wenn sie die Wäsche in die Waschmaschine stopfen? Wenn ja, dann sind sie sicher erleichtert, wie leicht das Wäschewaschen heute ist. Programm einstellen, Starttaste drücken und im Handumdrehen ist die Wäsche gewaschen, geschleudert und mitunter auch getrocknet.



Nur unsere Großmütter wissen noch, wie mühsam solch eine große Wäsche war. Überhaupt spielte sich damals alles in der großen Küche ab. Samstags war Badetag, da dampfte ein großer Wassertopf auf dem Herd, das heiße Wasser wurde in einen Zuber gegossen und dann badete nach und nach die ganze Familie darin – vom Enkel bis zum Großvater. Etwas Badewasser nahm man noch zum Fußbodenwischen, im Rest wurde die Wäsche eingeweicht. Diese wurde dann am Montag gekocht, gewaschen, gebleicht, gestärkt und an der Wäscheleine getrocknet. Damals erleichterten den Hausfrauen lediglich Waschbretter die Arbeit, die bis in die 50er Jahre des 20. Jh. verwendet wurden, bis sie von ersten Waschmaschinen verdrängt wurden.



Kehren wir aber noch einmal zu den Anfängen zurück, als man die Wäsche noch in Bächen und mit Sand wusch und einzige Hilfsmittel Arme, Beine und später Bleuel waren.

Schon auf ägyptischen Papyri findet man Anleitungen zur Herstellung von Seife. In Böhmen wurde 1464 in Prag, unter der Herrschaft der Luxemburger die Seifensiederinnung gegründet. Im Riesengebirge gibt es urkundliche Hinweise auf eine Seifensiederinnung in Vrchlábi/Hohenelbe, wo es 1635 zwei, 1654 und 1833 sogar fünf Seifensieder gab. Erst die Gewerbeordnung vom 1.5.1860 setzte den Innungen ein Ende.

Zu den beliebtesten Seifen gehörte damals die Kernseife der Marke Hirsch, die bis heute einen guten Ruf genießt.

Mehr erfährt man auf der von den Mitarbeitern des Städtischen Museums Zacléf in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Museum und Galerie Svitavy vorbereiteten interaktiven Ausstellung ‚Ta naše Madla má radost z prádla‘. Die Ausstellung dauert vom 9. 5. zum 31. 8. 2014, täglich außer montags von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Das Beste im Riesengebirge kennen lernen mit dem TourPASS

Im vergangenen Jahr diente der TourPASS als gemeinsame Fahrkarte für drei Seilbahnen, eine Bobbahn und einen Wanderbus. In diesem Jahr ist das Angebot noch viel größer. So kann man ein Freibad und einen Aussichtsturm besuchen und in der Variante TourPASS+sogar mit der neuen Seilbahn zur Schneekoppe fahren. Was mehr, der neue TourPASS dient auch als Ermäßigungskarte zum Besuch eines Zoos, von Hochseilgärten oder zum Ausleihen von Bergrollern. Eine mit dem TourPASS ausgerüstete Familie spart bis zu dreitausend Kronen ein.



Wer nur zu einem verlängerten Wochenende oder zum Sommerurlaub ins Ostriesengebirge kommt, ist mit dem TourPASS sofort bestens informiert, welche Highlights die Region anzubieten hat. Die gemeinsame Fahrkarte nutzen namentlich Touristen, welche die drei beliebigen verwendbaren Hin- und Rückfahrkarten für den SCHWARZENBERG- EXPRESS (Gondelbahn) und die Sessellifts zum Braunberg/Hnědý vrch und nach Portášký in Pec und Velká Úpa zu schätzen wissen. In diesem Jahr samt Aufstieg zum höchsten Aussichtsturm des Riesengebirges auf dem Braunberg/Hnědý vrch.

Diejenigen, die Touren gern mit Relax verbinden, erfreut sicher die Möglichkeit, dass der TourPASS zu drei Besuchen des Sommerbades in Trutnov berechtigt. Der TourPASS sorgt aber auch für Adrenalin – auf der Coasterbahn, wobei statt nur einer Fahrt, wie im letzten Jahr, diesmal gleich drei Fahrten im Preis der gemeinsamen Fahrkarte inbegriffen sind. Im Juni an den Wochenenden und in den Ferien täglich, pendelt zwischen Pec pod Sněžkou und Janské Lázně der Wanderbus TourBUS – für Fahrgäste mit TourPASS gratis, für Fahrgäste ohne TourPASS für 50 CZK/Person.

Erwachsene kostet der TourPASS 550 CZK. Der in ihm beinhaltet, nominelle Wert ist jedoch doppelt so hoch. Kinder, Jugendliche und Senioren können das ‚Beste im Riesengebirge‘ mit 50% Ermäßigung erleben. Die ‚Familienpakete‘ kopieren im Prinzip die winterlichen Familien-Skipässe des SkiResorts ČERNÁ HORA – PEC. Kleine Kinder bis fünf Jahren erhalten den TourPASS im Rahmen des PAKET's 1+1 gratis.

Familien mit älteren Kindern erhalten auf das erste Kind oder den ersten Jugendlichen 25%, auf das/den zweite(n) oder dritte(n) 50% Ermäßigung. Eine Familie mit drei Kindern über fünf Jahren bezahlt für den TourPASS 1800 CZK. Ohne TourPASS hätte sie für alle Attraktionen jedoch 4680 Kronen zu berappen. Der TourPASS RODINA 2+3 bietet also mehr als 60% Ermäßigung. Der TourPASS gilt dabei 10 Tage und so kommt er nicht nur denjenigen gelegen, die für ein verlängertes Wochenende oder zum Sommerurlaub ins Ostriesengebirge reisen, sondern auch jenen, die wiederholt herkommen.

Eine diesjährige Neuigkeit ist der TourPASS+, der um eine Hin- und Rückfahrt zur Schneekoppe mit der brandneuen Seilbahn bereichert ist. Der TourPASS+ kostet Erwachsene 850 Kronen. Mit dem TourPASS+ kann man also mehr als 40% gegenüber dem üblichen Preis der Dienstleistungen einsparen. Der TourPASS, als auch der TourPASS+ dient in diesem Jahr neu auch als Ermäßigungskarte für weitere 20 Attraktionen in der Region. Mit Ermäßigungen zwischen 10 – 50% kann man so im Hochseilgarten in Pec pod Sněžkou oder Janské Lázně rechnen, aber auch im ZOO in Dvůr Králové, beim Ausleihen eines Bergrollers oder MTB's oder bei Minigolf, Squash oder Tischtennis. Ermäßigung wird auf Massagen, sowie den Besuch von Whirlpool oder eines Thermal-Schwimmbeckens geboten. Mit dem TourPASS sparen sie aber auch beim Besuch von Ausstellungen oder beim Ponyreiten. Mit dem TourPASS merken Sie schon bald, dass das Ostriesengebirge das beste Programm für einen Sommerurlaub bietet.

Den TourPASS kann man von Anfang Juni bis Ende Oktober verwenden.

Nähere Informationen finden Sie auf der Webpage

www.tourresort.cz



UNSER AKTUELLES ANGEBOT

PARTNERSHOP VON T-MOBILE - KRKONOŠSKÁ 151 - VRCHLABÍ



- ✓ GRÖSSTE AUSWAHL VON MOBILTELEFONEN & ZUBEHÖR IN DER STADT!
- ✓ GARANTIE- UND AFTER-SALES-SERVICE!
- ✓ ÜBERZEUGEN SICH SIE SELBST!

NEUHEIT

Sie haben das Ladegerät zu Hause vergessen? Kein Problem! NEU – Verleih von adegeräten!

T-Mobile

PARTNERSKÁ PRODEJNA T-MOBILE
Krkonošská 151, 543 01 Vrchlábi,
T: 603 473 893, F: 499 424 004, www.jsmobil.cz

Anlässe, zu denen man Gebirglern treffen, echte volkstümliche Atmosphäre miterleben und sich gut amüsieren kann.

Nach dem langen Winter, in dem sich die hiesigen Leuten in ihren Stuben verkrochen und als ‚Seldsternährer und ‚einsame Patrioten‘ in ihren hinter Berg und Tal versteckten, verschneiten Hütten den Lenz ersehnten, mussten sie im Frühling einfach zusammenkommen, plaudern, lustig sein und das Tanzbein schwingen. Auch die meisten der heutigen Eingessenen freuen sich auf die längeren Frühlingstage und die anschließende Sonnenwende, um neue Lebenskraft und Energie zu schöpfen. Und so bereiten sie für sich und interessierte Besucher verschiedenste Treffen mit Programm, Sportfeste oder sonstige Gelegenheiten zu ungewöhnlichen Erlebnissen vor. Ein paar dieser Highlights hätten wir Ihnen gern vorgestellt.

➔ **Mai-Jahrmärkte in Jilemnice.** Jahrmärkte haben 500-jährige Tradition. Sie spielten eine große Rolle für den wirtschaftlichen Aufschwung und waren zugleich auch außergewöhnliche gesellschaftliche Ereignisse. Die neuzeitliche Tradition der Jahrmärkte von Jilemnice geht auf das Jahr 1996 zurück. Ihre unverwechselbare Atmosphäre haben sie sich heute bewahrt. Anstatt der einstigen ‚Freiungen‘ – privilegierten Jahrmärkten mit Tanz und Vergnügen, organisiert das Gesellschaftshaus JILM heute bunte, ganztägige Kulturprogramme. Hierbei kann man auch örtliche Spezialitäten kosten, wie z.B. ‚Sejkory‘ (Kartoffelpuffer) oder Honigwein...



➔ **‚Vier Häuser‘ am Friedensplatz in Vrchlabi vorbereitet.**

➔ An verschiedensten Orten im Riesengebirge finden ausgelassene Riesengebirgs-Bierfeste statt (in Harrachov, Vrchlabi, Trutnově,...) samt Verkostung edler Biere aus tschechischen Brauereien aus Nah und Fern. Imbissstände dürfen natürlich nicht fehlen. Und wenn dann noch die Sonne vom Himmel strahlt, dann wird so ein Zusammensein mit Freunden bei einem kühlen Bier zum unvergesslichen Erlebnis. Dazu ist noch ein buntes Kulturprogramm vorbereitet, mit Bierwettbewerben, dem Besuch des Rubezahl und weiteren Glanzpunkten.

➔ **‚Porciunkule in Hostinné‘ ist ein in der ganzen Riesengebirgsregion bekanntes und beliebtes Volksfest mit üppigem Kulturprogramm.** Es spielt sich sowohl auf dem Hauptpodium, als auch in der ganzen Stadt ab, mit zahlreichen Persönlichkeiten, Jahrmärkte, Veranstaltungen für Kinder, usw. Und Samstagmorgen beginnen die beiden Riesen am Rathaus plötzlich zu sprechen, alles gipfelt in einem großen Feuerwerk.

➔ Es gibt sie noch – die Freunde der Blasmusik. Und es sind nicht wenige. Im Riesengebirge und seinem

besten schauspielerischen Leistungen, beste Regie, ausgewählte Inszenierungen, usw. einheimen. Die besten Darbietungen haben Chance, zum Theaterfest Jiráskův Hronov delegiert zu werden. Teil des Programms sind Rahmenveranstaltungen, Kurse für praktische Regie, Analyseseminare, Ausstellungen im Heimatmuseum, Konzerte und Gesprächsrunden.

➔ **Zum ‚Tschechischen Handwerksmarkt‘ zu Füßen der Riesen in Hostinné kommt man aus ganz Böhmen und Mähren angereizt.** Mit verschiedensten Sachen im Gepäck – Textilspielzeug, Polyesterwaren, Taschenwänden, Arrangements aus natürlichen Materialien, Unterglasbemalungen, Schmuck und Bijouterie, Kerzen, Batiken, handbemalten Stoffen, Drahtkeramik, liebevollen Kleinigkeiten, bemalten Tassen, Knöpfen u.a.m. Natürlich dürfen auch Produkte aus Holz, Leder, Glas und Weideruten nicht fehlen. Aber auch Imker mit ihren Produkten, ‚Kräuterweiber‘ mit duftenden Kräutern, Tees und Gewürzen sind mit von der Partie.

➔ Wie unterhält man die älteren Jahrgänge? Mit Blasmusikkonzerten! Diese finden z.B. in Bukovina bei Čistá im Naturgelände Pod Kaňkem statt.

der Farm werden an jedem ersten Juni-Wochenende die Fohlen getauft, die im ganzen letzten Jahr das Licht der Welt erblickt haben. Traditionell bekommen sie ihre Namen in alphabetischer Reihenfolge. Unter den Taufpaten sind immer Persönlichkeiten aus der Region. Für alle Besucher bereiten die Veranstalter immer ein ganztägiges Programm vor.

➔ **Das Musik-, Theater- und Ökofestival Doteky (Berührungen) in Horní Maršov wird vom Zentrum für Umwelterziehung Sever in Kooperation mit der Gemeinde Horní Maršov und der Weintheke Nade Dnem veranstaltet.** Von Anfang an ist es Anlass zur Begegnung von Menschen, denen an der Umwelt gelegen ist, die einen nachhaltigen Lebensstil präferieren und dazu Musik in Darbietung bekannter und unbekannter Interpreten der verschiedensten Musikgenres lauschen möchten. Jedes Jahr werden auch Theaterstücke aufgeführt.

➔ Der Rubezahlmarkt (Krkonošova tržnice) ist eine unter der organisatorischen Leitung des Tsch. Kleinzüchterverbands stattfindende sommerliche Verkaufsausstellung von Gartenprodukten und Gärtnerbedarf, Zuchtieren und Geflügel, exotischen Vögeln, Imkerbedarf und -produkten und Kleinvieh in Rožtoky bei Jilemnice. Fester Bestandteil sind ein üppiges Angebot an

➔ **Den ‚Tag der Gemeinde Vítězná‘ gibt es seit 2005. Jeder Jahrgang steht dabei unter einem anderen Motto.** Außer Konzerten verschiedener Kapellen und Musikgenres sind auch Löschangriffe und ein spannendes Traktorenrennen, die sog. Traktoriade zu sehen, die sich aus den Teildisziplinen Slalom, Lastenziehen und Schlammfahrt zusammensetzen. Auch die Kids kommen nicht zu kurz – für sie gibt es Märchenspiele, Wettbewerbe und zum Schluss ein Feuerwerk.



➔ **2012 fand erstmals der ‚Tag der Minderstadt Černý Důl‘ (Schwarzenthal) statt –** aus Anlass der Erhöhung der Ortschaft Gotteshilf zur Stadt im Jahre 1564. Für den ganzen Tag ist ein Programm vorbereitet, an dem die Freiwillige Feuerwehr kräftig mitmischet. Handwerker führen alte Handwerke vor, Markthändler in zeitgenössischen Gewändern bieten ihre Waren feil.

➔ **Im Riesengebirge ‚begegnet‘ man immer wieder mit der Kettensäge aus groben Holzkloßen ‚geschnitzten‘ Rubezahlgestalten.** Die Sagengestalt ist genauso untrennbar mit unserem Gebirge verbunden, wie das Material, aus dem sie geschnitzt ist. Traditionelle Kettensagenkunst ist bei speziellen Veranstaltungen, wie beim ‚Dřevosochání‘ in Františkov bei Rokytnice nad Jizerou, Vítkovice v Krkonoších oder auch im Schlosspark von Vrchlabi, in Benecko oder beim Holzbildhauersymposium in Prkenný Důl bei Zacléř zu bewundern.

➔ Anlässlich des Jubiläums der Eröffnung des hiesigen ‚Märchenweges‘ wird vom Kultur- und Sportverein Malá Úpa die Aktion ‚Rubezahl's Streifzüge‘ veranstaltet. Der Start der 6 Kilometer langen Strecke voller Wettbewerbe, Preise und lebender Märchenfiguren aus den Riesengebirgsmärchen von Marie Kubátová befindet sich direkt am Anfang des Märchenpfades. Alle sind willkommen – große und kleine Touristen, Kinderwagenkinder, Opas und Omas samt Enkeln.

➔ **Der ‚Weg durch den Märchenwald‘ in Dolní Kalné ist, zusammen mit weiteren Erlebnissen, eine nicht alltägliche Begegnung von Eltern und Kindern mit zum Leben erweichten Märchengestalten.** Sie wird von der Freiwilligen Feuerwehr, Mitgliedern des Sportverbands TJ Sokol, FK Dolní Kalná, Schauspielern des Marionettentheaters Kalenka und weiteren Freiwilligen organisiert.

➔ **Der Legende nach wurde Mladé Buky (Jungbuch) anno 1008 von Martin Vitanovský gegründet.** Ihren Namen bekam es vom einstigen dichten Buchenwald an beiden Ufern der Aupa (Úpa). Daran erinnert bis heute das Wappen der Gemeinde – eine Buche auf blauem Feld. 1682 wurde Jungbuch Pfarngemeinde. Zum Angedenken an Persönlichkeiten in Jungbuch/Maldé Buky findet alljährlich das Vitanovský-Fest statt.

➔ **Lernen sie das Leben in einem Familienbauerhof in Klásterská Lhota kennen.** Traditionen, Tag der Erde, regionales Handwerk. Lassen sie sich nicht das Bauernfest und die schöpferischen Spielereien in den Kreativwerkstätten entgehen. Die Kinder basteln Schmuck für die Mutti oder Omi, außerdem verziert man Blumentöpfe, pflanzt Blumen ein oder malt Gipsbilder. Auf einem ‚Bauernhofpfad‘ gibt es Rätsel und Quizfragen zu lösen, in einem archaischen Dörfchen kann man das Leben der ersten Landwirte ausprobieren, Gold waschen oder Überraschungen in Muscheln angeln. Verbringen sie mit der Rasselbande einen herrlichen Tag auf dem Bauernhof.

➔ Der Kultur- und Sportverband in Malá Úpa lädt herzlich zum Kleinaupner Jahrmärkte (Maloupský jarmark) ein. Die traditionelle, typisch riesengebirg'sche Veranstaltung voller Spaß und Vergnügen (Clowns, Fechtkünstler, Jongleure) dauert dank der Gastlichkeit der Hiesigen den ganzen Tag an. Mit hausgemachtem Apfelstrudel, Kuchen und auch Bratwurst.

➔ **Ein umfangreiches, lehrreiches und kulturelles Rahmenprogramm, u.a. mit Vorführungen der Freiwilligen Feuerwehr, Folkloredarbietungen, mit regionalen Leckerbissen von früh bis spät –** all dies gibt's bei der Spindlermüller Kirmes mitten im Zentrum von Špindlerův Mlýn.

➔ Am Rehornplatz (Řýchorské nám.) in Zacléř findet wie immer im Juni der Tag des Traditionellen Handwerks samt kulturellem Rahmenprogramm statt. Die Auswahl der Waren ist groß. Am häufigsten vertreten: Keramik und Schmuck aus allen möglichen Materialien. Besonders schön: Bleiverglasungen, Erzeugnisse aus Leder, Patchwork und handbemalte Seidentücher. Dazu gibt es Leckerbissen aller Art – von diversen Süßigkeiten, über Bratwurst, bis hin zu deftigen Kartoffelpuffern. Alles untermalt von einem üppigem Kulturprogramm auf einer großen Bühne.

➔ **Bei der ‚Woche des traditionellen Handwerks‘ stellen Riesengebirgs-Handwerker ihre Geschicklichkeit in verschiedensten Bereichen der volkstümlichen Kunst unter Beweis.** Die ‚Handwerkswoche‘ wird von der Verwaltung des Nationalparks Krkonoše im Museum der

Vorland gibt es mehrere gute Blasorchester, man braucht es sich nur auszuwählen. Blasmusikfans, die sich nicht mit einem Orchester begnügen, sei die alljährlich veranstaltete Blasorchesterschau in Košťalov anempfohlen! Hier treten nicht nur Blasorchester aus dem Riesengebirge, sondern auch viele andere böhmische Orchester auf.

➔ **Am 18. Oktober 1580 wurde die Minderstadt Freiheit an der Aupa/Svoboda n. Úpou von Kaiser Rudolph II. zur Stadt erhoben.** Aus Anlass der Stadtgründung findet jeden Herbst ein zünftiges Fest unter Anwesenheit seiner Majestät, Kaiser Rudolph II. und seines Gefolges statt. Mit allem Drum und Dran: Fechtkünstler liefern sich Duelle, Handwerkskünstler führen ihr Können vor und auf der Bühne tummeln sich Musik- und Folkloregruppen. Dazu gibt es Wein, Honigwein, Beefsteak vom Grill oder einen deftigen Feuerwehr-Gulasch.



➔ **Schon seit 1971 ist Vysoké nad Jizerou Schauplatz des ‚Rubezahl-Theaterherbstes‘ –** einer nationalen ländlichen Theaterschau. Und da die Theater untereinander wetteifern, geben sich Schauspieler und Ensembles große Mühe – bei ihren Leistungen und auch beim Repertoire. Eine Fachjury entscheidet über die Gewinner, die Preise für die

Blasmusikkermes kann man aber auch in Jablonec nad Jizerou oder Jilemnice besuchen. Oder wie wär's mit einem lauschigen Sonntagnachmittag bei einem der Promenadenkonzerte in Johannisbad / Janské Lázně oder im Zentrum von Spindlermühle/ Špindlerův Mlýn?

➔ **Begegnungen von Familien, Nachbarn, Alteingesessenen, Einwohnern oder ‚Auswärtigen‘ samt Geplauder über die Familie und das Leben, ein bisschen Musik, Tanz und Gesang –** all dies gehört zur Würze des Lebens. Und so trifft man sich jedes Jahr in Dolní Branné. Dazu kommen Händler aus Böhmen und Mähren, um hier ihre handgefertigten Erzeugnisse feilzubieten. Überzeugen sie sich selbst und verbringen sie hier einen geruhsamen Tag mit ihren Kindern.

➔ Die traditionelle Kirmes in Horní Štěpanice mit Tanzvergnügen unter freiem Himmel in der bekannten ‚Dupárna‘ ist im ganzen Riesengebirge berühmt. Das Tanzvergnügen bei der Štěpanice-Kirmes klingt erst mit dem sog. Nachhall (Dozvuky) am Montag, mitunter aber auch erst am Dienstag oder Mittwoch aus. Um den Tanzsaal ‚Dupárna‘, das kulturelle und sportliche Epizentrum von Horní Štěpanice, kümmert sich die hiesige Freiwillige Feuerwehr. Im Juli finden hier traditionelle Country-Abende statt, die häufig mit Wettbewerben der Freiwilligen Feuerwehr einhergehen, u.a. mit der zuschauerattraktiven Disziplin ‚Wasserfernttransport nach Na Vrchy‘.

➔ **Am letzten Juli-Wochenende wird bei der St. Hubert-Kapelle in Benecko Kirmes gefeiert. Sanktpackende Wettbewerbe von Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr. Am Abend wird unter freiem Himmel das Tanzbein geschwungen – mit Blick auf die Kesselkoppe und die funkelnden Sterne am Firmament!**

➔ Die Bergfarm Hucul breitet sich am Hang des Berges Janova hora, im Ort Vítkovice im Westriesengebirge aus. Hier weidet eine ganze Herde unlängst noch bedrohter Huzulenpferde. Auf

Produkten der Kleinlandwirtschaft sowie eine Ausstellung historischer Landwirtschaftsgeräte. Im Verlauf des Marktes findet auf dem Gelände ein traditioneller Jahrmärkte statt.



➔ **‚Rubezahl's lauschige Sommerabende‘ sind nicht nur ein beliebtes Fest für die Bewohner und Besucher der Region, sondern auch Anlass zur Präsentation der kulturellen und handwerklichen Traditionen des Riesengebirges und Riesengebirgsvorlandes.** Dabei geht es um eine Schau von vorwiegend Laienkunstensembles, -vereinen und -gruppen. Im reichhaltigen Programm ist für jeden etwas dabei.

➔ **Das ‚Musikfest von Paseky‘ wurde 1990 vom Gesangsverein Svatováclavský sbor, Studenten der Akademie der musischen Künste und jungen Mitgliedern der Tschechischen Philharmonie aus der Taufe gehoben.** Getragen vom Wunsch, an die tiefen Traditionen der ländlichen Musiker anzuknüpfen, die in der St. Wenzelskirche in Paseky nad Jizerou, in der Gegend von Rais' ‚Einsamen Patrioten‘ häufig auch namhafte Werke in- und ausländischer Komponisten aufführten. Das Musikfest dauert drei Tage, wobei in der Regel neben zwei Konzerten auch eine Ausstellungsvernissage stattfindet.

Veranstaltungsorte und -termine - siehe www.krkonoše.eu

Adrenalin versus beschauliche Erholung



Das heutige Riesengebirge wird oft als zur aktiven Erholung und zum ‚Austoben‘, Gebirge mit ständig wachsendem Angebot an Top- Erlebnissen und sportlichen Möglichkeiten. Alles Disziplinen, die vor allem etwas für junge Leute sind, die keine gesundheitlichen Probleme haben und auf starke Erlebnisse aus sind. Beispielsweise der ‚Relaxpark‘ in Pec pod Sněžkou, ‚HappyWorld‘ und ‚Fly Park Harrachov‘ oder der ‚Monkey Park Špindlerův Mlýn‘, diverse Hochseilgärten, Bergroller-, Quads- und Bootsverleihe...

Außer den oben beschriebenen Aktivitäten kann man die Kids auf einen der solide ausgestatteten Spielplätze schicken, Golf spielen und Bogenschießen, Fallschirmspringen, reiten, in Erlebnisbädern oder Hotelpools schwimmen gehen, Tennis oder Squash spielen, Wildwasser mit dem Schlauchboot bezwingen, Bowling, Billard oder Dart spielen, Kegeln, Ausflüge mit der Schmalspurbahn machen oder auch Spa-Leistungen nutzen – von Wellness bis hin zu Massagen. Es bieten sich jedoch auch viele weitere Möglichkeiten, über die man in den Infozentren mehr erfährt oder die von spezialisierten Outdoor und Indoor-Agenturen geboten werden.

Ins Riesengebirge kommt man jedoch vor allem zur Erholung und Entspannung. Denn hier, inmitten der Natur und des Nationalparks gibt es noch viele bezaubernd schöne und stille Orte: der Wind säuselt in den Blättern, satte Wiesen wogen Blütenmeeren gleich im Wind, das Murmeln des Wassers in Flüssen und Bächen. Stille und friedvolle Orte. Wer nicht allzu sehr hastet, wird sie kaum verpassen.



Preisausschreiben - Spielen Sie mit um interessante Preise

Wir freuen uns immer, wenn Sie Ihre Antworten eine persönliche Beurteilung der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison, gegebenenfalls eine Beschreibung Ihrer bei Riesengebirgsaufenthalten gemachten Erfahrungen beifügen.

Sehr geehrte Leser, wir haben für Sie ein weiteres Preisausschreiben vorbereitet. Es reicht, die folgenden fünf Fragen richtig zu beantworten und uns Ihre schriftlichen Antworten zukommen zu lassen.

- Frage:
1. Was bedeutet das tschechische Kürzel ‚Ropik‘?
 2. Wo steht das Haus ‚Wawel‘?
 3. In welchem Objekt ist ein funktionstüchtiger Boleslawiec zu sehen?
 4. Für welche Handwerksart ist der Ort Boleslawiec berühmt?
 5. In welchem Ort liegt der höchstgelegene Bahnhof an der Bahnlinie Martinice v Krkonoších – Rokytnice nad Jizerou?

Einsendeschluss: Ende November 2014.

Auslosung der Gewinner: Mitte Dezember 2014.

Wir bitten Sie, Ihre Antworten mit der Aufschrift ‚Leserpreisausschreiben‘ an die folgende Adresse zu schicken:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše, Krkonošská 8, 543 01 Vrchlabi, Tschechische Republik, oder an die E-Mail-Adresse: info@krkonoše.eu

1. Preis
2. Preis
3. Preis
4. Preis
5. Preis

1. Preis: **Wochenendaufenthalt für zwei Personen in Svätý Petr in Špindlerův Mlýn, Frühstück, Hotelpool und Sauna im Preis inbegriffen, gewidmet von OREA Hotel Horal**** Šp. Mlýn, www.orea.cz**
2. Preis: **Ganztägiger, freier Eintritt für 2 Personen zum Aquapark und Lunapark im Centrum Babylon Liberec, www.centrumbabylon.cz**
3. Preis: **Tagesskipässe für 4 Personen in Špindlerův Mlýn für die Skipiste Labská, gewidmet von MAJA Sport Špindlerův Mlýn, www.majasport.cz**
4. Preis: **Multi-Holzspiel, gewidmet von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, www.krkonoše.eu**
5. Preis: **T-Shirt mit Aufdruck, gewidmet vom Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabi, www.muvrchlabi.cz**